Nr. 261. Montag, den 5. November 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt nach Berlin.

Unveränderte Lage in der Metallarbeiter-Aussperrung. — Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Nachts 2 Uhr 17 gestartet.

Friedrichshafen, 5. November.

„Graf Zeppelin" startete heute nacht 2 Uhr 17 zu seiner Fahrt nach Berlin. Dr. Eckener hatte bereits im Laufe des Sonntags dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, daß er mit dem „Graf Zeppelin" auf alle Fälle heute nacht um 2 Uhr in Friedrichshafen starten werde. Die Wetterlage sei trotz des Regens verhältnismäßig günstig. Jedoch werde das Luftschiff einen Seitenbogen nach Westen machen müssen. Das Luftschiff wird voraussichtlich seinen Weg über Stuttgart, Bayreuth und Leipzig nehmen. An der Fahrt nehmen neben Vertretern der Presse der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger und die drei amerikanischen Offiziere teil, die den Flug bereits über den Ozean mitgemacht haben.

Zwischenkredite für Gewalt- und Liquidationsgeschädigte.

Berlin, 4. November.

Wie wir aus dem Reichsfinanzministerium erfahren, ist es gelungen, durch ein unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehendes Bankenkonsortium, dessen Zusammensetzung sich im wesentlichen dem bekannten Preußenkonsortium anpaßt, zunächst für Zwischenkredite auf Reichsschuldbuchforderungen, die vom 1. April 1929 ab verzinst werden, zusammen mit dem Reich eine Summe von 25 Millionen Mark flüssig zu machen. Diese Zwischenkredite sollen grundsätzlich nur an Gewalt- und Liquidationsgeschädigte gegeben werden, die ein Darlehen zur Erhaltung ihrer geschädigten wirtschaftlichen Tätigkeit brauchen. In Notfällen können Darlehen auch für andere Zwecke gewährt werden. Das Darlehen wird auf eingetragene eigene Schuldbuchforderungen und zwar bis zu 60 vom Hundert ihres Nennbetrages gegeben werden und soll nicht mehr als 8000 Mark, in den „Notfällen" nicht mehr als 3000 Mark betragen. Der Zinsfuß beträgt 1 v. H. über dem jeweiligen Lombardsatz der Reichsbank. Die Darlehen werden zunächst bis zum 31. Dezember 1929 gewährt, jedoch ist ihre spätere Ablösung geplant. Die Vergebung der Darlehen erfolgt durch die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands, G. m. b. H. (Kageso), Berlin N. 24, Monbijouplatz 3, ihre Auszahlung durch die Preußische Staatsbank (Seehandlung). An letztere sind auch die Schuldbuchforderungen in der erforderlichen Höhe zu treuen Händen abzutreten. Die Anträge sind bis spätestens 31. März 1929 unmittelbar an die Kreditgemeinschaft zu richten, die auf Wunsch unentgeltlich Formblätter für die Anträge abgibt.

Eine Erklärung des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften.

Berlin, 4. November.

Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften erläßt folgende Erklärung:

„Unter Mißachtung eines verbindlich erklärten Schiedsspruches und damit unter Bruch des geltenden Vertrages hat die Nordwestgruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie ihre Betriebe geschlossen und über 200 000 Arbeiter entlassen. Diese Maßnahme muß in ihren Folgen von verheerender Wirkung für das Gemeinschaftsleben sein. Alle gegenteiligen Versicherungen schaffen die Tatsache nicht aus der Welt, daß das Vorgehen der Arbeitgeber seine Ursache in grundsätzlicher Ablehnung des Schlichtungswesens und der Verbindlicherklärung von Schiedssprüchen hat. Zur Klärung von vermeintlichen Rechtsirrtümern ist der dafür vorgesehene Rechtsweg und nicht die zwangsweise Stillegung von Betrieben das geeignetste Mittel. Gegenüber den Klagen über die schlechte wirtschaftliche Lage der Industrie bleibt die Tatsache festzuhalten, daß der durch den Gewaltakt herbeigeführte Schaden, selbst bei kurzer Stillegung, weitaus mehr beträgt als die durch den verbindlichen Schiedsspruch vorgesehene Lohnerhöhung für die Dauer des Vertragsverhältnisses ausmacht. Der Kampf richtet sich gegen das Recht und die staatliche Autorität. Deshalb fordert der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften scharfe Maßnahmen gegen diejenigen, die offen die Sicherheit des volklichen Lebens bedrohen. Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften fordert vollen Schadenersatz seitens der Arbeitgeber, die unter Vertragsbruch ihre Betriebe stillgelegt haben. Er hält eine beschleunigte Einberufung des Reichstages für notwendig, um erforderlichenfalls durch sofortige gesetzliche Maßnahmen die Staatsautorität und das vergewaltigte Recht sicherzustellen."

Tarifkündigung in der Solinger Metallindustrie.

Opladen, 3. November.

Die beteiligten Gewerkschaften (Deutscher und Christlicher Metallarbeiterverband) haben den Rahmentarif, der die Arbeitszeit regelt, sowie das Lohnabkommen für die Metallindustrie des unteren Kreises Solingen zum 30. November gekündigt. Die Forderungen der Gewerkschaften sollen in den nächsten Tagen überreicht werden.

Gewerkschaftskundgebungen zur Aussperrung

a **Bochum,** 4. November.

In zwei großen Bezirkskonferenzen zu Recklinghausen und Dortmund und in einer großen Zahl von Bergarbeiterversammlungen nahm der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter auch Stellung zu der Aussperrung der Metallarbeiter. Es wurde in diesen Kundgebungen ausgeführt, daß die Aussperrung der Metallarbeiter grundsätzliche Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterschaft habe. Entscheidend für die Stellung der Unternehmer in diesem Kampfe sei ihre Abneigung gegen den sozialen Volksstaat und gegen den Einfluß der organisierten Arbeiterschaft. Die Volksmehrheit, die eine soziale Entwickelung Deutschlands wolle, müsse sich an die Seite der in den Kampf gedrängten Metallarbeiter stellen. Die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands werde in diesem großen sozialen Ringen nicht versagen. Die christlich-nationalen Bergarbeiter im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter seien sich ihrer gegenwärtigen Aufgabe bewußt. Seite an Seite mit den ausgesperrten Metallarbeitern um den Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit zu kämpfen. Die Meldungen auf Einlegung von Feierschichten im Bergbau und über die Verlegung der Förderung der Kohle auf nur eine Schicht lasse es offensichtlich erscheinen, daß man es hier mit einer Erweiterung der Kampffront der Unternehmer der Montanindustrie zu tun habe. Alles lasse darauf schließen, daß man in der Schwerindustrie mit vorgefaßter Absicht auch die Bergarbeiter in den Kampf hineinziehen wolle. Scheinbar versuche man auf Seiten der Bergbauindustriellen, die reaktionären Ziele von 1923/24 zu erreichen. Dagegen werde sich die Bergarbeiterschaft geschlossen zur Wehr setzen.

Essen, 4. November.

Am heutigen Sonntag fanden in Düsseldorf, Duisburg, Essen und Gelsenkirchen Kundgebungen der christlichen Gewerkschaften zu dem Lohnkonflikt in der nordwestlichen Gruppe statt. In Essen sprach im großen Stadtgartensaal, der die Massen nicht fassen konnte, der Bezirksleiter Burgartz (Duisburg). Er suchte den Nachweis zu führen, daß die Rechtslage für die Arbeitnehmer sei, und legte ein umfangreiches Material vor, um darzutun, daß die Werke durchaus in der Lage seien, die geforderten Lohnerhöhungen zu zahlen. Seine Ausführungen wurden wiederholt von lebhaften, manchmal sehr erregten Zurufen begleitet. Gewerkschaftssekretär Groene wies darauf hin, daß sich die Unternehmerschaft offen gegen den Staat auflehne, und erklärte, daß sich die christlichen Metallarbeiter der Forderung anschlössen, der Reichstag möchte sofort zusammentreten, um zu dem schweren Konflikt Stellung zu nehmen.

In Duisburg brach der Reichstagsabgeordnete Franz Wieber während seiner Ausführungen infolge großer seelischer Erregung plötzlich zusammen. In Düsseldorf wurde ohne Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, die im wesentlichen besagt: „Durch die Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruches ist der Schiedsspruch Gesetz geworden. Eine Nichtbeachtung ist ein Verstoß gegen die Staatsautorität. Hätte sich die Arbeiterschaft gegen den für verbindlich erklärten Schiedsspruch aufgelehnt und wäre in einen Streik getreten, wäre ihr bestimmt von Seiten der Arbeitgeber der Vorwurf des Tarifbruchs und des Vorstoßes gegen die Staatsautorität gemacht worden. Denselben Vorwurf machen die Versammelten dem Arbeitgeberverband Nordwest. Die Arbeitgeber Nordwest führen den Kampf nicht aus Anlaß der geringen Lohnerhöhung, sie haben diesen Kampf von langer Hand vorbereitet und kämpfen gegen die Staatsautorität, um die Beseitigung des Schlichtungswesens der Gewerkschaften und des Tarifgedankens. Es wird von der Reichsregierung erwartet, daß sie ihre Staatsautorität geltend macht und die Arbeitgeber von Nordwest zur Anerkennung von Gesetz und Recht zwingt."

Weiterhin wird vor Demonstrationen und Provokationen politisch links eingestellter Kreise gewarnt. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich von den Straßen und Plätzen fernzuhalten und nicht die Wirtshäuser zu besuchen.

Essen, 4. November.

Der Provinzverband Rheinland und Westfalen innerhalb des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände veranstaltete heute im großen Saal der Börse eine Kundgebung. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an:

„Die von Seiten der Arbeitgeber in der Gruppe Nordwest nach der Verbindlichkeitserklärung des staatlichen Schiedsspruches widerrechtlich vorgenommene Aussperrung bedeutet einen ernsten und gewollten Vorstoß gegen die Hoheitsrechte des Staates und das von ihm geführte Schlichtungswesen. Damit ist der Lohnkampf zu einem Kampf der gesamten deutschen Arbeitnehmerschaft geworden, in dem es um die Wahrung der Staatsautorität, um Recht und Ordnung geht. Die stark besuchte heutige Kundgebung des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände für das rheinisch-westfälische Wirtschaftsgebiet, erklärt sich deshalb einmütig mit ihrer Hauptleitung in Berlin solidarisch und bekundet auch ihrerseits den Willen, den ausgesperrten freiheitlich-nationalen Arbeitern jede nur mögliche Unterstützung gewerkschaftlich zu gewähren. Von der Reichsregierung erwartet die Kundgebung, daß sie mit geschlossenem Willen jenem Angriff der Arbeitgeber zur Wahrung der Staatsautorität und zur Sicherung der sozialen Einrichtungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenwirkt."

Bisher keine Vermittlung.

Essen, 4. November.

Gestern wurde in verschiedenen Zeitungen behauptet, daß Stegerwald in das Industriegebiet gekommen sei, um zur Schlichtung im Eisenkonflikt beizutragen. Wie W. T. B. erfährt, ist Stegerwald am Freitag in das Industriegebiet gekommen, um an einer schon vor drei Wochen einberufenen Sitzung einer Bank teilzunehmen. Er ist am Samstag vormittag über Köln nach Nürnberg weitergereist und hat während seines Aufenthaltes im Industriegebiet keinerlei Verbindung mit irgendwelchen Arbeitgebern gehabt oder gesucht, sondern er hat sich vollständig neutral gehalten.

Bochum, 4. November.

Entgegen in der Oeffentlichkeit am Samstag vormittag aufgetauchten Gerüchten, es fänden bereits in dem Lohnkonflikt in der westdeutschen Eisenindustrie Verhandlungen zwischen den beiden Parteien statt, wird uns von zuständiger Seite versichert, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort sei. Es seien weder Verhandlungen angebahnt worden, noch werde von einer der beiden Seiten der Versuch hierzu gemacht. Erst müsse jetzt, so wird uns versichert, die rechtliche Seite des Konfliktes geklärt sein.

Von industrieller Seite in Essen wird mitgeteilt, daß sich bei einzelnen Werken die Meldungen von solchen Arbeitern, die sich bereit erklären, zu den bisherigen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, häuften. Selbst wenn diese Meldungen den Umfang annehmen sollten, daß eine wirtschaftliche Führung der Betriebe ermöglicht würde, würden die Arbeitgeber, so wird erklärt, die Aussperrung nicht rückgängig machen, solange der Schiedsspruch für verbindlich erklärt sei, weil sie zur Zahlung der vom Schiedsspruch festgesetzten Löhne gezwungen werden könnten, auch dann, wenn die Arbeiter ausdrücklich auf diese höheren Löhne verzichtet hätten.

Die Unterstützungsfrage.

Berlin, 4. November.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt am Montag zusammen, um sich mit den Fragen zu beschäftigen, die aus der Aussperrung für die Reichsanstalt aufgetaucht sind. Ueber die Frage, ob den infolge der Stillegung im Ruhrgebiet arbeitslos gewordenen Metallarbeitern Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden soll, wird der Spruchsenat der Reichsanstalt entscheiden, sobald ihm Klagen über Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung vorliegen.

Der G. D. A. an seine Mitglieder.

Berlin, 4. November.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat seine Mitglieder aufgefordert, im rheinisch-westfälischen Eisenkampf Notstandsarbeiten und alle Arbeiten abzulehnen, die nicht zu den Dienstobliegenheiten der Angestellten gehören und sonst von Arbeitern verrichtet werden. Ein Anlaß, Angestellte zu diesen Arbeiten heranzuziehen, bestehe nicht, zumal die Arbeiter bereit seien, Notstandsarbeiten zu verrichten.

Afa-Bund und Aussperrung.

Essen, 4. November.

Die im Afa-Bund zusammengeschlossenen Angestelltenorganisationen haben während der Dauer der Aussperrung einen dreigliedrigen Zentralausschuß ernannt, der in engster Fühlungnahme mit dem Deutschen Metallarbeiterverband den Verlauf der Aussperrung beobachtet. Dieser Ausschuß ist allein berechtigt, Anweisungen und Verhaltungsmaßregeln den Vertrauensleuten und Mitgliedern der Afa-Verbände zu geben. Das ständige Tagungslokal befindet sich in Essen, Bismarckstraße 2a, Fernsprech-Nummer 28 023.

Kommunistischer Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags.

Berlin, 4. November.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages aus Anlaß der Arbeiteraussperrungen im Ruhrgebiet eingebracht. Reichstagspräsident Löbe wird trotz des kommunistischen Antrages die Dispositionen für den Reichstag kaum ändern; denn bekanntlich sind schon alle Vorbereitungen für das Wiederzusammentreten des Reichstages am 13. November getroffen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß Präsident Löbe den Aeltestenrat in einigen Tagen einberuft.

Was die Woche brachte.

Folgenschwere Ereignisse hat uns die letzte Woche gebracht. Der Lohnkampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie überschattet alles. 215 000 Arbeiter sind trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches durch den Reichsarbeitsminister ausgesperrt worden. Dadurch hat der Kampf neben der rein wirtschaftlichen auch eine politische Seite bekommen. Rein wirtschaftlich spielt nur die eine Frage eine Rolle: „Kann die westdeutsche Eisenindustrie die ihr im Schiedsspruch auferlegte Lohnerhöhung tragen?" Die Arbeitgeber sagen nein, während der Reichsarbeitsminister Wissell gegenteiliger Auffassung ist. Seine Ansicht scheint jedoch von der Mehrheit der Kabinettsmitglieder nicht geteilt zu werden, und diese Mehrheit war auch gegen eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Wissell machte geltend, daß die Verbindlichkeitserklärung lediglich Sache des Reichsarbeitsministeriums sei. Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius widersprach, aber Minister Wissell hielt an seiner Ansicht fest und erklärte den Spruch für verbindlich. Die Folge war eine innerpolitische Spannung und die Aussperrung der 215 000 in der westdeutschen Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter. Diese Zahl wird bei längerer Dauer des Kampfes noch erheblich anschwellen, doch rechnet man allgemein nicht mit einer langen Dauer. Die Rechtslage ist im Augenblick nicht klar. An ihrer Klärung haben die Arbeitgeber selbst das größte Interesse; denn für sie hängt davon mindestens ebenso viel ab, wie für die Arbeiter. Man denke nur daran, daß unter Umständen Schadenersatzansprüche seitens der Gewerkschaften geltend gemacht werden können. Die schleunigste Klärung der Rechtslage ist darum vor allem notwendig. Daneben wird das Reichsarbeitsministerium nach Mitteln suchen müssen, um den Wirtschaftskampf nicht zu einer Wirtschaftskatastrophe werden zu lassen. Das Reichsarbeitsministerium, das am Dienstag sein zehnjähriges Bestehen feierte, hat bisher durch Verbindlichkeitserklärungen noch immer die deutsche Wirtschaft vor Erschütterungen bewahrt. Es ist das erste Mal seit der Inflation, daß man die Verbindlichkeitserklärung nicht achtet. Die Arbeitgeber wollen damit eine Reform des Schlichtungswesens, das auch von Gewerkschaftsseite häufig der Kritik unterzogen worden ist, in ihrem Sinne erzwingen. Ob sie ihr Ziel erreichen werden, ist nicht vorauszusehen. Der Sinn des Schlichtungswesens ist der, den Wirtschaftsfrieden zu erhalten. Von diesem Kernpunkt wird man auch bei einer Reform auszugehen haben, sonst dürfte der jetzt entbrannte Kampf nicht der letzte sein. Auch für die Wirtschaft gilt das Wort: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt!" Und so wünschen und hoffen wir im Interesse des Einzelnen wie der Gesamtheit, daß der Lohnkampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie bald sein Ende findet.

Die innenpolitische Spannung, von der wir oben sprachen, hat durch die Einbringung des sozialdemokratischen Antrages gegen den Weiterbau des Panzerkreuzers im Reichstage entschieden eine Verschärfung erfahren. Zur Zeit weiß man nicht, wie diese Spannung gelöst werden soll. Eine Kabinettsfrage scheinen die sozialdemokratischen Minister aus dem Panzerkreuzerbau nicht machen zu wollen, ob aber die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit einem Begräbnis ihres Antrages im Ausschuß einverstanden ist, scheint zum mindesten noch zweifelhaft. Unzweifelhaft aber ist der Erfolg des „Graf Zeppelin", der in der letzten Woche auch den Rückflug nach Friedrichshafen bewältigt hat. Damit hat zum ersten Male in der Geschichte der Luftschiffahrt ein Luftschiff den Weg von Europa nach Amerika und zurück hinter sich gebracht und bewiesen, daß ein Luftverkehr zwischen dem alten und dem neuen Kontinent nicht mehr ins Reich der Utopie gehört. Daß es ein deutsches Schiff gewesen ist, muß uns mit besonderem Stolz und besonderer Freude erfüllen. Wir sind stolz auf die deutschen Konstrukteure und die deutsche Technik, die in dem „Graf Zeppelin" ein Luftschiff geschaffen haben, das auch schweres Wetter erfolgreich überwandt, und wir freuen uns von Herzen, Männer wie Dr. Eckener und seine brave Mannschaft zu den Unsrigen zählen zu können. Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" hat uns sicher in der neuen Welt neue Freunde gewonnen, und wenn Dr. Eckener bei seinem nächsten Fluge nach den Vereinigten Staaten den versprochenen Rundflug über den Staaten macht, dann wird er für die Völkerverständigung mehr getan haben, als der Völkerbund in ein paar Jahren. Das deutsche Volk wird die weitere Entwicklung des Zeppelinbaues mit Interesse verfolgen.

Auf dem Gebiete der Handelspolitik sind wir in der vergangenen Woche insofern einen Schritt vorwärts gekommen, als wir mit Litauen unsere Verhandlungen zum Abschluß gebracht und einen deutsch-litauischen Handelsvertrag unterzeichnet haben, während wir in der Außenpolitik einen Schritt bei den Reparationsmächten unternommen haben und Vorschläge für die Bildung des Sachverständigenausschusses in Paris, London, Rom und Brüssel überreichen ließen. Diese Vorschläge enthalten nichts anderes als den Standpunkt der Reichsregierung, wie nach ihrer Auffassung der Sachverständigenausschuß zusammenzusetzen ist. Die Frage ist

wichtiger, als man im allgemeinen annimmt; denn schon aus der Art und Weise der Zusammensetzung des Ausschusses lassen sich Schlüsse auf seine Arbeit ziehen. Die deutsche Regierung lehnt Regierungsvertreter mit politisch gebundener Marschroute ab, wie sie vor allem Poincaré wünscht, der am 28. Oktober in Caen erneut über das Reparationsproblem gesprochen hat. Der französische Ministerpräsident hat an seinen in Chambery zum ersten Male aufgestellten Forderungen nach Bezahlung der französischen Schulden an Amerika und der französischen Wiederaufbaukosten mit unverminderter Schärfe festgehalten. Da die anderen Reparationsgläubiger ebenfalls auf Bezahlung ihrer Kriegsschulden durch Deutschland bestehen, so ergibt sich die Endsumme von selbst, und der Ausschuß brauchte nur noch über die Zahlungsraten zu verhandeln. Die Endsumme erreicht dann allerdings eine Höhe, die unsere Leistungsfähigkeit weit übersteigt. Für uns ist aber die Hauptsache eine Endsumme, die wir tatsächlich bezahlen können. Deshalb hat die Reichsregierung vorgeschlagen, in den Ausschuß unabhängige wirtschaftliche und finanzielle Sachverständige zu entsenden, die in erster Linie die deutsche Zahlungsfähigkeit zu ermitteln und dann die Festsetzung der Endsumme und der Jahresraten vorzunehmen haben. Wie die Verhandlungen beim Zustandekommen des Dawesplanes lehren, ist die Entsendung von unabhängigen und fachlichen Persönlichkeiten die gegebene Lösung. Es bleibt abzuwarten, wie unsere Reparationsgläubiger unsere Vorschläge aufnehmen werden.

Wenden wir uns den bedeutsamen Ereignissen im Auslande zu, so haben wir zunächst auf die schweizer Nationalratswahlen hinzuweisen, die bei auffallend großer Wahlbeteiligung wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Volksvertretung nicht gebracht haben. In Italien wurde der sechste Jahrestag des Marsches auf Rom gefeiert. Dieser Tag hat Mussolini Gelegenheit zu einer Kundgebung gegeben, in der er seine Zufriedenheit mit dem Fortschritt des Faschismus zum Ausdruck brachte. Mussolini kann zufrieden sein; denn der Faschismus hat sich so gefestigt, daß ihm nur ganz außerordentliche Ereignisse gefährlich werden könnten. Im Besitze aller staatlichen Machtmittel kann der Faschismus allen Eventualitäten ruhig ins Auge blicken. Gegner findet er kaum, weil diesen alle Mittel fehlen. Und so kann Mussolini daran gehen, wirtschaftlich und kulturell sein Land auf einen höheren Stand zu bringen. Gewisse Erfolge hat er auch unbestreitbar gehabt. In Rumänien ist das Kabinett Ventila Bratianu, gegen das sich von Anfang an starker Widerstand zeigte, durch einen Vorstoß des Regentschaftsrates zum Rücktritt gezwungen worden. Zum Schluß sei noch der Tod des früheren amerikanischen Staatssekretärs Robert Lansing erwähnt. Lansing ist mit verantwortlich für die Politik, die die Vereinigten Staaten schließlich gegen die Mittelmächte in den Krieg ziehen ließ, er gehört aber auch zu den Wenigen, die nach der Beendigung des Weltkrieges einen gerechten und dauerhaften Frieden schaffen wollten. Dabei geriet er in einen starken Gegensatz zu Präsident Wilson. Dieser Gegensatz führte 1920 zum Rücktritt Lansings. **R. F.**

Wie wählt Amerika?

Die Technik des 6. November.

Am 6. November finden in den Vereinigten Staaten die Präsidentschaftswahlen statt. Die Wahl ist mittelbar. In jedem der 48 Staaten, dazu in den zwei „Territorien" Alaska und Hawai und im Distrikt of Columbia, werden von den wahlfähigen Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen so viele Wahlmänner (Elektor) gewählt, als der Staat Vertreter in den beiden Häusern des Kongresses, im Repräsentantenhaus und im Senat, zusammen hat. Da aber jeder Staat, einerlei, ob groß oder klein, im Senat von zwei Senatoren vertreten wird (es gibt 96 Senatoren), die Zahl seiner Vertreter im Repräsentantenhause aber im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl größer oder kleiner ist, ist auch die Zahl der Wahlmänner der Bevölkerungszahl des Staates beinahe proportionell. Die Wahlmänner müssen nach der Verfassung unabhängig sein, dürfen also weder dem Kongreß angehören, noch ein Staatsamt bekleiden.

Die gewählten Wahlmänner eines jeden Staates treten am zweiten Montag im Januar nach dem Wahltage, also diesmal am 12. Januar 1929, in ihrer Staatshauptstadt zusammen und geben dort ihre Stimme für den Präsidenten und Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ab.

Am zweiten Mittwoch im darauffolgenden Februar werden alle einzelstaatlichen Listen von dem Senatspräsidenten in Gegenwart beider Häuser des Kongresses geöffnet. Diejenigen Bewerber, denen die Elektoren die relative Mehrheit der Stimme gegeben haben, werden als vorschriftsmäßig gewählter Präsident und Vizepräsident proklamiert. Am 4. März um ½2 Uhr mittags Washingtoner Zeit, werden sie in ihre Aemter eingeführt.

Dieses System der Präsidentenwahl hatte man ursprünglich als eine Sicherung gegen Parteiherrschaft in die Verfassung eingebaut. Goethe hatte von ihm einmal anerkennend als vom „geläuterten Volkswillen" gesprochen. Tatsächlich haben sich die Parteien auch des Elektorensystems bald bemächtigt. Die Präsidentenwahl ist schon längst ein Kampf der Parteien. (Die Elektoren könnten in der Theorie wählen, wen sie wollten: sie wählen aber immer den Parteikandidaten).

Die Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft der Vereinigten Staaten werden in den sogenannten Nationalkonventen aufgestellt, zu der die Vertreter in ganz bestimmter Anzahl von einzelstaatlichen Konventen gewählt werden. So war im Juni dieses Jahres der Republikaner Herbert Hoover von dem Nationalkonvent der Republikanischen Partei in Kansas City, der Demokrat Al Smith vom Nationalkonvent der Demokratischen Partei in Houston aufgestellt worden. Wer einmal von seiner Partei aufgestellt ist, wird schließlich immer gewählt, wenn nämlich die Partei bei den Elektorenwahlen den Sieg davonträgt.

Und nun ein wichtiges Moment: bei der Präsidentenwahl herrscht „Unit Rule", das heißt, die Stimmen eines Staates fallen ungeteilt demjenigen Kandidaten zu, der in jenem Staat gesiegt hat. Wenn ein Staat z. B. (wie der Staat Neuyork) 45 Elektoren zu wählen hat, so werden 45 republikanische und 45 demokratische Kandidaten aufgestellt (von den aussichtslosen Listen nicht zu sprechen). Bekommt die republikanische Liste die Mehrheit, und sei diese Mehrheit auch noch so klein, so werden in der Staatshauptstadt am 12. Januar 45 republikanische Wahlmänner ihre Stimme abgeben und die demokratische Minderheit, und sei sie noch so groß, wird unvertreten bleiben. Bringen am 6. November umgekehrt die Demokraten eine noch so kleine Mehrheit zusammen, dann bleiben die Republikaner unvertreten. Es gibt Staaten mit überlieferungsgemäß so gut wie unerschütterlicher republikanischer oder demokratischer Mehrheit. Es sind selbstverständlich nicht diese, sondern die unsicheren Staaten, die über den Ausgang der Wahl entscheiden und in denen die Agitation am stärksten ist. Es gibt in diesem Jahre 531 Wahlmänner. Gewählt ist demnach diesmal, auf den mindestens 266 Stimmen entfallen.

Zum Wählen berechtigt ist im allgemeinen jeder über 21 Jahre alte Bürger und jede über 21 Jahre alte Bürgerin. In vielen Staaten genügt das Bürgerrecht allein nicht, man muß auch seinen Namen, seine Wohnung usw. einige Zeit vor den Wahlen ins Wahlregister eintragen lassen. Die Eintragung kann auch während der Wahl beanstandet werden und der Beanstandete muß dann seine Angaben beschwören.

Dr. Stresemann wieder in Berlin.

Berlin, 4. November.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Samstag früh nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof von seiner Gattin und verschiedenen Herren des Auswärtigen Amtes empfangen. Dr. Stresemann begab sich sofort in seine Privatwohnung. Der Gesundheitszustand des Reichsaußenministers wird als sehr gut bezeichnet. Tatsächlich machte Dr. Stresemann bei seiner Ankunft in Berlin einen sehr frischen und munteren Eindruck. Der behandelnde Arzt Professor Dr. Zondek ist der Auffassung, daß sämtliche Krankheitssymptome beim Außenminister völlig geschwunden sind. Das organische Leiden, durch das Dr. Stresemann gezwungen war, solange seinem Amte fernzubleiben, ist gänzlich behoben, so daß der Außenminister sehr gekräftigt wieder in das Außenamt einziehen kann. Er wird sich naturgemäß noch eine gewisse Schonung auferlegen müssen; es wird nach wie vor Aufgabe der Aerzte sein, Dr. Stresemann die Grenze zu zeigen, bis zu der er seine Leistungsfähigkeit anspannen kann, damit selbst der kleinste Rückschlag vermieden bleibt. Der Leiter des Auswärtigen Amtes wird seine Tätigkeit am Montag in vollem Umfang wieder aufnehmen. Er ist zu einer Zeit nach Berlin zurückgekehrt, in der eine außenpolitische Hochkonjunktur einsetzt. Im Vordergrunde der Außenpolitik steht nach wie vor die Reparations- und die Räumungsfrage. Die Antworten der Mächte auf den Schritt der deutschen Regierung werden anfangs der Woche in Berlin erwartet. Man nimmt an zuständiger Stelle an, daß England, Belgien, Italien und auch Japan dieser Konferenz aus unabhängigen wirtschaftlichen Sachverständigen zustimmen werden. Es hat den Anschein, daß auch Frankreich in dieser Frage einzulenken beginnt und seinen Widerstand gegen eine solche Sachverständigenkonferenz aufgeben wird. Es besteht jedoch die Gefahr, daß Frankreich die politischen Ziele in dieser Konferenz auf Umwegen zu erreichen versucht, da den französischen Sachverständigen gewisse politische Richtlinien mitgegeben werden sollen. Man wird über die Zusammensetzung der Sachverständigenkonferenz erst im Laufe der Woche klarer sehen, wenn die Antworten der Reparationsmächte in Berlin eingetroffen sind. Das Reichskabinett wird dann im Beisein Dr. Stresemanns sofort zusammentreten, um sich über die weiteren Schritte schlüssig zu werden und um die Mitglieder zu bestimmen, die deutscherseits einem Sachverständigenausschuß angehören sollen. Man erwartet in politischen Kreisen, daß Dr. Stresemann auch verhältnismäßig bald die Räumungsverhandlungen in irgend einer Form aufnehmen wird. Als nächste außenpolitische Aufgabe kommt die Besetzung des Moskauer Botschafterpostens in Frage. Positive Beschlüsse liegen in diesem Falle noch nicht vor.

Novelle zum Branntweinmonopolgesetz.

Berlin, 4. November.

Wie wir hören, ist im Reichsfinanzministerium der Entwurf einer Novelle zum Branntweinmonopolgesetz fertiggestellt worden, die in allernächster Zeit den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden wird. Entgegen der Erwartung, daß der dem vorigen Reichstage bereits vorgelegte Gesetzentwurf eines neuen Spiritusmonopolgesetzes von der jetzigen Regierung wieder aufgegriffen würde, um die nochmalige Behandlung im Reichstag und Reichswirtschaftsrat zu ersparen, hat man sich in dieser Novelle auf einige besonders wichtige Punkte beschränkt, um eine schnelle Verabschiedung zu ermöglichen. Neben der Absicht, der Reichskasse erhöhte Einnahmen zu verschaffen, soll vor allem der in den letzten Jahren in sehr beträchtlichem Umfange festgestellten Abgabenhinterziehung durch die Novelle ein stärkerer Riegel vorgeschoben werden.

Besprechung über die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Berlin, 4. November.

Ueber die am Samstag stattgefundene Besprechung des Reichsverkehrsministeriums und der leitenden Beamten der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit Vertretern der Reichstagsfraktionen wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben: Der Besprechung lag der bereits veröffentlichte Bericht des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu Grunde. Die in diesem Bericht gemachten Ausführungen über technische Anlagen, Betriebsführung, Personalverwendung und Organisation waren Gegenstand eingehender Erörterung, wobei über das weitere Vorgehen Einverständnis zwischen den Abgeordneten, dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn erzielt wurde. Bei aller Anerkennung der finanziellen Lage der Reichsbahn, die eine übersichtliche Darstellung fand, wurde allseitig festgestellt, daß darunter niemals die Betriebssicherheit leiden darf.

Die Erfolge der englischen Arbeiterpartei.

London, 4. November.

Die Stadtratswahlen in England haben einen noch erheblich größeren Sieg der Arbeiterpartei ergeben, als nach den Meldungen vom Freitag angenommen wurde. Die Partei gewann 135 Sitze in der Provinz und 77 in London, wobei die seit 1925 neugebildeten Stadtgemeinden nicht mitgezählt sind. In mehreren Städten des Nordens haben die Arbeitervertreter die Mehrheit erlangt. Die Verluste der Konservativen betragen 180, das sind rund 20 v. H. der Gesamtzahl ihrer bisher innegehabten Sitze.

Meinungsverschiedenheiten über Budgetfragen in Frankreich.

Paris, 4. November.

Zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß der Kammer hat sich am Freitag, nachdem Ministerpräsident Poincaré in der Nachtsitzung des Finanzausschusses der Kammer zu den verschiedenen Positionen des Budgets Stellung genommen hatte, eine Meinungsverschiedenheit über mehrere Budgetkapitel ergeben. Poincaré machte in der Sitzung davon Mitteilung, daß die vom Ausschuß vorgenommene Herabsetzung des Budgets des Kriegsministeriums um 47 Millionen Franken und die im Budget des Marineministeriums vorgenommene Kürzung in Höhe von 40 Millionen Franken von den betreffenden Ministern nicht angenommen worden seien. Der Finanzausschuß bestand jedoch auf seiner Stellungnahme unter Betonung seiner Prärogative in finanzieller Hinsicht. Poincaré erklärte kategorisch, daß, wenn eine Verständigung nicht rechtzeitig genug zustande komme, so daß das Budget nicht mehr vor dem 31. Dezember verabschiedet werde, er anderen die Sorgen für den finanziellen Wiederaufbau, der nach seiner Ansicht noch große Vorsicht erheische, überlassen müsse. Der Finanzausschuß hat, nachdem Poincaré die Sitzung verlassen hatte, einen sozialistischen Antrag angenommen, in dem gefordert wird, die Regierung solle künftig das Budget so rechtzeitig einbringen, daß das Parlament eine wirkliche Beratung und Kontrolle ausüben könne. Ferner wurde gefordert, daß die Regierung den Beginn des Budgetjahres vom 1. Januar auf den 1. April verlegen möchte.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 4. November.

In der Audienz Bratianus beim Regentschaftsrat am Freitag verlas Prinz Nikolaus eine von ihm verfaßte Denkschrift, in der er erklärte, daß es aus mannigfachen Gründen der Ruhe und Ordnung dem Regentschaftsrat als notwendig erscheine, den Rücktritt der liberalen Regierung zu fordern. In längerer Rede erklärte Bratianu, daß die Regierung weiter am Ruder bleiben müsse, um den Abschluß der Stabilisierungs-Anleihe durchzuführen. Erst nach Annahme des Gesetzes durch die Kammer könne man über den Rücktritt der Regierung verhandeln. Sollte man aber auf dem sofortigen Rücktritt des Kabinetts bestehen, so übernehme er keine Verantwortung dem Auslande gegenüber, und werde die Anleihe nicht unterzeichnen. Bratianu forderte, daß ihm die Regentschaft als Zeichen ihres Vertrauens die Umbildung des Kabinetts übertrage, sonst werde er sofort seine Entlassung nehmen. Die Entscheidung der Regentschaft wurde auf Samstag vertagt.

Bukarest, 4. November.

Die Kanzlei des Ministerpräsidenten veröffentlichte folgenden Bericht: Da die Verhandlungen über die Stabilisierung vor ihrem Abschluß stehen, meinte Ministerpräsident Vintila Bratianu, es sei notwendig, um die Durchführung sowie die Fortsetzung der Politik der finanziellen Festigung zu sichern, die Bildung einer Regierung der nationalen Solidarität und Eintracht zu empfehlen. Da er aber zu diesem Ergebnis nicht kommen konnte und dadurch in die Unmöglichkeit versetzt worden war, seine Aufgabe mit Erfolg fortzusetzen, hat Vintila Bratianu gestern vormittag dem Regentschaftsrat vom Rücktritt des Kabinetts Mitteilung gemacht.

Reparationsbesprechungen in Paris.

Paris, 3. November.

Poincaré hatte heute am Vor- und Nachmittag eine Besprechung mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert. Nachmittags empfing er auch den italienischen Sachverständigen Pirelli, den deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch und schließlich den englischen Botschafter Sir William Tyrell. Alle diese Unterredungen hatten Bezug auf die Bildung des Sachverständigen-Ausschusses und auf die Reparationsfrage.

Neue polnisch-litauische Verhandlungen in Königsberg.

Königsberg, 4. November.

Die zweite Königsberger litauisch-polnische Konferenz wurde heute nachmittag im Oberpräsidium eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Oberpräsident Siehr das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er namens der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung sowie als Oberpräsident der Provinz die Abordnungen begrüßte und der Freude und Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die Abordnungen ebenso wie im Frühjahr die Stadt Königsberg zum Tagungsort gewählt hätten. Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen möchten, hieß der Oberpräsident zum Schluß die Abordnungen in Königsberg nochmals aufs herzlichste willkommen.

Nach Dankesworten des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras und des polnischen Außenministers Zaleski wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Politische Uebersicht.

† **Mandatsniederlegung des Abgeordneten André.** Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Reichstagsabgeordneter André (Zentrum), hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Verbandsgeschäftsführer Johannes Groß (Stuttgart), der bereits dem letzten Reichstag angehörte.

Erstes Volkssymphoniekonzert.

Generalmusikdirektor Reichwein scheint sich mit der Art, in der er die Volkssymphoniekonzerte des vergangenen Winters angelegt hatte, viele Freunde geworben zu haben; denn gleich die erste Veranstaltung dieser Art im neuen Winter wies einen erfreulich starken Besuch auf. Und doch bleibt in dem riesigen Schützenhofsaale jedes Mal noch so mancher Platz frei; und wenn man bedenkt, wieviel reinste Freude dadurch vielleicht verloren geht, möchte man wieder sagen, wie ich es vor Jahren schon einmal getan habe: „Gehet hinaus auf die Straße und ladet, wen ihr findet!" Oder sollte man nicht so denken in einer Zeit, die den sozialen Gedanken auf ihr Banner geschrieben hat?

Oder ist es vielleicht unmöglich, hinaus auf die Straße zu gehen? Haben wir nicht zahllose Orte, wo tagtäglich Menschen zusammenströmen; haben wir nicht Werkstätten, Fabriken, Schulen und Berufsvereinigungen jeder Art? Man mache einmal den Versuch, eine bestimmte Anzahl Karten — etwa so viel, wie erfahrungsgemäß unverkauft bleiben — an solchen Orten unentgeltlich zu verteilen. Wenn man sie aber wider Erwarten nicht unterbringt, dann sollte man auch nicht vom „Hunger nach geistigen Gütern" reden.

Allerdings muß auch in den Volkssymphonie-Konzerten noch mancherlei künstlerische Erziehungsarbeit geleistet werden, auch in äußerer Hinsicht. Es geht nicht an, daß man die Saaltüren während dreier Symphoniesätze geschlossen hält und sie dann plötzlich vor dem Finale für die Zuspätgekommenen öffnet. Die Sätze einer Symphonie bilden ein ebenso organisches Ganzes wie die Szenen eines Aktes im Drama, und im Theater öffnet man die Türen ja auch nicht während des Aktes. Wer wirklich aus zwingenden Gründen zu spät kommt, der muß Verständnis dafür haben, daß Kunst Gottesdienst ist und daß man eine heilige Handlung nicht an beliebiger Stelle unterbrechen kann.

Sehr bewußte Erziehungsarbeit leistet Leopold Reichwein mit der Aufstellung seiner Programme. Zum Beispiel bringt er mit Vorliebe im Volkssymphonie-Konzert solche Werke, die er vorher schon in den anderen Konzerten gebracht hat. Das ist nicht nur eine sehr vernünftige Entlastung des Orchesters, sondern es bringt auch den Besuchern beider Arten von Konzerten — und das sind viele! — immer wieder die alte Wahrheit zum Bewußtsein, daß Kunstwerke umso tiefer wirken, je genauer man sie kennt. Gestern z. B. brachte er aus dem Programm des vorigen Winters die c-moll-Symphonie von Joseph Haydn, ein Werk, das wie wenige an diesen Platz gehört. Denn es fordert wirklich, wie Reichwein sagt, nur ein empfängliches Herz. Zumal Dirigent und Orchester ihre Ehre darein setzten, es wieder mit höchster Vollendung darzubieten. Vielleicht unterstrich das zurückhaltende Tempo des Menuetts die — natürlich gewollte — Derbheit etwas zu stark; die drei andern Sätze aber kann man sich nicht schöner denken.

Die solistische Nummer bildete gestern keine leichte Unterbrechung, sondern sie stand im Mittelpunkt der Vortragsfolge. Arno Schütze spielte das Klavierkonzert in Es-dur von Beethoven. Wir hörten es zuletzt vor genau zwei Jahren im Symphoniekonzert. Bei einem Vergleich drängt sich auf, daß damals das Schlußrondo am stärksten geriet, gestern dagegen die beiden ersten Sätze. Das liegt nicht nur an der Natur des Schützenhofes, der mit seinem Riesenraum viel von der stürmischen Frische des Rondos verschlingt, sondern auch am Charakter Schützes als Künstler, der gerade diejenigen Sätze mit tiefdringender Meisterschaft zu gestalten liebt, an denen mancher andere etwas scheu vorübergeht. Und gestern hatte man das Gefühl: Solist und Orchester waren gleich von Anfang an in Stimmung und entführten die Hörer über die rollenden Passagen des Anfangs mit unwiderstehlicher Kraft in das Reich weltferner Romantik, das dieser erste Satz vor uns auftut. Eine gleiche Kunst des Anschlags haben wir bei Schütze noch selten gehört: vielleicht damals, als er die Eroica-Variationen spielte. Gott sei Dank verzichtete er auf eine selbstgemachte Kadenz. Das Adagiothema, von Reichwein und dem Orchester bezwingend schön vorgetragen, wurde vom Solisten mit gleicher Vollendung weitergeführt. Es erübrigt sich wohl, über die Kunst der Technik Einzelnes zu sagen; gehört dies Werk doch zu denen, an die nur selbstbewußte Anfäger oder aber reife Meister heranzutreten wagen. Reife der Technik kann schließlich auch gottbegnadete Jugend besitzen; Reife der Auffassung aber erkämpft sich nur ein langes, der Kunst geweihtes Leben. Arno Schütze hat vor wenigen Tagen seinen sechzigsten Geburtstag begangen; man sieht: auch in der Kunst kann es Vorteile bringen, wenn man nicht mehr zu den Jünglingen gehört. Es bleibt nur immer wieder zu bedauern, daß wir uns diese absolut ausgereifte, in sich gefestigte Kunst nicht auch für unsere eigentlichen Symphoniekonzerte zunutze machen.

Im zweiten Teil dirigierte Professor Reichwein in erhabener Steigerung das Vorspiel zu „Tristan und Isolde" — fast möchte man ihn auch einmal als Operndirigenten hören! — und gab dann kurze Erläuterungen zur Tondichtung „Tod und Verklärung" von Richard Strauß. Das Werk mit seinem übersichtlichen Aufbau und seinem blendenden Orchesterglanz eignet sich zweifellos von Strauzens symphonischen Dichtungen recht gut für eine volkstümliche Veranstaltung, und doch wirkt es, gerade nach der schmerzhaften Glut eines „Tristan", etwas erkältend. Auch wenn man, wie Reichwein mit Recht forderte, sich von den Einzelheiten der programmatischen Unterlage frei macht, bleibt doch für das Gefühl das Mißverhältnis zwischen dem Anlaß und den aufgewandten Mitteln. In der „Eroica" empfindet man von solchem Mißverhältnis nichts, weil es Beethoven gelungen ist, seinen Helden als Gleichnis für das Ringen der gesamten Menschheit hinzustellen. Nach meinem Gefühl hat Strauß das nicht vermocht; sein Sterbender läßt uns kühl, und die Tragik, mit der dessen Tod umgeben ist, faßt nur unsern Verstand. Wir wollen Strauß nicht herabsetzen, aber zuweilen mutet seine Musik doch schon etwas gestrig an, und es ist kein Unglück, daß die Zeitgenossen andere Wege suchen als er.

Die Wiedergabe von Wagner und Strauß war ein Triumph nicht nur für den Dirigenten, sondern auch für das Orchester, das am Schluß denn auch zusammen mit seinem Führer stark gefeiert wurde.

R. E.

= **Stadttheater Bochum.** Zu der Aufführung des zweiten Teiles von Goethes „Faust", mit der heute, Montag, die Wiederholung der Goethe-Woche im Ruhrgebiet „Goethe auf dem Theater" abschließt, sind noch Einzelkarten in allen Platzgruppen und Preislagen im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich, so daß noch die denkbar größte Möglichkeit besteht, an dieser Veranstaltung, die eins der schwierigst darzustellenden und daher höchst selten aufgeführten Werke der dramatischen Weltliteratur bringt, teilzunehmen. Die Aufführung wird der Vormiete A geboten. Sie beginnt um 5 Uhr und endet gegen 11 Uhr. Morgen, Dienstag, findet keine Vorstellung statt. — Für die Mittwochaufführung, die Wagners „Tannhäuser" bringt, hält die Theaterkasse noch genügend Karten für den freien Verkauf bereit, zumal der Vorverkauf erst am Sonntag begonnen hat. Hingewiesen sei schon heute darauf, daß der Vorverkauf zu der für Freitag angesetzten Wiederholung von Maillarts dreiaktiger komischer Oper „Das Glöckchen des Eremiten", die erst jüngst bei ihrer Erstaufführung zu einem starken Publikumserfolg geführt hat, morgen, Dienstag beginnt.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Heute, Montag, beginnt der Vorverkauf für das dritte Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters am kommenden Donnerstag, 8. November, abends 8 Uhr, im Stadttheater. Zur Aufführung kommen Werke von Ludwig van Beethoven, Anton Dvorak und Rudolf Kattnigg. Als Solist wirkt Arthuro Bonucci aus Berlin (Violoncello) mit. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

= **Literarische Gesellschaft.** Auf die Vorlesung der Literarischen Gesellschaft heute (Montag) abend im Parkhaus sei nochmals hingewiesen. Hans Grimm, der Schöpfer des Epos: „Volk ohne Raum" liest aus seinen Werken. Bekanntlich hat die philosophische Fakultät der Universität Göttingen diesem Dichter für sein dichterisches Schaffen den Ehrendoktor verliehen. Einzelkarten sind bei Hengstenberg und an der Abendkasse zu haben.

= **Solisten-Konzert.** Das für den 6. November angekündigte Solisten-Konzert findet nunmehr am Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Parkhaus statt. Die im Vorverkauf gelösten Karten (für den 6. November) haben Gültigkeit. (S. Anzeige.)

Bochumer Nachrichten.

Der westfälische Arbeitsmarkt und die Lohnkämpfe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes in der Woche vom 25. Oktober bis 1. November: Die wirtschaftlich und jahreszeitlich bedingte Arbeitslosigkeit ist nach den Stichtagszählungen vom 30. September und 15. Oktober in Westfalen-Lippe bedeutend stärker als auf dem deutschen Gesamtarbeitsmarkt gestiegen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich in Westfalen von 52 356 auf 55 314 oder um 5,6 Prozent, im Reich dagegen von 577 100 auf 593 600 oder um 2,9 Prozent erhöht. Dabei ist der Verlauf auf dem männlichen und weiblichen Arbeitsmarkt entgegengesetzt gerichtet: Die weibliche Arbeitslosigkeit verringerte sich sowohl im Reich wie in Westfalen und schwächt die steigende Tendenz auf dem männlichen Arbeitsmarkt entsprechend ab.

Der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt steht zurzeit ganz im Zeichen des Lohnkampfes in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie. Die der Entscheidung vorausgehenden Auswirkungen einerseits sowie die mittelbaren Folgen andererseits sind für die im Verhältnis zum Reich sehr starke Verschlechterung des Arbeitsmarktes in Westfalen entscheidend gewesen und werden in der allernächsten Zeit auch die Weiterentwicklung ausschlaggebend bestimmen. — In der vergangenen Woche ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Westfalen-Lippe in der Arbeitslosenversicherung von 57 796 auf 59 712 oder um 3,3 Prozent, in der Krisenfürsorge von 4259 auf 4508 oder um 5,8 Prozent, die der Hauptunterstützungsempfänger insgesamt um 3,5 Prozent gestiegen. Die Gesamtzahl der Notstandsarbeiter ist von 4392 auf 4246 oder um 3,3 Prozent gefallen. — In wirtschaftlichen Kampfzeiten werden Arbeitnehmer entlassen, auch wenn die wirtschaftliche Lage es nicht unbedingt notwendig macht, ebenso unterbleiben sonst mögliche Neueinstellungen. Beschleunigter Abruf der Aufträge soll dem kaum entgegengewirkt haben, da die Abnehmer eine Eisenpreiserhöhung, die die Eisenproduzenten diesmal grundsätzlich ablehnten, nicht befürchteten. Die Auswirkungen der jetzt bereits durchgeführten Aussperrung müssen in einer Industrie, von der andere Wirtschaftszweige stark abhängig sind, dazu für einen Arbeitsmarkt, der so sehr von der Eisenindustrie beherrscht wird wie der westfälische, außerordentlich schwerwiegend sein! Indirekt werden vor allem die Kokereien betroffen, deren Hauptabnehmer die Großeisenindustrie ist. Wie sehr die ohnehin kritische Lage auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt dadurch noch weiterhin bedroht wird, zeigt der verhältnismäßig starke Werksselbstverbrauch, der etwa 23 Prozent des Gesamtabsatzes des Syndikats ausmacht. Schwer betroffen wird auch der Siegerländer Erzbergbau, wo schon vor Beschluß der Aussperrung 8000 Arbeitern gekündigt wurde, von denen nach erfolgter Aussperrung 2400 endgültig arbeitslos werden. Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt des Ruhrgebietes ist in der vergangenen Woche eine weitere wesentliche Verschlechterung eingetreten. Zwar ist die zum Monatsende beabsichtigt gewesene Stillegung der Zeche „Unser Fritz" in Wanne nicht erfolgt, so daß zunächst einer Belegschaft von über 1500 Mann die Arbeitsstellen erhalten geblieben sind; dagegen sind die Stillegungen der Zeche „Zentrum 4-6" in Kray-Leithe mit über 1300 Arbeitern sowie einiger veralteter Kokereien Tatsache geworden. Die Zahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau eingelegten Feierschichten betrug in der Woche vom 21. bis 27. Oktober wegen Absatzmangels insgesamt 37 873 (arbeitstäglich 6312) gegenüber 36 832 bezw. 6139 in der Vorwoche und wegen Betriebsstörung 2057 (arbeitstäglich 349) gegenüber 5618 bezw. 936 ebenfalls in der Vorwoche.

* **Gerichtspersonalien.** Landgerichtsrat Monstadt vom hiesigen Landgericht, der lange Jahre Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht war, ist zum Hilfsrichter beim Oberlandesgericht Hamm ernannt worden. Landgerichtsrat Dr. Nolting, der bis zum 1. April d. Js. am hiesigen Landgericht beschäftigt und dann nach Dortmund versetzt worden war, ist gleichfalls zum Hilfsrichter beim Oberlandesgericht Hamm ernannt worden.

s **Der neue Leiter der Justizpressestelle im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** Als Nachfolger des

Die Erweiterungsbauten der Schlegelbrauerei.



Die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei hat in den letzten Jahren ihre Anlagen fortgesetzt modernisiert und erweitert. Gegenwärtig entsteht ein umfangreicher Erweiterungsbau an der Schillerstraße, der, nach den Plänen des Architekten Schmiedeknecht von der Baufirma Bleckmann ausgeführt, auch einen architektonisch befriedigenden Anblick gewährt. Das 25 Meter hohe Gebäude, das in den Kellergeschossen große Lagerräume für Bier enthält, wird von einem 80 Meter hohen Schornstein überragt. Die Maschinenanlagen entsprechen dem Stande der neuesten Technik. Die Kesselanlage bedeckt 350 Quadratmeter und verfügt über moderne Steigerohrkessel. Die Wasseraufbereitungs-Anlage ist nach neuestem Verfahren angelegt; aus kupfernen Kesseln gelangt das enthärtete Wasser in Stahlrohre. Die Bekohlungsanlage nach dem System Conbeyer befördert die Kohle 25 Meter hoch und dann in 400 Tonnen fassende Silos, von wo sie auf automatischem Wege auf die Wanderroste kommen. Auch eine neuzeitliche Entaschungsanlage fehlt nicht.

direktor nach Stettin versetzt worden ist, ist zum Leiter der Justizpressestelle im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm Landgerichtsrat Wasielewski in Dortmund ernannt worden. Wasielewski hat sich während des Ruhreinbruchs als Verteidiger vieler Deutschen vor den französischen Kriegsgerichten sehr verdient gemacht.

)*(**Die Kirchenwahlen in der Gemeinde Bochum-Altstadt.** Bei der Kirchenwahl im Januar 1925 wurden in unserer Gemeinde drei Wahlvorschläge eingereicht: 1. Die Pfarrbezirksliste, 2. die Liste der „Bekenner des biblischen Evangeliums", 3. die Liste der „Freien evangelischen Volkskirche". Die Wahl brachte der Liste 1 45 Gemeindeverordnete und 16 Presbyter, der Liste 2 10 Gemeindeverordnete und 3 Presbyter, der Liste 3 5 Gemeindeverordnete und 1 Presbyter. Für die bevorstehende Wahl ist eine Einheitsliste vereinbart worden. Ein kleiner Ausschuß, in dem alle drei Gruppen vertreten waren, hat sie vorbereitet. Die neun Pfarrbezirke wurden aufgefordert, Mitgliederversammlungen einzuberufen und geeignete wahlberechtigte Gemeindeglieder in Vorschlag zu bringen. Auf Grund dieser Vorschläge ist dann die Einheitsliste zustande gekommen. Bei ihrer Aufstellung sind nach Möglichkeit die Wünsche der einzelnen Bezirke, Berufe, Vereine und Gemeinschaften berücksichtigt worden. Der bisherige Bestand ist obigen drei Gruppen erhalten geblieben. Eine große Zahl der Vorgeschlagenen konnte leider nicht berücksichtigt werden, weil ihre Namen nicht in der Wählerliste stehen und sie darum nicht wählbar sind. Die Reihenfolge ist ohne Ansehen der Person unter Berücksichtigung der Bezirksseelenzahl nach dem Verteilungsverfahren, wie es bei den öffentlichen Verder Kirchenordnung für unsere Gemeinde 60 Gemeindeverordnete und 20 Presbyter zu wählen sind, so können zunächst nur die ersten 80 Bewerber Mitglieder der Größeren Gemeindevertretung werden; die anderen Bewerber rücken nach Bedarf als Ersatz nach. Eine Wahl findet bei Einreichung nur eines Wahlvorschlages nicht statt. Vielmehr stellt das Presbyterium durch Beschluß fest, daß die Bewerber dieses Wahlvorschlages in der Zahl der zu Wählenden nach der Reihenfolge ihrer Benennung gewählt sind. — Die Kirchengemeinde hat Ostern einen neuen Jugendpfleger, Herrn Fries, eingestellt. Die für Jugendpflege bestimmten Räume im evangelischen Vereinshaus und im Gemeindehaus am Moltkeplatz sind wohnlich und behaglich eingerichtet worden.

* **Reformationsfeier in Ehrenfeld-Wiemelhausen.** Schon am 31. Oktober fanden am Morgen gutbesuchte Gottesdienste in der Petri- und Melanchthonkirche statt, an der hauptsächlich die Jugend, aber auch schon viele Erwachsene teilnahmen. Die abendliche Festfeier in der Melanchthonkirche aber gestaltete sich zu einer machtvollen, erhebenden Kundgebung evangelischer Glaubenstreue. Die Kirche war bis in alle Winkel und Gänge hinein gefüllt. Das Lied des Glaubens erscholl aus wohl anderthalbtausend Kehlen kräftig durch das Gotteshaus, begleitet und ermuntert durch das frische Posaunenspiel der jugendlichen Bläser des Christlichen Vereins junger Männer. Der Melanchthonchor, der sich seit einiger Zeit in starkem Wachstum befindet, arbeitete unter Führung von Erich Dörlemann (Köln) alte protestantische Meisterchorsätze prachtvoll heraus; die angegliederte Jugendgruppe mit Knaben- und Mädchenstimmen gab der führenden Stimme eine eigenartigschöne Klangfarbe; die Wirkung war zweifelsohne stark und nachhaltig. Auch der Liturg und Festprediger,

Konkordat und evangelische Kirche.

Der Evangelische Bund hatte für Sonntag zur Feier des Reformationsfestes ins Vereinshaus eingeladen. Säle und Emporen vermochten jedoch die erschienenen Massen nicht zu fassen. Viele, die keinen Platz mehr fanden, mußten umkehren. Pfarrer Lizentiat Schmidt konnte in seinem Grußwort an die Erschienenen, das auch zugleich zu einem kräftigen Werbewort für den Bund zur Wahrung der protestantischen Belange wurde, mit innerer Freude betonen, daß diese Beteiligung der ganzen Gemeinde alle Erwartungen übertreffe. Der Grund für diese plötzliche Aktivität und Mobilmachung war leicht zu ersehen. Nachdem bekannt wurde, daß sich der Abend mit der Frage des Konkordats in Preußen befassen werde, ergab sich der allgemeine Wille zur Verteidigung der Güter der Reformation, die man mehr als je vorher bedroht glaubt. Die Stunde der Feier war ausgestattet durch Vorträge des Pauluschors, gemeinsamen Gesang des Lutherliedes, ein Baritonsolo „Der Herr ist mein Licht und mein Heil" (B. Schmiedeknecht) und Gedichtvortrag „Das Kreuz von Golgatha". Lizentiat Schmidt behandelte in seinem Festvortrage die inneren Unterschiede des Abendmahls bei beiden christlichen Konfessionen und zeigte, welche Gewissensumstände Luther und die Protestanten von der Auffassung des Meßopfers und Fronleichnams trennen. Dann befaßte er sich mit der in aller Gedanken liegenden Konkordatsangelegenheit und begründete folgende sodann einstimmig angenommene Entschließung:

„Wir evangelischen preußischen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, Wähler der verschiedensten politischen Parteien, fordern, daß die durch die Verfassung gebotene Regelung des Verhältnisses von Kirche und Staat endlich erfolgt.

Wir verwahren uns allerdings auf das entschiedenste dagegen, daß bei dieser Regelung die römisch-katholische Kirche bevorzugt oder gar, wie man hört, allein mit ihr verhandelt wird.

Wir Evangelischen achten den Staat als eins der höchsten Güter dieser Welt, lassen uns vor allem auch in der Liebe zu Volk und Vaterland von Keinem übertreffen, da verlangen wir auch, daß unseren Kirchen, die zwei Drittel aller Preußen umfassen, das zuteil wird, was eine gerechte Parität erfordert.

Da unsere Kirche wegen ihrer deutschen Art mit unserem Staate nur einen innerdeutschen Vertrag abschließen kann und will, fordern wir die gleiche Regelung auch für die römisch-katholische Kirche. Die Regelung durch Konkordat mit dem Vatikan wäre eine untragbare Ungerechtigkeit; denn solches Konkordat verschafft einseitig der katholischen Kirche die Sicherheiten völkerrechtsähnlicher Verträge. Wir wehren uns vor allem auch als Deutsche dagegen, daß wir zu der erzwungenen außenpolitischen Bevormundung nun auch noch der römischen Kurie freiwillig das Recht geben, künftig in innerdeutsche Verhältnisse hineinzureden."

Diese Entschließung wurde bekräftigt durch den Gesang: „Das Wort, sie sollen lassen stahn." Die Entschließung soll den Staatsstellen in Preußen und der oberen Kirchenvertretung sofort gebührend zur Kenntnis gebracht werden. Wenngleich sich auch immer zeige, daß der Protestantismus seine besten Kräfte entfalte, wenn er geknebelt und bedroht erscheine und kämpfen müsse, so müsse man doch aus staatsbürgerlicher Gesinnung diesen Warnruf an die Regierung richten. Auf sie falle die Verantwortung, wenn dann Schwierigkeiten eintreten, die besser hätten vermieden werden können.

die Gemeinde zu fesseln und innerlich zu bewegen durch sein klares Buß- und Freudenwort, ein feines Zeugnis im Geiste des reformatorischen Evangeliums. Der Erfolg dieses Versuches wird der sein, daß die evangelische Gemeinde künftig ganz davon absehen wird, daß das Reformationsfest erst am Sonntag nach dem 31. Oktober, wie es früher üblich war, begangen wird; vielmehr wird sie am Reformationstage selbst zeigen, daß die Freiheit, die ihr das Evangelium gibt, eine umso stärkere Bindung an das Ganze, einen freien Willen zur Kirche, d. h. zur Darstellung der Einheit im Geist, im Gefolge hat.

* **Kirchliches.** Am gestrigen Sonntag wurde in den katholischen Kirchen das Erntedankfest begangen, das nach einer bischöflichen Anordnung seit der Aufhebung des Buß- und Bettages als katholisch-kirchlichem Feiertag auf den Sonntag nach Allerheiligen verlegt worden ist. Es wurden feierliche Dankandachten mit Tedeum abgehalten.

\+ **Der Kirchenneubau der katholischen Kirchengemeinde St. Anna, Bochum-West.** Für die Erlangung eines Planes für den Kirchenneubau der St. Annagemeinde war ein Wettbewerb ausgeschrieben. Am Sonntag trat das Preisgericht, dem u. a. Professor Fuchs (Paderborn), Stadtbaumeister Sohm (Bo- und Architekt Tietmann (Düsseldorf) ange-

Stiftungsfest des Evangelischen Bürgervereins Bochum-Grumme.

z. Gestern beging der Evangelische Bürgerverein Bochum-Grumme sein 26jähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde im Saale des Restaurants Goeke abgehalten. Mit der Stiftungsfeier war gleichzeitig ein Reformations-Gedenken verbunden.

Vor 26 Jahren wurde der Verein von dem auch heute noch unermüdlich wirkenden ersten Vorsitzenden Rektor Freund gegründet. Alle Vorstandsmitglieder, die vor 26 Jahren ihr Amt übernahmen, sind bis auf den heutigen Tag im Interesse des Vereins tätig, so der Schriftführer Johann Wohlgemuth und der Schatzmeister Krömmelbein. In der Zeit seines Bestehens hat die Mitgliederzahl des Vereins stetig zugenommen und die teils religiösen, teils der Bildung dienenden Veranstaltungen des Evangelischen Bürgervereins in Bochum-Grumme, fanden immer freudigen Anklang. Auch zum gestrigen Stiftungsfest hatten sich zahlreiche Mitglieder und Freunde in dem reich mit Herbstblumen geschmückten Saale eingefunden.

Der erste Vorsitzende Rektor Freund führte in seiner Festansprache die Bedeutung des Reformationstages für die Menschen der Gegenwart in eindringlicher, packender Weise vor Augen. Die Tat des großen Reformators Martin Luther werde, solange die Erde bestehe, ihre weltbewegende Wirkung ausüben. Sehr lebendig wußte der Redner die Vielseitigkeit des Menschen, Führers, Gelehrten und Künstlers Luther zu schildern, dessen Verdienste um die Schaffung unserer deutschen Schriftsprache auch Goethe ausdrücklich betont habe. Männer, wie Martin Luther, fehlten uns in der Gegenwart, und eine Besserung beklagenswerter Zustände der Jetztzeit sei nur zu erzielen, wenn jedermann bei sich selbst anfange, sein Ich zu reformieren, dann könne das von Luther begonnene große Werk an Ausdehnung gewinnen. Stehend sang die Festversammlung nach der Ansprache den letzten Vers des evangelischen Trutz- und Kampfliedes.

Waren es bei der 25jährigen Feier im vorigen Herbst vierzehn Jubilare, deren Treue man betonen durfte, so galt es gestern, vier weitere Jubilare, die 25 Jahre als Mitglieder dem Verein angehören, zu ehren. Der zweite Vorsitzende Kleppy nahm die Jubilar-Ehrung vor. Seine humorvolle und doch in jeder Beziehung würdige Ansprache in dichterischer Form an die Jubilare Krämer, Wille, Thiele und Georg Wohlgemuth war für alle Festteilnehmer eine Ueberraschung. Junge Mädchen überreichten den alten Herren mit einem Blumenstrauß als Jubiläumsangebinde je einen festen eichenen Spazierstock mit eingravierter Widmung.

Danach folgte der gemütliche Teil des Festabends mit einem recht geschickt ausgewählten und zusammengestellten Unterhaltungsprogramm, bei dem auch der Humor zu Worte kam. Die Stunden enteilten nur zu schnell. Alle Festteilnehmer werden den Abend gern in Erinnerung behalten.

Gedenket der Gefallenen!

Totenfeier des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Groß-Bochum.

Bleich herab hingen Nebelwolken. Der Himmel trauerte! Dazu sang stundenlang am Vormittag leis rinnender Regen sein Lied voll Wehmut. Schwer und dumpfig lastete es über dem ganzen Tag. Novemberstimmung, Stimmung im Totenmonat. Und mit der Sinfonie vom Sterben im Reiche der Natur, vom Klagegesang des Windes, der Wolken, vom Fallen herbstlichbrauner Blätter und todeswunder Blüten erzählend, ist Trauer und Todesmahnung in die Herzen der Menschen eingezogen, die die stillen Novembertage Allerseelen und Totensonntag den Verblichenen widmen . . .

Düsterernst lag es über der weiten Totenstätte, wo sich nach der dritten Nachmittagsstunde die Angehörigen des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener zur alljährlich stattfindenden Toten-Gedenkfeier in großer Zahl zusammenfanden. Wieder versammelte man sich auf dem weiten Rund des Ehrenfriedhofes. Mächtig und hoffnungsfreudig klang der Choral „Jesus meine Zuversicht", von der Herbstschen Kapelle intoniert. Stille war's und feierlich. Stumm standen die etwa 800 bis 400 Trauernden. Nur von kahlen Platanen tropfte es „Tick-Tack". Die Zeit geht weiter! Und jedem Herbste folgt ein neuer Frühling, und jedem Tode folgt ein besseres, neues Leben! Das sang auch die Gesangabteilung der Ortsgruppe. Ja, Auferstehen, Auferstehen . . .

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Arends, sprach dann. Er erinnerte daran, daß man sich zum zehnten Male nach Ausgang des Weltkrieges hier an feierlicher Stätte versammele, um derer zu gedenken, die Blut und Leben für Heimat, Familie und Vaterland opferten, die für uns starben. Brüderlichkeit und Einigkeit verbanden in den schweren Kriegsjahren uns Deutsche, es herrschte der feldgraue Kameradschaftsgeist, der große und größte Taten vollbringen ließ, es bewegte alle Kreise die Liebe zum Vaterlande und der Glaube an Gott und unser deutsches Volk. Sehen wir heute die Dinge an, so müssen wir fragen: „Quo vadis?" . . . „Wohin gehst du?". Und da ist es Zeit, den richtigen Weg zu finden, was nicht schwer ist, wenn wir alle an die Jahre 1914 bis 1918 denken, und daran, daß wir einig waren. Mehr Erfüllung des Gebotes von der Nächstenliebe ist not, mehr Verstehen, mehr Erfüllung des Vermächtnisses, das wir den Helden des Krieges schuldig sind. Gegenseitiges Verstehen, friedliches Zusammengehen möge auch beim großen Wirtschaftskonflikt mitsprechen. Das deutsche Volk muß zur Ruhe kommen, muß sich besinnen. Und unsere Jugend muß in deutschem Sinne aufgezogen werden; dann ihr doch in erster Linie die Aufgabe zu, unser schönes, armes Vaterland aufzurichten, um das die Väter stritten, für das sie starben. Das muß unsere Tat sein!

Nach einem Choral ergriff Vikar Diekmann, ehemaliger Divisionspfarrer, das Wort zu einer innigschlichten, aber lebensbejahenden Gedächtnisrede. Der Geistliche stellte besonders heraus: Die Totenfeier soll und darf keine Klagefeier sein. Gewiß wollen wir um sie trauern, aber uns viel Trost holen, wenn wir ihrer gedenken, die in gutem Glauben für eine heilige Aufgabe hinauszogen. Vorwärts schauen wollen wir, wenn wir ihrer Taten, ihrer Opfer uns in Dankbarkeit erinnern. Und wir denken der Toten an allen Fronten, wir grüßen sie alle mit heißem Danke. Ein Denkmal, riesengroß, soll ihrer sein, ein Denkmal, das, in aller Herzen ruhend, markig die Worte trägt: „Den bis in den Tod Getreuen." Ja, sie waren treu bis in den Tod, die zwei Millionen Feldgraue, die wußten, wofür sie starben.

Die wußten, daß sie im heil'gen Kampfe um Ehre und Schutz des Vaterlandes standen! Weiter soll ihnen das Wort gelten „Dein Ewigkeit Gekrönten." In diesen Gedenkworten ruht der Text des Johannes, des Weisen von Pathmos, der sagte: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben!" Treu waren die Helden, ihr Kampf um Heimaterde war heiliger Kampf! Des Soldaten Rock war des Vaterlandes Rock, und der Soldatendienst darum nicht nur Menschendienst, sondern auch Gottesdienst. Gott hat uns Deutschen unser Land gegeben; wir müssen es achten und in Ehren halten, wir mußten um seine Existenz kämpfen. Wie ein römischer Legionär die Buchstaben P. P. C. Pro patriae consume (Für das Vaterland geopfert), die das Gedenken an einen Gefallenen ehrten, als heilig achtete, so auch müssen wir das Vermächtnis der Toten erfüllen. Zusammenstehen, Liebe, Deutschtum: Dann wird das Wiedersehen in besserer Welt das von den Helden gewollte sein . . .

Stadtrat Gilsing gedachte der Gefallenen, die mitschaffenden Söhne der Heimatstadt, deutsche Kämpfer und Streiter waren im schweren Ringen, die treu und tapfer waren. Dank und Anerkennung über das Grab hinaus sei ihnen gewiß.

Und als dann wehmütig, doch nicht hoffnungslos, das Kameradenlied aus aller Munde erklang, da war es, als blickte durch den trauernden Tag ein Sonnenstrahl. Das Bewußtsein war's, daß in unseren Herzen die Helden leben, bei uns leben. Und wie Schiller so schön sagt: Lebt ihr, ihr geliebten Brüder — in einer anderen Welt wieder!

wp.

---

hören, zu einer Sitzung zusammen, um die eingereichten Entwürfe zu prüfen. Diese sollen in der Zeit vom 5. bis 11. November im Lokale Boese (Kohlenstraße) ausgestellt werden.

x. **Das Augustakrankenhaus im neuen Gewande.** Das alte Gebäude des Augusta-Krankenhauses erhält nach dem Ausbau des oberen Stockwerkes eine neue Fassade. Die umfangreichen Umbauarbeiten hofft man noch vor Weihnachten zu beenden.

* **Schwere Verkehrsunfälle. Ein 17 Jahre altes Mädchen wurde am Freitag abend an der Ecke Herner und Agnesstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Die Verletzte ist inzwischen im Josefs-Krankenhaus gestorben. — An der Ecke Hattinger und Dechenstraße ist am 2. November ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt worden. Er mußte in das Bergmannsheil eingeliefert werden. — Freitagabend 7 Uhr stieß ein Motorrad mit einem Fuhrwerk auf der Ruhrstraße in Eppendorf zusammen. Der Führer des Motorrades wurde nur leicht verletzt, während die Beifahrerin erhebliche Verletzungen davontrug und daher dem Augusta-Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Auf der Rottstraße, in der Nähe der Roonstraße, wurde am Samstag morgen ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer mußte zum Krankenhaus gebracht werden. — Schwer verletzt wurde am Freitag abend gegen 7 Uhr ein etwa achtjähriges Mädchen auf dem Südhellweg. Ein junger Mann zog eine mit einer Kiste beladene Karre. Während des Fahrens hatte sich der Deckel gelöst und fiel einem gerade des Weges gehenden Mädchen auf den Kopf. Die in dem Deckel befindlichen Nägel durchschlugen die Kopfhaut. Blutüberströmt mußte das Kind zum Arzt gebracht werden. — Ein von Hamme kommender Motorradfahrer stieß am Freitag in Eppendorf mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen schweren Armbruch. Das Rad wurde stark beschädigt.**

(*) **Geschäftsjubiläum.** Am Samstag beging Stuckateurmeister Carl Sattler sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß gingen ihm viele Glückwünsche zu. Der Jubilar war lange Jahre erster Vorsitzender des Evangelischen Gesellenvereins, dessen Ehrenvorsitzender er jetzt ist. Auch in anderen Ehrenämtern ist er eifrig tätig.

* **Die Kriegsbeschädigten zur Aussperrung.** Man schreibt uns: In Bochum sind mehr wie 2000 Kriegsbeschädigte aus den Betrieben entfernt. In einer von mehreren hundert Mitgliedern abgehaltenen Monatsversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum, wurde am Freitag im Restaurant Schäfer, Bochum, Rott- und Roonstraßen-Ecke, zu der großen Aussperrung, wovon auch einige hundert Mitglieder betroffen sind, Stellung genommen. Gausekretär Hein (Hamm) vom Gau Westfalen behandelte in seinem Vortrage „Schwerbeschädigte und Aussperrung" vornehmlich die gesetzlichen Bestimmungen. Als vorzüglicher Kenner des Arbeitsrechts und vor allen Dingen des Schwerbeschädigtengesetzes gab er den von der Aussperrung betroffenen Schwerbeschädigten Verhaltungsmaßregeln. Demnach haben sich die ausgesperrten Schwerkriegsbeschädigten genau so zu verhalten, wie die übrigen gesunden Arbeitnehmer. Die Rechtslage ist die, daß während der Streiktage der Schwerbeschädigte Betriebsangehöriger ist, irgendwelches Verlangen, zur Arbeit zugelassen zu werden, ist nicht möglich. Bezüglich der Sicherstellung der von der Aussperrung betroffenen Beschädigten verwies der Redner auf Paragraph 91 des Gesetzes. Dieser Paragraph habe bei der gegenwärtigen Aussperrung Anwendung zu finden. Der Anspruch auf Zusatzrente sei in diesem Falle gegeben. Uebrigens dürfte die Frage der Zusatzrente in der nächsten Beiratssitzung geklärt werden. Der Referent meinte, daß die Ausgesperrten sich damit abfinden müßten, daß die Aussperrung längere Zeit anhalten werde. Angestellte sind zurzeit noch nicht ausgesperrt; sie haben auch Anspruch auf Gehalt. In diesem Zusammenhang behandelte der Referent weiter die fristlose Entlassung. Bei Beendigung der Aussperrung habe der Schwerbeschädigte Anspruch auf sofortige Einstellung. Auch hier berief sich Hein auf das Gesetz. Er richtete die Mahnung an die Schwerbeschädigten, den Weg zur Organisation zu machen. Ein Vertreter der Arbeiterschaft vom Bochumer Verein sprach ebenfalls zur Sache. Aus der Mitte der Versammlung wurden Fragen gestellt, die vom Referenten bezw. vom Vorsitzenden sofort beantwortet wurden. Die vom Vorstand der Ortsgruppe Bochum eingebrachte Entschließung

mv **Männerchorkonzert in Bochum-Brenschede.** Die Männergesangvereine „Grüne Linde" und „Schneeglöckchen", welche sich in Bochum-Brenschede zu einem Vokalkörper vereinigten und daran gut getan haben, gaben am Sonntag nachmittag im Saale des Wirtes Hanefeld ihr Herbstkonzert vor einem zahlreich erschienenen Publikum. Die Tatsache, daß die Chorgemeinschaft noch unter ihren alten Dirigenten übt, wurde Anlaß, jeden der beiden Konzertteile unter der Stabführung des betreffenden Leiters herauszustellen. Franz Hetzler (Bochum) machte also den Anfang und ließ zunächst Mendelssohn-Bartholdys „Wasserfahrt" erklingen. Er verstand hier die wellenartig gefügten Linienbindungen des melodischen Gewebes in ihrer verschiedenartigen Charakteristik wirksam zu machen. Bei Karl Kämpfs russischem Volkslied „Horch, wie übers Wasser hallend", kamen die dynamischen Schwellungen nicht minder sinngemäß zur Anwendung, sodaß die Gegensätze des Textinhalts plastisch in die Erscheinung traten. Beschnitts „Ossian", in größerem Ausmaß angelegt, gelang durch den Einsatz frischer Tenöre und satter Bässe geschlossen, schien jedoch ihre lyrische Stimmung infolge zu massiger Steilung der kriegerischen Textstellen etwas einzubüßen. Den Schluß des ersten Teiles machten Heusers bekannte Romanze „Sie trug einen Falken" und Silchers „Drei Röselein". Die ausgezeichnete Wiedergabe der Silcherschen Weise, der die Singenden in allen Registern feingestufte Abtönungen auf den Weg zu geben wußten, war am innigsten erfaßt. Den zweiten Teil der Vortragsfolge leitete Karl Beckmann (Bochum), dessen feurige Initiative die Singenden im „Land der Arbeit" zu starkem Nacherleben hinriß. Auch das weich gehaltene Stimmungsbild „Abendglocken" von Abt kam gut heraus, zumal der Dirigent richtigen Phrasierungen scharfes Augenmerk zugewandt hatte. Bei Heims „In die Ferne" spannte er die metallenen Stimmen nochmals zu packender Steigerung an und erzielte unter geschickter Nutzung einer vielgradigen Stärkeskala zwingende Eindrücke. Mit

Hamm (Westf.) und Recklinghausen-Hbf., sowie bei folgenden Verkehrsvereinen und Reisebüros zu haben: Verkehrsverein Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Wanne-Eickel, Reisebüro der Gutehoffnungshütte in Oberhausen und Städtisches Verkehrsamt in Recklinghausen. In Verbindung mit Fremdenverkehrsorganisationen ist für die Unterkunft, und zwar zu Vorzugspreisen und in nur besseren Gaststätten gesorgt. Sportgeräte werden gegen Lösung einer Sportgerätekarte im Packwagen befördert. Auf der Hinfahrt wird die Reise zur Uebernachtung in der weltbekannten Weinstadt Würzburg, der Perle Unterfrankens, unterbrochen. Am 27. Dezember Weiterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen. Hier verfügen die Fahrtteilnehmer über die Zeit ihres Aufenthaltes nach Belieben. Mit dem Verkauf der Fahrkarten und der Entgegennahme der Anmeldungen zur Fahrt wird bereits am 8. November begonnen.

x **Neuer Bauabschnitt an der Verbandsstraße.** Nachdem vor einigen Monaten westlich der Dorstener Straße die Erdbewegungen für die Verbindungsstraße zum August-Brust-Ring fertiggestellt sind, hat man seit kurzer Zeit mit der weiteren Durchlegung zur Wattenscheider Straße begonnen. Die Verbandsstraße führt von dem August-Brust-Ring über die von der Reckestraße zur Eisenbahnstrecke Bochum-Wattenscheid, um dann über die Wattenscheider Straße südliche Richtung zu nehmen. Hinter der Halde der Zeche „Carolinenglück" schneidet die Straße tief in das Gelände ein. Die Bahnstrecke Bochum-Wattenscheid muß unterfangen werden. Diese Arbeiten werden vorläufig noch nicht ausgeführt. Westlich der Herner Straße sind seit einigen Wochen Erdarbeiten für den Verbandsstraßenbau in Angriff genommen.

= **Vorsicht bei wahrsagenden Zigeunern.** Ein Gärtner aus Dortmund-Mengede machte in den letzten Tagen mit Zigeunern in Castrop-Rauxel trübe Erfahrungen, und zwar ließ er sich von einem Zigeuner wahrsagen. Als er sich von dem Zigeuner entfernt hatte, fehlten ihm 55 Mark. Der kurz darauf festgenommene Zigeuner bestreitet den Diebstahl und mußte, da auch eine Durchsuchung fruchtlos verlief, wieder entlassen werden. Es wird daher erneut vor diesen wahrsagenden Zigeunern gewarnt.

** **Kleine Tageschronik.** Der Spar- und Bauverein erwarb an der Hunscheidtstraße ein 80 Ruten großes Grundstück von Walter Scheuer. — Der Evangelische Bund hat an der Wasserstraße in Weitmar mehrere Häuser im Bau, nach deren Fertigstellung weitere Bauten in Angriff genommen werden sollen. — Ein aus Bochum stammender junger Mann hatte am Mittwoch in Herne ein Herrenfahrrad gestohlen und war damit nach Münster gefahren. Schon am gleichen Abend konnte er dort verhaftet und nach anfänglichem Leugnen des Diebstahls überführt werden. Man brachte ihn ins Gerichtsgefängnis.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettentheater.** Zum Andenken an den 100. Todestag des großen Bühnendichters Franz Schubert geht heute Montag, abends 8 Uhr, „Das Dreimäderlhaus" mit dessen unvergleichlich herrlicher Musik in Szene. Direktor Theo Bachenheimer, der den „Schubert" spielt, führt auch zugleich die Regie. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Die Hauptrollen sind vertreten durch die Damen Lisa Eschen, Ada Hubrich, Anny Sperg, Wilma Arnst, Annie Brökelmann, Hanna Blod, Clare Ritter, Lotte Schwerdtfeger und Herren Otto Kraatz, Peter Markwort, Gerd Neumann, Carl Santori, Matti Borré, Erich Erichsen, Willi Blum, Hanns Gewecke, Hanes Lampmann, Willi Schmid, Heins Schnitzler und Heino Ronig. Die malerischen Entwürfe stammen von dem Kunstmaler Paul Kramer. Die technische Einrichtung liegt in den Händen von Ernst Blod und Willi Richter.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Bühnenvolksbund.** Die Mitglieder der Serie B mit den Mitgliedsnummern 400 bis Schluß erhalten als Pflichtvorstellung die Oper „Jenufa von Janacek". Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, 7. November. Die Vorstellung dient als Wahlvorstellung für die Mitglieder der Serie A und C und für die nicht verpflichteten Nummern der Serie B. Serie C bekommt das Drama „Macht der Finsternis" von Tolstoi am Montag, 12. d. Mts.; hierzu beginnt der Vorverkauf am Donnerstag, 8. Der Verkauf für „Leinen aus Irland" am 10., Pflichtvorstellung für Serie A, hat bereits begonnen. Ferner erhalten die Mitglieder für das Symphonie-Konzert am 8. ds. Mts. die Karten in der Geschäftsstelle.

(-) **Bund christlicher Arbeitsinvaliden.** Der Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands E. V. erstrebt den Ausbau der Invaliden- und Witwenrente zu einer wirklichen Alters-, Witwen- und Invalidenversicherung. Soweit Einzelne kleine Ersparnisse erreichen konnten, wurden diese durch die Inflation zunichte gemacht. Die Altrentner sind dadurch besonders hart betroffen. Der Bund stellt deshalb an die Reichsregierung und den Reichstag die Forderung, den Rentenempfängern eine angemessene Erhöhung ihrer Rentenbezüge vorzunehmen. Der dritte Bundestag, über den seinerzeit im „Bochumer Anzeiger" be-

Unterhaltung Wissen Leben

Die Prinzessin.

Von
Magdalena Zimmermann.

Dämmerung erfüllte den Raum mit weichen Schleiern. Brennende Scheite im Kamin schufen eine Insel warmen Leuchtens in diesem grauen Meer. Tastend überhuschten flackernde Lichter Reginald Bergers scharfgeschnittenes Gesicht, um dann wie in spielerischer Freude dem Brillantring an seiner Hand wahre Lichtgarben zu entlocken. „So sprühten die Steine im Diadem der Prinzessin," sagte er sinnend. — „Deiner Märchenprinzessin?" klang die Stimme seines Freundes aus dem Halbdunkel der behaglichen Plauderecke. — „Ich habe heute ein Wiedersehen erlebt," entgegnete Reginald mit seltsamen Lächeln, halb schmerzlich, halb spöttisch. — „Sagtest Du nicht, Du hättest das Bild ohne Modell geschaffen?" — „Freilich, das Bild, das Du kennst, ist nach dem Gedächtnis gemalt." — „Sie lebt also? Dieser Traum von überirdischer Schönheit lebt?" fragte Horst erregt. — Leise erwiderte Reginald: „Ein Stück Vergangenheit stand heute so plötzlich, so überwältigend vor mir, daß mein Herz noch jetzt nachzittert. Du sollst hören, was ich noch keinem erzählte; denn heute konnte ich den Schlußstrich ziehen unter das seltsamste Kapitel meines Lebens.

Ich sehe es vor mir, als wäre es gestern gewesen, und es ist doch schon über zwanzig Jahre her. An einem dunklen Novemberabend saß ich allein in meinem kleinen Atelier in dumpfer Verzweiflung. Was nützten mir die glänzenden Kritiken, die den klassischen Stil meiner Zeichnung, die Leuchtkraft meiner Farben rühmten, wenn ich kein Bild verkaufte und drückende Geldsorgen mich quälten.

Hastiges Klopfen an der Tür schreckte mich aus meinem Grübeln auf. Eine tief verschleierte Dame trat ein, nervös, unruhig: „Kann ich Sie ungestört sprechen?" — „Aber gewiß, ich bin ganz allein." — „Wir wünschen ein Porträt nach dem Leben," flüsterte sie, „das Sie in unserem Hause malen sollen unter der Bedingung, daß Sie Ihre Zimmer nicht vor Vollendung des Werkes verlassen, keinerlei Fragen stellen und niemals etwas von diesem Erlebnis erzählen. Sie bekommen im voraus dreitausend Mark" — damit legte sie ein Bündel Scheine auf den Tisch — „und, wenn das Bild unseren Erwartungen entspricht, weitere dreitausend. Sie müssen sich aber sofort entschließen." — Das überwältigende Angebot verschlug mir fast den Atem. Tausend Hoffnungen blühten wieder auf, die im Schatten der langen, kalten Nichtachtung verdorrt waren. „Die Bedingungen sind seltsam," stammelte ich, „aber ich bin in größter Not und nehme darum Ihren Auftrag mit Freuden an. Mein Ehrenwort, daß ich Ihre Bedingungen halten werde." — Mit einem Aufatmen gab sie mir die Hand: „Ich danke Ihnen, Sie sollen auch mit uns zufrieden sein."

Nun kam eine stundenlange Fahrt im dichtverhängten Wagen. Mit verbundenen Augen führte man mich dann in ein Haus, über Treppen und Gänge in meine Zimmer. Mir fehlte es an nichts, die erlesensten Speisen, die edelsten Weine standen jederzeit für mich bereit; aber ich lebte wie ein Gefangener. Niemals sah ich irgend jemand von den Hausbewohnern außer meiner Begleiterin, und auch sie war wortkarg und immer tief verschleiert.

Am ersten Morgen nach meiner Ankunft führte sie mich in meinen Arbeitsraum, einen hohen, hellen Saal. Wie gebannt blieb ich an der Tür stehen. Mein Herz tat einen wilden Schlag und schien dann stillzustehen. An eine Marmorsäule gelehnt, stand ein märchenhaft schönes Weib. Rote Seidengewänder umflossen die vollendet schöne Gestalt, perlmutterschimmernd hob sich die Haut ab von dem tiefen Purpur, weiß sprühten die Lichter aus dem Brillantendiadem in ihrem Haar. Das alles aber versank vor dem unsäglich schönen Antlitz, aus dem große, dunkle Augen sich schwermütig auf mich richteten, so tief, so bezwingend, als wollte ihre Seele in meine hinüberfluten.

Im Banne dieser unergründlichen Augen habe ich das größte Werk meines Lebens geschaffen. Denn niemals hat die Prinzessin auch nur ein einziges Wort an mich gerichtet, niemals meine leidenschaftlich geflüsterten Beschwörungen in den kargen Augenblicken des Alleinseins auch nur mit einem Wimperzucken beantwortet. Das vollendete Bild war ein so überwältigender Rausch, daß mein eigenes Werk wie etwas Fremdes, Großes, Unbegreifliches vor mir stand. Die schwarzverschleierte Dame erging sich in den überschwenglichsten Lobeserhebungen und brachte mir zur Feier eine Flasche schweren, alten Burgunders.

Ich weiß nicht, was sie mir in den Wein gemischt haben mag. Jedenfalls erwachte ich am nächsten Tag in meinem eigenen Bett, und ich hätte glauben können, daß alles nur ein seltsamer Traum gewesen sei, wenn nicht auf meinem Tisch dreitausend Mark gelegen hätten und dabei ein Zettel: „Denken Sie an Ihr Ehrenwort! Vergessen Sie alles!"

Wie ein grauer Ozean lag der Alltag vor mir. Das Licht meines Lebens war erloschen. Du weißt, daß mein Weg zur Höhe führte, aber wie ein Schatten lag auf meinem Leben die Sehnsucht nach der geheimnisvollen Prinzessin, das Grübeln über ihr unbekanntes Geschick.

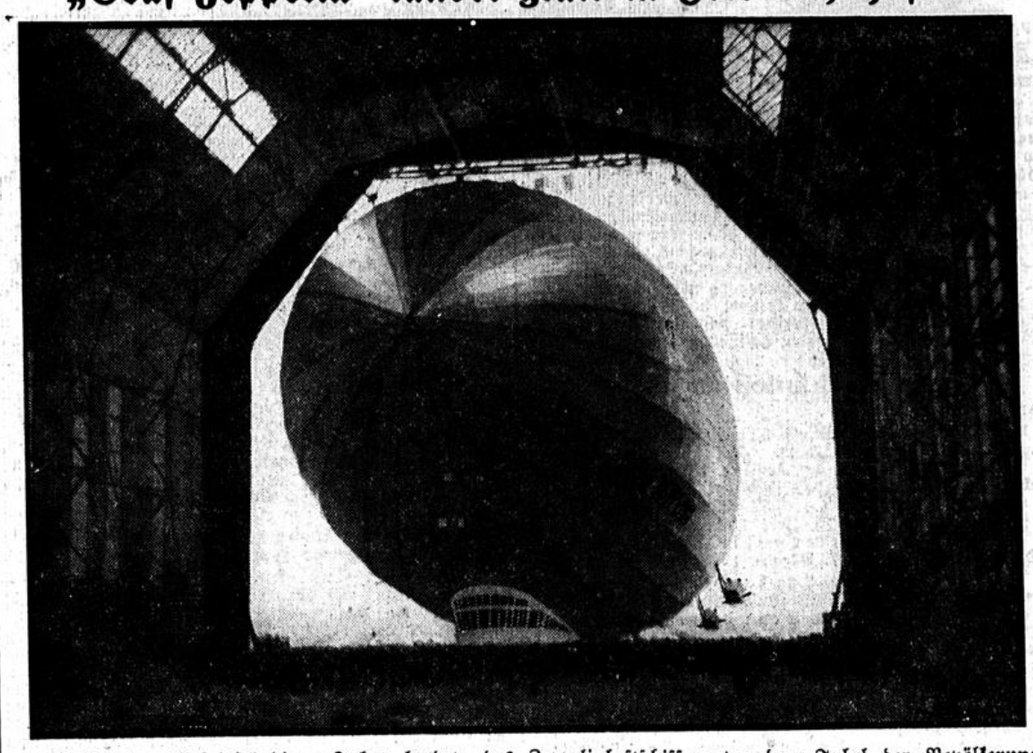
Nun brachte mir der Zufall eine groteske Lösung. Mit Fred Conway war ich heute beim Grafen Driburg, der uns seine berühmte Gemäldesammlung zeigte. Mit besonderer Feierlichkeit führte er uns in einen kapellenartigen Raum. „Wäre ich Aladdin mit der Wunderlampe," sagte er pathetisch, „der Geist sollte mir einen Tempel bauen für dies unsterbliche Meisterwerk des großen Murillo." Er zog den Vorhang beiseite, und im selben Augenblick fuhr ich zurück, bebend vor Erregung, unfähig, ein Wort zu sprechen. — Ich stand vor meinem eigenen Werk. — Befriedigt lächelnd sagte der Graf: „Es gibt Augenblicke höchsten Entzückens, die dem tiefsten Schmerz darin gleichen, daß man sie ungestört durchleben muß." Leise ging er hinaus.

„Reginald," flüsterte Fred, „dies ist denn doch der größte Schwindel, der mir in meinem Leben vorgekommen ist. Das Bild ist ja fabelhaft gemalt und wäre eines alten Meisters gewiß würdig, aber die Prinzessin, — die Prinzessin" — „Was ist mit der Prinzessin?" fragte ich atemlos. „Nun, ich kenne sie von meiner Italienreise — zwanzig Jahre mag es jetzt her sein. Sie war ein armes, taubstummes Geschöpf, aber das schönste Modell, das ich je gesehen habe. Doch lassen wir unseren guten Grafen seinen Glauben. Die Enttäuschung würde ihn zu hart treffen, er soll dreißigtausend Mark für das Bild bezahlt haben."

„So hat sich mir das größte Rätsel meines Lebens gelöst, das nur eine groteske Komödie war," schloß Reginald.

„Nicht so bitter, mein Freund," sagte Horst leise, „im Grunde kommt es wohl nicht auf das tatsächliche Erleben an, sondern darauf, wie wir aus Glück, Qual und Verzicht unser Leben gestalten. Und ich glaube gewiß, daß es Dein hoffnungsloses Sehnen gewesen ist, was Deinen Werken ihren geheimen, schwermütigen Reiz gab und Dich zum wahren Künstler stempelte.

„Graf Zeppelin" landet glatt in Friedrichshafen.



Nach einundsiebzigstündiger Fahrt landete das Zeppelinluftschiff unter dem Jubel der Bevölkerung in Friedrichshafen. Es ist das erstemal, daß ein Zeppelinluftschiff von einem Amerikaflug nach Deutschland zurückkehrte. Das Bild zeigt das Luftschiff kurz nach der Landung. Es wird in die Halle gezogen. (The Neuyork Times, Berlin.)

Kaiserkrönung in Kioto.

Spiegel, Schwert und Edelstein.

Der 124. Mikado. — Ein Zeremoniell, das Jahrtausende alt ist.

Unter feierlichen Riten und der Entfaltung eines prunkhaften Zeremoniells, das auf die ältesten Zeiten der Geschichte zurückgeht, wird der Kaiser Hirohito von Japan am 10. November in Kioto, der alten Hauptstadt seiner Dynastie, gekrönt werden. Er ist der 124. Herrscher in der Reihe, die sich in ununterbrochener Linie von dem Kaiser Jemmu Tenno im 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die Gegenwart hinein fortsetzt. Obwohl der Kaiser bereits vor zwei Jahren den Thron seiner Väter bestieg, kann nach japanischer Tradition die Krönung erst nach Beendigung der ausgedehnten Landestrauer stattfinden. Eine Krone hat niemals in Japan als Emblem der Macht figuriert. An ihrer Stelle erscheinen als Sinnbilder der Macht der Spiegel, das Schwert und der heilige Edelstein. Es sind das die Geschenke, die die Sonnengöttin dem Gründer der Dynastie der Mikados gemacht hatte. Kioto, wo der Kaiser mit seiner Gemahlin aus Tokio eintreffen wird, ist fieberhaft mit den Vorbereitungen für die Feier beschäftigt, und aus allen Teilen der Welt strömen Neugierige herbei. Die Residenz, die die Mikados seit tausend Jahren in der Altstadt bewohnen, hat trotz Straßenbahn und elektrischer Beleuchtung ihren altertümlichen Charakter behalten. Die ganze Stadt steht heute im Zeichen der Chrysanthemen, der nationalen Blume, deren dekorative Pracht jedem Hause seinen festlichen Charakter gibt. Der Kaiser, der sich mit der Eisenbahn nach Kioto begibt — die einzige Konzession an die moderne Zeit! —, bringt den heiligen Schrein der Sonnengottheit mit dem heiligen Spiegel mit, der unter einem Baldachin von zweiundbreißig jungen Leuten vom Bahnhof nach dem Kaiserpalast getragen wird. Der Krönungswagen, in dem das Kaiserpaar die Fahrt macht, prunkt in Gold und Rot; sein Dach wird von einem goldenen Phönix überragt. Er ist mit sechs Pferden bespannt und wird von Vorreitern begleitet. In der Prozession werden ferner das Schwert der „Himmlischen Wolken" und der heilige Edelstein mitgetragen. Den Schauplatz der Zeremonie bildet die Festhalle des Palastes in Kioto. Es wird nur eine kleine Zahl von Personen zugelassen, unter denen natürlich die ausländischen Gesandten und Minister vertreten sein werden. Sie werden den dunklen Ton in dem farbenbunten Bilde darstellen, das sich in der Versammlung entrollt. Diese wird aus den japanischen Prinzen, Beamten und den Vertretern des Adels bestehen, die rot, blau und schwarz gekleidet und mit Schwertern, Dolchen, Hellebarden, Bogen und Pfeilen bewaffnet erscheinen. Inmitten des Raumes der großen Halle steht ein achteckiger Thron aus schwarzem Lack, reich mit Ornamenten verziert, mit blitzenden Spiegeln versehen und mit schwarzem Brokat verkleidet. Neben dem großen steht der kleinere Thron für die Kaiserin. Der Boden ist mit kostbaren Teppichen und mit schneeweißem Stoff bedeckt, über den das Kaiserpaar schreitet.

Nach Beendigung der vorgeschriebenen Waschungen werden sich die Prinzen und Würdenträger auf das Zeichen der Gongs und Trommeln zum Zuge ordnen und der Kaiser und die Kaiserin ihren Sitz unter dem Baldachin einnehmen. Der Kaiser wird dabei in goldstrahlenden Gewändern erscheinen, und er wird in der Hand das hölzerne Szepter tragen, während die Kaiserin einen seltsamen Fächer aus Zedernholz in der Hand halten wird. Draußen, im Hofe des Palastes, wo die Banner von Sonne und Mond und die altehrwürdigen Standarten ihren Platz finden, werden die Vertreter der Behörden die Beendigung der Zeremonie erwarten. Am 11. November schließt sich der Danksagungstag an, der mit dem Reinigungszeremoniell seinen Abschluß findet. Dabei wird der Kaiser in einer großen Wanne Platz nehmen, bedeckt nur mit einem Gewand, das als das himmlische Federkleid bezeichnet wird. Dabei wird Wasser über seinem Haupte ausgegossen; der Mikado legt dann ein weißes Gewand an, um den Göttern zu danken. Wenn er sich in das Gemach begibt, in dem er zu den Göttern betet, wird die Matte, über die er dahinschreitet, vor ihm entrollt und, sobald er darübergeschritten, sofort wieder zusammengelegt, damit keines Sterblichen Fuß die kaiserliche Matte betrete. Der Kaiser ist allein, während er zu den Göttern betet, Reis ißt und von dem heiligen Wein trinkt. Die Zeremonie endet mit einem großen Bankett, an dem 15 000 Gäste teilnehmen, und dem weitere Festgelage folgen. Aus Anlaß der Krönung wird der Kaiser eine ausgedehnte Amnestie erlassen.

Massenandrang zu den Kriegergräbern.

Verbilligtes Visum.

Infolge der Herabsetzung der Gebühr für das Visum nach Frankreich, das jetzt für 14 Tage 1,05 Mark kostet (früher 10,50 Mark), besteht — wie wir erfahren — außerordentliche Nachfrage nach Reisen zu den Kriegsgräbern für die Totengedenktage: Allerseelen am 2. November und Totensonntag am 26. November. Das Mitteleuropäische Reisebüro (M. E. R.), das in Verbindung mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge" Reisen nach den Kriegsgräbern in Frankreich und Belgien organisiert, teilt uns mit, daß auch mehrere Personen gemeinsame Reisen — auf Wunsch unter Führung — auf der gleichen Route zu den Totengedenktagen unternehmen können. Dem Reisenden werden nicht nur die Fahrscheine bis zum Reiseziel und zurück ausgehändigt, es wird ihm auch das Hotelzimmer bestellt und für die Verpflegung vorgesorgt. Außerdem steht dem Besucher der Kriegsgräber ein Auto bis zum Friedhofe zur Verfügung. Die deutschen Besucher von Kriegsgräbern, finden besonderes Entgegenkommen, da sich die Hotels ebenso wie die Autoführer vollkommen auf den deutschen Besuch eingestellt haben. Zur Durchführung der Reise von einer westdeutschen Großstadt aus, z. B. von Köln oder Frankfurt a. M., genügen in den meisten Fällen etwa drei bis vier Tage. Der Preis für die Reise richtet sich nach der Entfernung und der Dauer; von Köln nach einem etwa 20 Kilometer von St. Quentin entfernten Friedhof kann z. B. eine dreitägige Reise zum Gesamtpreise von 75 bis 80 Mark (je nach der Teilnehmerzahl) durchgeführt werden.

November.

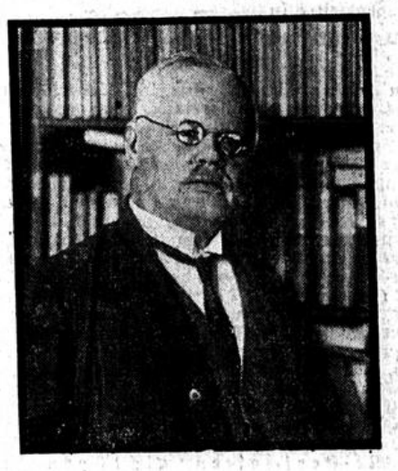
Ausgeträumt ist nun des Sommers gold'ner Traum
Und verstummt sind seine süßen Lieder,
Taumelnd sinken rings von Busch und Baum
Auch die letzten falben Blätter nieder.

Grauer Nebelfrauen Schleier wehn
Um das tiefe, abschiedsbange Schweigen,
Letzte Rosen wie in Tränen stehn,
Eh' sie sterbend ihre Häupter neigen.

Schwer und dunkel hebt ein Krähenzug
Sich von grauen, dürren Stoppelfeldern
Und verliert mit seltsam müdem Flug
Sich in sturmumbrausten düst'ren Wäldern.

J. Weißkirch.

Ein Mann, der in 200 Zungen spricht.



Dr. Ludwig Harald Schütz, Dozent und Mitbegründer des Frankfurter Vereins für orientalische Sprachen, Verfasser der Hauptsprachen unserer Zeit, der sich mit über 200 Sprachen beschäftigte und aus sehr vielen Sprachen poetische Nachdichtungen erfaßte. Dr. Schütz stammt aus einer sprachenkundigen Familie insofern, als auch seine Tante schon 22 Sprachen sprach.

Heitere Ecke.



Das neue Dienstmädchen.

„Und was ist in dieser Flasche?"
„Das ist Kitt für zerbrochenes Porzellan!"
(„Rize".)

Wybert bei Husten, Heiserkeit, Katarrh 1 MK

Schutz vor Ansteckung u. Erkältung (Grippe) BAYER Ortizon MUNDWASSER-KUGELN

Ortizon erfaßt auch die der Zahnbürste unerreichbaren Zwischenräume. Es reinigt gründlich und desinfiziert so wirksam, daß seine regelmäßige Anwendung zuverlässig vor Ansteckung und Erkältung (Grippe) schützt.

Turnen und Sport.

Bedeutungsvolle Beschlüsse der Sportbehörde.

Die Münchener Tagung der DSB. — Erfolge der 1. Bochumer Fußballklasse. — Bewegter Verlauf des Kölner Sechstagerennens.

Die Sportbehörde am grünen Tisch.

Wettkampf-Aenderungen.

Eigene Drahtung.

München, 4. November.

Am Samstag und Sonntag hielt die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik unter Leitung von Ritter Dr. v. Halt, dem Präsidenten Rechtsanwalt Laug, dem Vorsitzenden des Frauen- und des Jugendausschusses, des Reichssportlehrers Waitzer sowie des Altmeisters Hubert Houben (Bochum) seine Sitzung ab. Es kam zu der erwarteten Aussprache über die weitere Ausgestaltung des deutschen Sportbetriebes auf Grund der Erfahrungen bei den Meisterschaften und den Olympischen Spielen zu Amsterdam. Dr. v. Halt wies nachdrücklich darauf hin, daß in den Jahren 1927/28 nicht weniger als 770 Kurse mit über 20 000 Teilnehmern abgehalten wurden. Es wurde beschlossen, in der Führerausbildungsfrage Kursusprogramme für die einzelnen Landesgebiete auszuarbeiten, damit den Vereinen die nötigen Riegen- und Jugendleiter in

Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Schule

gegeben werden können. Für die Ausgestaltung des Sportbetriebes in den Vereinen sollen genaue Richtlinien erlassen werden. Zur Hebung der Jugendpflege wurde festgelegt, daß jeder Verein, der nationale oder internationale Wettbewerbe veranstalten will, vorher eine auf der neuesten Grundlage aufgebaute Jugendveranstaltung durchgeführt haben muß. Erst muß Aufbauarbeit betrieben werden, dann erst kommt der Wettbewerb. Die Sonntagvormittage sollen mit Rücksicht auf den Kirchenbesuch bis 10 Uhr vormittags freigehalten werden. Die sportliche Ausbildung der Jugend soll vorwiegend in Mehrkämpfen erfolgen. Der Paragraph 6 der Wettkampfbestimmungen, wonach Jugendliche, wenn sie entsprechend körperlich ausgebildet sind, an den Wettkämpfen teilnehmen dürfen, wurde außer Kraft gesetzt. Ferner wurde beschlossen, auch für Klasse C nur noch Mehr- und Mannschaftskämpfe zuzulassen. Internationale Veranstaltungen werden ebenso wie Auslandsstarts vor den deutschen Meisterschaften nicht genehmigt, mit Ausnahme repräsentativer Kämpfe. Anstelle der bisherigen Klasseneinteilung in Senioren, Junioren, Anfängern und Erstlingen werden Leistungsgruppen gebildet. In jedem Landesverband der D. S. B. werden 29 Mannschaftskämpfe in Gauen, Kreis- oder Stadtbezirken durchgeführt. Die Wertung erfolgt nach Mehrkampftabellen getrennt nach Männern und Frauen. Dabei darf jeder Teilnehmer nur an einer einzigen Uebung und einer Staffel mitwirken. Die Uebungen für Männer umfassen: 100, 800, 5000 Meter, 4 mal 100 Meter - Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und Diskuswerfen; die für Frauen: 100 Meter, 4 mal 100-Meter-Staffel, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hoch- und Weitsprung. Die Beteiligungszahl beträgt in Gruppe 1 je 5, in Gruppe 2 je 3, in Gruppe 3 je 2 und in Gruppe 4 je 1 Teilnehmer. Das bisherige System der Ermittelung der Vereinsmeisterschaften kommt in Wegfall. Zunächst wird der Vereinsmeister nach der Liste der 10 Besten, die auf die 30 Besten ausgedehnt wird, ermittelt. Sodann wurden folgende

neue Höchstleistungen

anerkannt:

200 Meter: Helmuth Körnig (S.-C. Charlottenburg) am 19. August 1928 20,9 Sekunden;

Speerwerfen, beidarmig: 103,83 Meter: Stesiek (Breslau) am 15. Juli 1928 in Düsseldorf;

Stabhochsprung: 3,82 Meter: Müller (Turnverein Cannstatt) am 15. Juli 1928 in Düsseldorf;

4 mal 40 - Meterstaffel: 3:21,4 Minuten: D. S. C. Berlin am 7. August 1928 in Breslau;

15-Kilometer-Lauf: 48:50,6: Husen (Hamburg) am 7. Oktober 1928 in Berlin, und am gleichen Tage der gleiche Athlet im Stundenlauf mit 18:211 Kilometern.

Die Rekordleistungen von Hirschfeld im Kugelstoßen mit 16:0,45 Metern und von Paulus im Diskuswerfen mit 48,32 Metern konnten mangels der erforderlichen Unterlagen noch nicht anerkannt werden.

Sodann wurden die Termine für 1929 festgelegt, deren Austragungsorte die Wahlversammlung am 17. bis 18. November 1928 in Berlin bestimmte. Aus den olympischen Spielen wurden verschiedene Lehren gezogen, u. a. die Austragung der deutschen Meisterschaften dem Gebrauch bei den Spielen anzupassen, um die bisherige starke Inanspruchnahme der Wettkämpfer zu vermeiden. Bei der Festmachung der Quartiere, der Bestimmung der Verpflegung und der Wahl der Verkehrsmittel zukünftiger Spiele soll die D. S. B. entscheidenden Einfluß haben.

Sache sind, aber der Ehrentreffer, den man ihnen wohl hätte gönnen können, wird nicht erzwungen, da Lindens Hintermannschaft mit Bravour arbeitet. —

Der Schiedsrichter hatte die gute Eigenschaft, das Spiel nicht zu zerpfeifen, und leitete das faire, wenn auch hart durchgeführte Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit. — Linden hat damit zwei weitere Punkte erkämpft und seine nicht unbegründeten Hoffnungen auf die Gruppenmeisterschaft erneut gefestigt.

*

„Germania" kommt vorwärts.

„Germania" 06 Bochum schlägt B.-V. Altenessen 4:2 (2:0).

Bochum, 4. November.

„Germania" buchte in diesem bedeutsamen Treffen mit einem sicheren Siege zwei Punkte. Die Sache klappte diesmal weitaus besser als im vorigen Jahr, als man an gleicher Stelle trotz überlegenem Spiel eine Punkteteilung mit den heuer etwas ins Hintertreffen geratenden Altenessenern eingehen mußte. „Germanias" Angriff hat eben das Zeug in sich, Tore treten und alle nur sich bietenden Gelegenheiten im Strafraum ausnutzen zu können. Hinzu kam diesmal eine durchaus befriedigende Gesamtleistung der hinteren Reihen, die sonst nur zu leicht irgendeinen Haken haben. Man wußte den erkämpften Vorsprung der — mit Ausnahme des schwerfällig werdenden Borutta — fleißigen Stürmer nicht nur im wesentlichen zu halten, sondern tat auch hinten sein Teil am Aufbau.

Die Altenessener Mannschaft war besser, als es in dem Ergebnis zum Ausdruck kommt.

Die Mannschaft hatte flüssiges Feld- und sogar genaueres Zuspiel als der Gegner, war aber vorn nicht schnell und entschlossen genug, die Tormöglichkeiten auszunutzen, an denen die Halbreihe viel Anteil hatte. In der ersten Hälfte, nach deren Eindruck „Germanias" Sieg noch nicht sicher schien, hatten die Gäste obendrein manches Pech. Mehr als einmal wehrte die Querlatte des Bochumer Tores energievollen Schüssen, die der Torwart nicht erreicht hatte. Der Sieger stand in diesem Zeitraum bei Fortuna in etwas besserer Gunst und trat trotz zahlenmäßig geringerem Angriff seine zwei Tore im ersten und letzten Viertel dieser Halbzeit. Das zweite Tor war eine schöne Leistung des schnell zugreifenden Ryssel, der einen stürmischen Angriff mit prachtvollem Schuß abschloß. Die zweite Hälfte war überwiegend offen. Fast unmittelbar vom Wiederanstoß hinweg trat Ryssel ein weiteres Tor nach gutem Innendurchspiel. Kurz darauf kam Essen zu seinem ersten Tore, da

sich Bochums Abwehr und der Torwart umspielen ließen.

Doch abermals war „Germania" erfolgreich: Kölling (Halbr.) erfaßte einen vom Torwart abgewehrten Hochball und schoß mit Flachschuß ein (25. Min.). Acht Minuten vor Schluß hatte „Germanias" linker Verteidiger das Unglück, eine Flanke des linken Essener Flügels ins eigene Tor zu lenken. Der Fall war jedoch zu verschmerzen, da weitere Erfolge Essens nicht zu verbuchen waren.

Der Unparteiische war von dem Format, wie man es allen Schiedsrichtern wünschen möchte. F. C.

Haymann—Bertazzolo als Endausscheidung.

Nach Hein Domgörgen und Paul Czirson erhält nun auch Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann die Gelegenheit, zum zweiten Male um die Europameisterschaft zu kämpfen. Die Internationale Box-Union hat entschieden, daß der am 11. November in der Westfalenhalle zu Dortmund stattfindende Kampf zwischen Haymann und dem Italiener Bertazzolo als Endausscheidung zur Europameisterschaft im Schwergewicht gewertet wird. Das Kampfgericht wird aus diesem Grunde international zusammengesetzt. Europameister Paolino ist von der J. B. U. verständigt worden, daß er seinen Titel bis zum 5. Dezember gegen den Belgier Pierre Charles zu verteidigen hat. Da nicht damit zu rechnen ist, daß der Spanier innerhalb vier Wochen nach Europa zurückkehrt, erwirbt also der Sieger des Treffens Haymann-Bertazzolo das Recht zum Titelkampf mit Pierre Charles.

Sieg und Niederlage im Ring.

B. S. K. 19 Bochum in der Verbandsmeisterschaft geschlagen. — „Astoria" Bochum schlägt „Dubois".

Hoher Sieg der „Astoria".

Boxsportklub „Astoria"-Bochum schlägt B.-C. „Dubois"-Essen 11:3.

Bochum, 3. November.

Der Essener Boxklub „Dubois" hat gegenüber seinen früheren Kämpfen eher einen Rück- als Fortschritt zu verzeichnen. Sein verlorener Klubkampf gegen den Boxsportklub „Astoria"-Bochum, der am Samstag abend vor gutem Besuch im Schützenhof zum Austrag kam, konnte nicht die gehegten Erwartungen erfüllen. Das Ergebnis von 11:3 ist auch dann noch überraschend hoch, wenn man berücksichtigt, daß „Astoria" erfreulicherweise gut nach vorn gekommen ist. Viele Essener Kämpfer boten in ihrem fast uniformellen Stil Gefechte, bei denen man durchaus nicht so recht warm werden konnte. Tatsachen, die den Erfolg unserer heimischen Amateure durchaus nicht verkleinern sollen, aber bezeugen, was wir schon wiederholt gesagt haben: daß nämlich

unsere Bochumer Amateurboxer in vorderer Reihe der westdeutschen Klasse

stehen und in dieser Front keinen Kampf zu scheuen brauchen. „Astoria" wickelte den Abend recht gut ab, schade, daß das Treffen Markert — Skibinski durch Schicksalstücke nicht zustande kam. Der famose Dortmunder — der den Besuchern vorgestellt wurde — hatte sich am Vorabend im Kampf um die westfälisch-hessische Mannschaftsmeisterschaft eine Verletzung des linken Daumens zugezogen, auf grund deren ihm der Kampf vom Arzt untersagt wurde. Der Vergnstalter ehrte den Dortmunder aus Anlaß seines 21. Geburtstages durch ein prachtvolles Blumenangebinde. Einen flotten Kampf lieferten im Papiergewicht Wagner II (Essen) und

Schweer (B.), der mit wachsender Strecke besser wurde

und das Ergebnis unentschieden stellte. Der Bochumer Fliegengewichtler Wienkotte holte im gemischten Gewicht gegen den Essener Bantamgewichtler Lindhammer III einen guten Punktsieg heraus. Er war stets angriffsfreudiger und arbeitete vielseitiger als der zu ruhige und fast nur konternde Gegner. Einen guten Mann aus dem Nachwuchs hat „Astoria" mit dem unermüdlichen und harten Fighter Pfeffer, der gleich stürmische Fahrt vorlegte, im gegebenen Moment aber auch durch suggestive Ruhe seinen Gegner Lindhammer II (E.) regelrecht beherrschte. Bei Beginn der zweiten Runde gab Lindhammer auf, da er sich den Daumen durch unglückliche Schlagführung verletzt hatte. Sieger wurde somit Pfeffer, der übrigens klar vorne lag. Einen wenig belebenden Kampf lieferten im Leichtgewicht Gerdes (Essen) und Schödensack (B.), die sich unentschieden trennten. Im Weltergewicht schlug Labahn (B.) den Essener Schäfers

nach guter, kampffreudiger Leistung.

Er hatte in den ersten beiden Runden stets die Führung und schaltete durch ansprechende Deckungsarbeit die gute Rechte des zumeist konternden Gegners aus, der in der letzten Runde aufholte, ohne Wienkottes Sieg zu gefährden. Einen der besten Kämpfe lieferten im Mischgewicht der Bochumer Rutkowski (Weltergewicht) und der Essener Otto Sommer (Leichtgewicht). Der Bochumer machte durch seine außerordentliche Beweglichkeit, die den Gegner immer wieder zur Umstellung der Kampfesart zwang, viel wett, griff temperamentvoll an und schlug in guter beidhändiger Arbeit auch verblüffend aus behendem Rückzug. Sommer hatte so ziemlich wenig Treffmöglichkeit für seine harten Schläge. Erste und letzte Runde waren ziemlich offen, die zweite leicht für Rutkowski, so daß das Ergebnis unentschieden dem Verlauf gerecht wurde. Im Mittelgewicht feierte Meister Skibinski (B.), der sich in bester Form vorstellte,

einen eindrucksvollen k. o.-Sieg über Kuhn (Essen), der schon in der ersten Runde auf einen rechten Haken auf das Kinn bis sechs zu Boden gewesen war und in der zweiten Runde an den Seilen einem Trommelfeuer von Körper- und Gesichtstreffern erlag. — In einem nicht zum Klubkampf gewerteten Treffen gemischter Gewichte erfocht Rosner (Boxring 27 Dortmund) einen Punktsieg über Mette („Astoria"-Bochum) nach zumeist in der Distanz geführtem Kampf.

Eine sehr gute Leistung bot der Ringrichter Siemens („Boxsport" 20 Dortmund), der mit Ruhe und Umsicht leitete. F. C.

*

Die Verbandsmeisterschaft von Westfalen-Hessen.

B. S. K. 19 Bochum unterliegt Dortmund 27 7:9.

Wieder einmal mußte der B. S. K. 19 Bochum, wie wir bereits am Samstag kurz meldeten, zusehen, wie sich sein Gegner mit der Meisterschaft des Verbandes Westfalen-Hessen schmückte. Tragisch für die Bochumer insofern, als sie nach dem eigentlichen Kampfverlauf mit dem umgekehrten Resultat gewonnen hatten, Menne I aber wieder kein Gewicht bringen konnte. So erhielt sein Gegner billige Punkte zugesprochen. Hier mußte man von vornherein einen Ersatzmann stellen, mußte doch Menne vor acht Tagen ebenfalls

die Punkte wegen Uebergewichts abgeben.

Er paßt nicht mehr ins Fliegengewicht. Diesen Punktegewinn konnten die Bochumer im Laufe des Kampfes nicht wieder gutmachen. Zudem schien das Kampfgericht den Blau-Weißen nicht besonders hold. Im Leichtgewicht konnte man ebenso Unentschieden geben wie im Halbschwergewicht, das Wieser I sogar knapp gewonnen hatte. Vor den Kämpfen erlaubte man sich, mit fünf Jugendkämpfen das Publikum eine Stunde lang zu „unterhalten". Hier verlor u. a. Menne II (B. S. K.) gegen Schulz (Borussia-Dortmund). Im Fliegengewicht kämpfte Menne I (B.) sehr gut. Der Punktsieg nutzte ihm allerdings nichts. Da er ja wegen Uebergewichts die Punkte an Wilken (D.) abgeben mußte.

Im Bantamgewicht klappte es mit Jestädt (B.) nicht besonders.

Ihm fehlte die sonst an ihm gewohnte Forsche. So mußte er sich eine Punktniederlage von Brinkmann gefallen lassen. Piotrowski II (B.) hatte im Federgewicht in Spoza (D.) einen harten, verbissenen Gegner. Er mußte alle Register seines Könnens aufziehen, um als Punktsieger den Ring verlassen zu können. Ein mörderisches Treffen lieferten sich im Leichtgewicht Stange (B.) und Festerling (D.). Beide waren im Verlauf des Kampfes mehr als einmal angeschlagen. Hier wurde Stange wieder mal die schlechte Deckung zum Verhängnis. Denn nur dem Umstande, daß sich

seinem Gegner mehr Schlagfeld bot,

das dieser voll ausnutzte, ist es zuzuschreiben, daß die Punktrichter Festerling zum Sieger erklärten. Sehr harte Arbeit mußte Wieser II (B.) gegen Lotz (D.) im Weltergewicht vollbringen. Lotz wehrte sich nicht nur sehr heldenhaft, sondern es gelang ihm in der ersten Runde, Wieser durch rechten Kinnhaken zu erschüttern. Auch die anderen Runden brachten härtesten Schlagwechsel, in dem sich Wieser als der Ueberlegene erwies. Sein Punktsieg kam erwartet. Im Mittelgewicht traf Piotrowski I (B.) auf keinen geringeren als Markert (D.). Beide tasteten vorsich-

Der Fußball des Sonntags.

1. Bezirksklasse im Ruhrbezirk.

1. Gruppe:

M. B. V. Linden — Schalke 96 6:0.
„Schwarz-Weiß"-Essen — „Union"-Gelsenkirchen 8:8.
„Preußen"-Essen — „Preußen 07"-Bochum 0:0.
„Alemannia"-Dortmund — Erle 08 2:0.

2. Gruppe.

„Germania 06"-Bochum — B.-V. Altenessen 4:2.
Schalke 04 — Gelsenkirchen 07 4:1.
Horst-Emscher — Dortmund 95 4:1.
Castrop 02 — Sp.-Fr. Essen 4:0.

2. Bezirksklasse.

1. Gruppe.

Witten 98 — S.-C. Dahlhausen 1:0.
Sp.-V. Hattingen — Weitmar 09 4:2.

2. Gruppe:

„Phönix"-Bochum — Witten 07 4:0.
S. u. S. Gerthe — S. T. V. Werne 0:0.
Langendreer 04 — „Rasensport"-Bochum 0:0.
Bövinghausen 04 — „Arminia"-Marten 2:1.

3. Gruppe.

S.-Fr. 06 Dortmund — „Viktoria"-Dortmund 4:1.
Dorstfeld — S.-C. Hörde 3:1.
S. u. S. Derne — Westerfilde 2:0.
Hombruch 09 — „Borussia"-Dortmund 1:1.

4. Gruppe.

„Westfalia"-Herne — T.-V. Eickel 8:2.
Höntrop — Castrop 1911 3:1.
„Preußen"-Wanne — Röhlinghausen 5:1.
„Union"-Günnigfeld — „Alemannia"-Gelsenkirchen 1:2.
S.-V. Ehrenfeld — „Germania"-Herne 2:1 (G.-Sp.).

1. Gauklasse.

1. Gruppe.

Winz-Baak — Querenburg 1:1.
„Concordia"-Bochum — S. u. S. Stiepel 8:3.
Herbede — V. f. B. Bochum 3:0.
Oberdahlhausen — Welper 8:3.

2. Gruppe.

Holthausen — Hordel 1:1.
L. F. C. Laer — Langendreer 07 1:5.
Altenbochum — Riemke 3:8.
Langendreerholz — V. f. B. Werne 8:0.

Rhein-Bezirk:

Eintracht M.-Gladbach — SC. M.-Gladbach 2:0 (1).
SC. Alsdorf — Sp. Vg. Sülz 07 3:2 (1).
Borussia M.-Gladbach — CfR. Köln 2:1.

Niederrhein-Bezark:

Sp. V. Duisburg — Sp. Vg. Oberhausen 0:1 (1).
Meiderich 06 — VfB. Speldorf 1:1.
SC. Osterfeld — Union-Krefeld 0:3.
FV. 08 Duisburg — Preußen-Krefeld 0:2.
Sp. V. Meiderich — SC. Sterkrade 8:4.
Sp. V. Homberg — Sp. V. Rheinhausen 2:0.

Berlin.

Städtespiel: Berlin — Oslo 2:0 (2:0).

Gesellschaftsspiele:

Spandauer SV. — Wacker 6:2.
Norden-Nordwest — VfB. Pankow 3:1.
1. FC. Neukölln — Alemannia Haselhorst 8:1.

Süddeutschland:

Franken-Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 2:5.
VfR. Fürth — Würzburg 04 4:0.
Bayern Hof — ASV. Nürnberg 4:2.
FC. Bayreuth — Sp. Vg. Fürth 0:1.
München 1860 — Schwaben Ulm 6:0.
DSV. München — Schwaben Augsburg 4:2.
Jahn-Regensburg — Teutonia-München 2:2.

Mitteldeutschland:

Chemnitzer BC. — National-Chemnitz 4:0.
Arminia-Leipzig — Wacker-Leipzig 0:3.
Guts Mut-Dresden — Holstein-Kiel (Ges.-Sp.) 0:2.
Fußballring-Dresden — Sportges. 93 4:3.

Norddeutschland:

Hamburger SV. — Altona 93 2:2.
Polizei Hamburg — Viktoria-Hamburg 3:3.
St. Pauli Sport — Ottensener SV. 4:2.

*

Und abermals siegten die Märker

Schalke 96 wird vom M. B. V. Linden mit 6:0 niedergerungen.

h Linden, 4. November.

Trotz des trüben Wetters hatte sich die Zuschauermenge zu diesem Spiel wieder recht zahlreich eingefunden, die vor allem ein torreiches Treffen zu sehen bekamen. Die Schalker waren nicht in der Lage, die sieggewohnten „Märker" aus dem Sattel zu heben, sondern mußten sich verdient geschlagen bekennen. Der hohe Sieg zeugt davon, daß sich vor allem der Angriff als sehr schußgewaltig erwies, was in erster Linie auf das gute Verständnis untereinander zurückzuführen ist. Auch kommt noch dazu, daß sich

die Läuferreihe in einer sehr guten Verfassung

befand, wobei besonders der linke Läufer in Erscheinung trat, der sich mit seinem linken Verteidiger Bogun sehr gut verstand. Aber auch Pflanz auf der rechten Seite zeigte sich sehr schlagsicher. So kam es dann, daß Simon im Tor nicht allzuviel Arbeit bekam. Die Mannschaft war in der Gesamtheit gut. Schalke spielte im Felde gar nicht so schlecht, aber trotz der guten Flügelstürmer wußte man sich in der Vorderstaffel nicht wirksam durchzusetzen, da das Abspiel zu ungenau war. In der Läuferreihe zeigte der Mittelläufer sehr gute Aufbauarbeit, gefiel besonders durch sein gutes Kopfspiel, wurde aber von seinen Nebenleuten nicht richtig unterstützt. Die Verteidigung stellte sich in der ersten Hälfte nicht immer richtig, wurde aber gegen Ende des Spieles besser, was

besonders von dem rechten Verteidiger

gesagt werden muß. Der Torwart war nicht schlecht, hielt manche gefährlichen Sachen, wurde aber, als die Partie 4:0 stand, etwas unsicher, und arbeitete in aller Verzweiflung nachher nur noch mit den Beinen, wobei er recht glücklich operierte.

Beiderseits wechseln die Kampfbilder, wobei sich der Sturm des Platzvereins als entschlossener zeigt und bereits nach 10 Minuten durch Nachschuß des Mittelstürmers in Führung gehen kann. Das Spiel selbst zeigt keine überhebende Ueberlegenheit der Märker, aber durch die gute Aufbauarbeit kommt der Angriff immer wieder nach vorn, so daß

unbedingt Tore fallen müssen.

Mertes geht auf der linken Seite gut durch, überlegt geht er nach innen, und das zweite Tor für Linden ist erzielt. Schalke läßt vorn die Zusammenarbeit vermissen, seine Angriffe werden geschickt abgestoppt. Bereits nach 20 Minuten führt Linden mit 3:0. Den Treffer erzielte Patt, der eine gute Weitergabe von Mohr wirksam ausnutzte. Linden ist vorn, unhaltsam strebt der Märkerangriff nach vorn, 2 Minuten vor der Pause ist es abermals der Rechtsaußen, der im Lauf die Torzahl auf 4:0 erhöht. Bei einem Gegenangriff, wobei sich den Gästen eine Tormöglichkeit bietet, ist der Sturm zu unentschlossen, auch wird zu ungenau geschossen. Auch der Wiederanstoß steht

die Lindener wieder in guter Position vorn,

und bereits nach 5 Minuten bringt der Mittelstürmer das Leder zum fünften mal über die Linie. Etwa 10 Minuten später erhöht der Halbrechte die Torziffer auf 6:0, was auch das Endergebnis bleiben sollte. Es ist zu bewundern, wie die Schalker noch eifrig bei der

Droht Husten, Grippe, Heiserkeit hall'
Rheila-Perlen
hilfsbereit!
Schachtel Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Das neue Dakrysol-Verfahren
nach Prof. Dr. Sigmund
ist klinisch erprobt und beseitigt Schuppenbildung, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen.
Hersteller: Physiol.-Laborat. Dr. Sigmund, Stuttgart-Degerloch
Verkaufsstellen: Stadt-Drogerie, Bongardstraße, E. Trase Nachf., Wilhelmsplatz, Parfümerie Philipp, Bahnhofstraße. Stadtvertreter gesucht

Handball und Fußball der Turnerschaft.

Der Sonntag brachte in den Handballspielen der Meisterklasse des Emscher-Ruhrgaues fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. Im 1. Bezirk holte der evangelische Gesellenverein Bochum gegen den Turnverein Horst-Ruhr einen hohen 9:2-Erfolg heraus. Der Turnverein Brenschede unterlag gegen Ehrenfeld-Rechen nur knapp mit 1:2. Die Turngemeinde Bochum konnte „Tura"-Hattingen mit 4:0 schlagen und damit die ersten Punkte erringen. Im 2. Bezirk siegte der Turnverein Röhlinghausen gegen den Turnklub Wanne mit 5:2. Die Turnvereinigung „Eintracht"-Bochum erstritt über den Turnerbund Herne-Vöde einen 2:0-Sieg.

Eine völlig unerwartete Niederlage erlitt der Herner Turnklub.

Turnverein Wanne 85 blieb mit 4:2 erfolgreich. Der Stand der Spiele ist augenblicklich folgender: Im 1. Bezirk führen evangelischer Gesellenverein Bochum und Ehrenfeld-Rechen mit je 6:0-Punkten und 22:4 bzw. 17:2 Toren. Es folgt der Turnverein Brenschede mit 4:2 Punkten und 10:4 Toren. Im 2. Bezirk steht der Turnverein Röhlinghausen mit 6:0 Punkten und 28:3 Toren an der Spitze. Ihm folgen Turnverein Wanne 85 und Turnvereinigung „Eintracht"-Bochum mit je 4:2 Punkten und 13:10 bzw. 9:5 Toren.

Die Ergebnisse der C-Klasse: Turnverein Weitmar 82 — Tkb. Bochum 87 7:3, Tv. Horst-Ruhr — Evgl. Gesellenverein Bochum 8:2, Bochum-Hamme 88 — „Jahn"-Querenburg 9:1, Tkb. Wanne — Evgl. Gesellenv. Wanne 0:2, „Jahn"-Günnigfeld — T. u. Sp. Holsterhausen 2:1, Reichsbahn-Wanne-Eickel — „Eintracht"-Bochum 2:2.

Die Ergebnisse im Fußball.

Kreisklasse: Tgmde. Dortmund — „Fortuna"-Dortmund 1:0, „Eintracht"-Dortmund — Tv. Castrop 1:4, „Preußen"-Dortmund — Dortmunder Spielverein 0:2, Huckarde — „Westfalen"-Dortmund 3:1.

Gauklasse: Tgmde. Dortmund — „Fortuna"-Dortmund 6:1, „Eintracht"-Dortmund — Tv. Castrop 8:1, „Eintracht"-Wetter — Dortmunder Spielverein 3:2, Huckarde — „Preußen"-Dortmund 1:1.

---

tig ab. Plötzlich fing sich der Bochumer einen rechten Kinnhaken, der ihn bis „vier" zu Boden sah. Gleich nach dem Hochkommen

konnte Markert noch zweimal seinen Gegner niederschlagen.

Bei „acht" und „neun" stellte er sich wieder zum Kampf. In den andern beiden Runden lief er zu großer Form auf. Ohne ernstlich getroffen zu werden, kam er sicher über die Runden, Markert einen Punktsieg überlassend. Heiß ging es im Halbschwergewicht zu. In der ersten und zweiten Runde mußte Jäger (D.) auf rechten Kinnhaken Wiesers I (B.) zu Boden. Auch sonst zog in den vielen Schlagwechseln der Dortmunder den Kürzeren. Erst in der letzten Runde kam Jäger auf, da Wieser an Luftmangel litt. Trotzdem war das Unentschieden für Jäger sehr schmeichelhaft. Neusel (B.) mußte sich diesmal im Schwergewicht mit einem Punktsieg begnügen. Kollberg (D.) war hart genug, Neusels schwere Sachen einzustecken. Ja, er gab sogar sehr nett wieder.

— j. —

Kölner Sechstagefilm.

Köln, 4. November.

Die erste Nacht des Kölner Sechstagerennens brachte bereits die erste Ueberraschung, die Frankenstein-Buschenhagen bewerkstelligten. Während dieser um die Mitternacht entfesselten Jagd waren Tonani-Bestetti und Dewolf-Maes sogar zwei Runden zurückgefallen. Ohne wesentliche Ereignisse gings in den Samstagabend und die Nacht, die wieder recht lebhaft verliefen. Bereits beim zweiten Spurt, der 10 Uhr 30 Wertung, den Göbel gewann, stieß dieser vor, und da das Feld zu spät zur Verfolgung ansetzte, konnte das Paar Göbel-Bragard zu dem führenden Paar Frankenstein-Buschenhagen, unter tosendem Jubel aufrücken. Die Jagd wurde aber fortgesetzt. Das Feld war fast unübersichtlich. Nach der Wertung gab das Rennergericht bekannt, daß nicht weniger als 6 Paare wegen schlechter Ablösung eine Strafrunde zudiktiert erhalten hatten, so daß also Buschenhagen-Frankenstein wieder allein an der Spitze lagen. Ohne Aenderung wurde die Stunde der Neutralisation erreicht. Dagegen gelang es am Sonntag nachmittag während der ersten Nachmittagswertung den Paaren Goosens-Stockelynck und Dorn-Maczinski, zur Spitzengruppe aufzurücken.

Fast zwei Stunden währte eine Jagd,

die kurz nach 6 Uhr abends von Tonani angezettelt wurde. Sie hatte das Ergebnis, daß Frankenstein-Buschenhagen und Goosens-Stockelynck aus der Spitze verdrängt und Blattmann-Richli zu Dorn-Maczinski aufrückten.

In der Zeit bis zur ersten Abendwertung ereignete sich dann nichts mehr von Belang. Bis 10 Uhr abends waren 1217,500 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens war nach der Wertung wie folgt:

1. Dorn-Maczinski 60, 2. Richli-Blattmann 50; 1. Runde zurück: 3. Rausch-Hürtgen 106, 4. Louet-Boucheron 74, 5. Frankenstein-Buschenhagen 58, 6. Goosens-Stockelynck 88; 3 Runden zurück: 7. Ossmella-Schorn 44, 8. Mouton-Steger 41, 9. Tonani-Bestetti 37, 10. Göbel-Bragard 18; 4 Runden zurück: 11. Rieger-Knappe 98; 5 Runden zurück: 12. Dewolf-Maes 29 Punkte.

Vom Turf.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.
Sonntag, 4. November.

1. Rennen. 1. W. Büschkens Miß Gay (W. Meincke), 2. Edith L., 3. Wanderin. 11 Pferde liefen; Toto: 57, Platz: 16, 20, 12.

2. Rennen. 1. Dickmanns Spitzbub (K. Gillar), 2. Kalksbeck, 3. Kliedra. 16 Pferde liefen; Toto: 178, Platz: 26, 14, 30.

3. Rennen. 1. H. Krahwinkels Else Cambus (Möwken), 2. Jodipha, 3. Dolina. 13 Pferde liefen; Toto: 168, Platz: 48, 43, 16.

4. Rennen. 1. W. Puls Erster Walhaller (H. Schürmann), 2. Bernardus, 3. Monika. 7 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 11, 12, 14.

5. Rennen. 1. Mostopps Prinz Kuser (Jung), 2. Lebedame, 3. Riedel. 11 Pferde liefen; Toto: 80, Platz: 14, 20, 27.

6. Rennen. 1. H. Steinmanns Veilchen (Steinmann), 2. Brigant, 3. Gladiator II. 13 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 20, 80, 18.

7. Rennen. 1. Kramers Bidassoa (Krause), 2. Volker, 3. Tinchen. 11 Pferde liefen; Toto: 302, Platz: 89, 14, 18.

Rennen zu Neuß.
Sonntag, 4. November.

1. Rennen. 1. Ebbesloh's Maikäfer (E. Wermann), 2. Teufelsjunge, 3. Galan. 5 Pferde liefen; Toto: 76, Platz: 31, 14.

2. Rennen. 1. O. Weinbergs Hellespont (J. Pinter), 2. Figaro, 3. Montezuma. 18 Pferde liefen; Toto: 99, Platz: 44, 28, 48.

3. Rennen. 1. Gdm. Diltheys Brotverdiener (J. Pinter), 2. Lotteken, 3. Quedlinor. 12 Pferde liefen; Toto: 56, Platz: 31, 25, 16.

4. Rennen. 1. Ravensbergs Eseline (F. Klarmann 8), 2. Blondine, 3. Farren. 12 Pferde liefen; Toto: 61, Platz: 20, 80, 14.

5. Rennen. 1. Gebr. Janssens Nobelmann (Zimmermann), 2. Prater, 3. Polfino. 6 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 16.

6. Rennen. 1. Abteilung. 1. C. A. Kruses Sirokko (Friedrich), 2. Südlap, 3. Mail. 8 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 12, 14, 12.

6. Rennen. 2. Abteilung. 1. Ravensbergs Schneeschmelze (Klarmann 8), 2. Santa Paula, 3. Mira II. 9 Pferde liefen; Toto: 173, Platz: 47, 18, 32.

7. Rennen. 1. Ellernwurths Traminer (Schöntisch), 2. Goldwert, 3. Sturmbock. 12 Pferde liefen; Toto: 58, Platz: 22, 26, 27.

Rennen zu Karlshorst.

Herero-Jagdrennen. 1. H. Wieses Michel (Rittmeister Heyne), 2. Intrigue, 3. Waldmädel; Tot: 56, Pl. 122, 86, 28.

Springinsfeld-Hürdenrennen. 1. F. Leopolds Formosus (Weiß), 2. Lakl, 3. Lebensmut. Tot: 14; Pl. 12, 15.

Hubertus-Jagdrennen. 1. H. v. Oertzens Greif (W. Schnitzer), 2. A. v. Platens Girant (v. Borcke), 3. Pimoulouche. Tot: 8 (Greif), 16 (Girant), Pl. 12, 17.

Kinder-Jagdrennen. 1. Fl. Geyers Krautjunker (Kukulies), 2. Beluga, 3. Trutzig; Tot: 56, Pl. 26, 19, 37.

Parforce-Jagdrennen. Ehrenpreise und 21 000 Mark, 7500 Meter: 1. Gebr. Baumgärtners Bandola (v. Borcke), 2. Muskateller (v. Reibnitz), 3. Dorn II (v. Metzsch); Tot: 80; Pl. 16, 17. F.: Immelmann (4), Daubenton (5), Sturmnacht (gef.). 2—½—2½ Länge.

Die Fechtveranstaltung des T.V. Bochum 48.

Die Fechtabteilung des Tv. Bochum 48 trat am Sonntag mit einer größeren Veranstaltung in der Loge an die Oeffentlichkeit. Den Auftakt hierzu bildete eine Anfängerprüfung am Samstag nachmittag in der Turnhalle der Schupo-Unterkunft, zu der im Florett 7 Damen und 15 Herren und im leichten Säbel 5 Herren antraten. Sämtliche Teilnehmer konnten die Prüfung bestehen. Am Sonntag morgen kam ein Florettwettkampf der Jungmannen zur Durchführung. Es beteiligten sich bei den Damen 9 Teilnehmerinnen aus Bielefeld, Hagen und Dortmund und bei den Herren 15 Teilnehmer aus Dortmund, Hagen, Langerfeld und Bochum. Die Ergebnisse waren bei den Damen: 1. Frau Keidel (Bochum) mit 5 Einzelsiegen, 2. Frl. Severin (Hagen) mit 4 Einzelsiegen, 3. Frl. Becker (Hagen) und Frl. Schmidt (Bochum) mit je 8 Einzelsiegen. Herren: 1. nach Stichkampf Reichel (Dortmund) mit 4 Einzelsiegen, 2. Hüppog (Langerfeld) mit 4 Einzelsiegen, 3. Fründ (Dortmund) mit 3 Einzelsiegen, 4. Höhle (Bochum) mit 8 Einzelsiegen, 5. Schulz (Hagen) mit 1 Einzelsieg. Sieger und Siegerinnen wurden der Altmannenklasse überschrieben. Die Prüfungen und Kämpfe wurden vom Kreisfechtwart Ellenbeck (Herford) und Gaugruppenfechtwart Möller (Langerfeld) geleitet. Die Resultate bei den Anfängerprüfungen zeigten fleißige Arbeit in den Abteilungen. Die Jungmannen-Wettkämpfe bewegten sich entsprechend der längeren Ausbildungszeit auf hoher Stufe.

Zu dem Schaufechten am Nachmittag hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Nach der Eröffnung durch Fechtwart Keidel ergriff der Vorsitzende der Bochumer Fechtabteilung, Stein, das Wort zu einigen technischen Erläuterungen und streifte auch kurz die geschichtliche Entwickelung des Fechtens. Die im Anschluß daran gezeigten Gefechte der Berufsmeister Major Ventura (Dortmund) — Kilmer (Barmen) sowie Kronenberg (Barmen) — Osiander (Mülheim) der deutschen Sonderklasse boten besonderen Reiz. Weiter sind noch zu erwähnen die Florettkämpfe zwischen Herrn und Frau Osiander (Mülheim), Kronenberg (Barmen)—Hauptmann (Dortmund), weiter die Säbelkämpfe zwischen Osiander —Ventura, Meister Kilmer (Barmen)—Keidel (Bochum) und die Degengefechte zwischen Korbach (Langerfeld)—Kronenberg und Ventura—Kilmer, die durch vornehme und ausgezeichnete Fechtweise auffielen. Alles in allem, immer wieder erhielt man Proben der prächtigen Fechtkunst, die in der Turnerschaft eine gute Pflegestätte gefunden hat. Das Programm wurde vervollständigt durch turnerische Vorführungen der Männerriege sowie durch eine mit großem Beifall aufgenommene Tanzeinlage mit dem Motto „Ich küsse Ihre Hand, Madam", vorgeführt von Frau Dr. Nickert und Frau Dr. Rauth. Ein gesellschaftliches Zusammensein beschloß die gelungene Veranstaltung.

Billardsport.

Meisterturnier. Heute abend 8 Uhr spielt im Klubheim des Billard-Klub Bochum 1928, „Löwenhof", Billardmeister Rippelmeier (Köln) gegen Billardmeister Schneider (Essen). Rippelmeier, der seit einem Jahre in Köln seinem Beruf nachgeht, ist sehr stark geworden. Er spielte vor vierzehn Tagen eine Partie auf 500 Punkte mit 35 Durchschnitt und Höchstserien von 122 und 171 Points. Schneider, der in Bochum zum ersten Male spielt, ist 3. Deutscher Meister der Berufsspieler, so daß bei der Stärke der beiden Spieler ein interessantes Spiel zu erwarten ist. (Siehe Inserat.)

Handel / Gewerbe / Industrie

Handel und Gewerbe im Oktober.

Die Handelskammerberichte über die Wirtschaftslage im Oktober stellen fest: Eine geringe, zum Teil saisonmäßig bedingte Belebung in einzelnen Wirtschaftszweigen läßt noch keinen Schluß auf einen Stillstand im Konjunkturrückgang zu. In der Eisenindustrie war der etwas lebhaftere Absatz auf die Sorge vor einem Arbeitsstillstand an der Ruhr zurückzuführen. Im Baugewerbe trug das gute Wetter zur Belebung bei. In der Textil- und Lederindustrie und den papier- und holzverarbeitenden Industrien dürfte die geringe Belebung durch den Winterbeginn zu erklären sein. Die Ausfuhr stieg im September auf 1058 Millionen Mark bei Verminderung der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken; der stark verminderte Landabsatz an Fertigwaren, der sich besonders in der Maschinen- und Werkzeugindustrie zeigte, konnte durch den vermehrten Auslandsabsatz nicht ausgeglichen werden. Die Zahl der Erwerbslosen stieg leicht. Während sonst im allgemeinen der Monat Oktober eine Belebung des Kohlenmarktes wegen der Einsetzung des Winterbedarfs bringt, war in diesem Jahr im Oktober im Bergbau eine ziemliche Zurückhaltung der Abnehmer zu verzeichnen. Zum Teil hängt diese Zurückhaltung mit den Voreindeckungen zusammen, die auf Grund der Sommerrabatte vorgenommen worden sind. Die Geschäftslage der Großeisenindustrie ist nach wie vor gespannt. In der chemischen Industrie ging die Beschäftigung in den Sprengstoffbetrieben etwas zurück, und zwar infolge der Nationalisierung im Bergbau. Auch die Farbstoffherstellung ließ infolge der schlechten Lage der Textilindustrie zu wünschen übrig. Die pharmazeutische Industrie hatte nach dem Ausland guten Absatz. Die Nachfrage nach Stickstoff ist lebhaft, die nach photographischen Artikeln befriedigend. Die Kunstseidenindustrie leidet unter gedrückten Preisen und unter der ausländischen Konkurrenz. In der elektrotechnischen Industrie deuten gewisse Zeichen auf einen Rückgang der Konjunktur hin. Auf einen erheblichen Teil der Erzeugnisse wurden Preiserhöhungen von 6% gelegt, um einen Ausgleich für die gestiegenen Herstellungskosten zu gewinnen. In der Automobilindustrie ließ die Beschäftigung etwas nach. Die Gesamtlage des Handwerks war auch weiterhin uneinheitlich. Vor allem übte die verhältnismäßig günstige Witterung je nach der Eigenart der Berufe einen hemmenden oder fördernden Einfluß auf den Geschäftsgang aus. Im Gegensatz zu der belebenden Wirkung der warmen Witterung auf die Lage des Baumarktes waren die Wirkungen des Wetters auf die Bekleidungshandwerke nachteilig. Wenn auch die bereits im vorigen Monat gemeldete Besserung im Auftragseingang ihren Fortgang nahm, so blieb doch die Beschäftigung in engeren Grenzen, als man gehofft hatte.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 21. bis 27. Oktober im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 286 180 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 274 914 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 576 060 Tonnen gegen 564 711 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 70 683 gegen 74 794 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 21. bis 27. Oktober 381 030 Tonnen gegen 379 152 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 82 294 Tonnen (80 673), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 781 Tonnen (12 466).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 37 873 (arbeitstäglich 6312) Feierschichten eingelegt, gegen 36 832 (6139)) in der Vorwoche.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse.** Der Wochenschluß brachte eine feste Börse und teilweise lebhafteres Geschäft. Im Mittelpunkt standen wieder Schuckert und einige unnotierte Kaliwerte, die erneut haussierten. Ebenso Waldhof sehr gefragt. Die Börse schloß ungefähr zu den höchsten Tageskursen.

* **Essener Börse.** Am Samstag war das Geschäft in Kaliaktien sehr lebhaft, die übrigen Märkte lagen ruhiger.

Banken.

* **Reichsbankausweis.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 448,3 Millionen auf 2537,0 Millionen Mark erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks stiegen um 384,5 Millionen auf 2348,3 Millionen Mark, die Lombardbestände um 64,8 Millionen auf 95,2 Millionen Mark. Die Effektenbestände blieben mit 93,5 Millionen Mark weiterhin unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 681,4 Millionen Mark neu in den Verkehr abgeflossen; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 637,3 Millionen auf 4672,0 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 44,1 Millionen auf 542,7 Millionen Mark zugenommen. Demzufolge ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 15,5 Millionen Mark gesunken. Die fremden Gelder nahmen um 235,4 Millionen auf 493,9 Millionen Mark ab. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt stiegen um 22,2 Millionen auf 2696,1 Millionen Mark, im einzelnen sind die Goldbestände mit 2532,8 Millionen Mark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 163,3 Millionen Mark ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 54,2 % gegen 62,2 % in der Vorwoche, diejenige an Gold und deckungsfähigen Devisen 57,7 % gegen 66,3 %.

* **Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar.** Das zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörige Institut legt nach erfolgtem Ausverkauf der 10 Millionen Goldmark umfassenden achtprozentigen Gold-Pfandbriefe Emission XXI eine neue Serie achtprozentiger Gold-Pfandbriefe (Emission XXII) zur Zeichnung auf. Die Pfandbriefe sind vor dem 1. Januar 1935 nicht rückzahlbar. Der Zeichnungskurs stellt sich auf 97,50 %. Gleichzeitig bietet die Bank neue achtprozentige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen (Emission XXIII), die vor dem 1. Juli 1934 nicht rückzahlbar sind, zum Zeichnungskurse von 94,50 % an. Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft sind auf Grund thüringischer gesetzlicher Bestimmungen mündelsicher. Wegen näherer Einzelheiten wird auf das Inserat verwiesen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Metallindustrie A.-G. in Lappstadt.** In der Hauptversammlung, in der einige Kleinaktionäre entgegen dem Vorschlage der Verwaltung die Ausschüttung einer, wenn auch gegen das Vorjahr stark ermäßigten Dividende wünschten, wogegen die Verwaltung mit den schon im Geschäftsbericht angeführten Gründen ihren Vorschlag, keine Dividende zu verteilen, aufrecht erhielt, wurden schließlich die Verwaltungsanträge und damit der dividendenlose Jahresabschluß genehmigt. Ueber die Geschäftslage bei dem Unternehmen wurde mitgeteilt, daß das Werk verhältnismäßig gut beschäftigt sei. Bei den hohen Löhnen und den sonstigen stark gestiegenen Unkosten sei es aber schwierig, trotz der guten Beschäftigung entsprechende Gewinne heraus zu wirtschaften.

* **Rosenbahl & Bachrach A.-G. in Essen.** Das Unternehmen (Möbelfabrik) schließt das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Betriebsüberschuß von 533 108 Mark. Handlungsunkosten erforderten 380 848 Mark, Steuern 60 584 Mark, Rückstellungen 17 263 Mark, Verlust an Effekten 2876 Mark, Abschreibungen 24 809 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 45 726 Mark. In der Bilanz stehen Verbindlichkeiten mit 597 594 Mark. Demgegenüber betragen Außenstände 341 206 Mark, Wechsel 324 127 Mark, Bank und Kasse 8531 Mark, Wertpapiere und Beteiligungen 36 493 Mark, Waren 420 165 Mark. — Zuzüglich des vorjährigen Vortrages von 10 929 Mark entsteht ein disponibler Saldo von 56 626 Mark. Die Anlagekonten sind mit 152 200 Mark für Grundstücke und Gebäude und mit 69 458 Mark für Maschinen und Inventar bei einem Aktienkapital von 500 000 Mark ausgewiesen.

* **Maschinenbauanstalt Humboldt A.-G. in Köln-Kalk.** Zwischen der Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau in Düsseldorf und der Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk haben Besprechungen stattgefunden, die zu einer Uebereinkunft zwischen beiden Gesellschaften geführt haben, wonach zwischen den Werken ein Arbeitsaustausch stattfindet und der Lokomotivbau von der Maschinenbauanstalt Humboldt auf die Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau übergeht.

* **Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte in Herdorf.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich nach Abzug der Unkosten ein Betriebsgewinn von 410 300 Mark. Davon werden 302 470 Mark zu Abschreibungen verwandt und rund 40 000 Mark der Erneuerungsrücklage zugewiesen. Die restlichen 78 000 Mark sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach dem Bericht der Verwaltung war die Beschäftigung im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht ungünstig. Die Produktion weist in allen Abteilungen erhöhte Ziffern auf. Wenn trotzdem die geldlichen Ergebnisse in keiner Weise der erhöhten Leistung entsprechen, so liege das an den im Verhältnis zum Ausland zu hohen Löhnen, Steuern und sozialen Lasten.

* **Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Apolda.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß (9% Dividende). Ein Antrag auf Einziehung der Vorzugsaktien, die an sich satzungsgemäß aus dem Gewinnerträgnis zu 115% vorgesehen ist, fand nicht die genügende Unterstützung der kapitalmäßig stark vertretenen Stadt Apolda, die durch ihren Oberbürgermeister den Antrag ablehnen ließ. Ebenso wurde die Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien abgelehnt. Es verbleibt demnach bei dem bisherigen Stimmenverhältnis von 4½:1, so daß die Vorzugsaktien in besonderen Fällen die gleichen Stimmen wie die Stammaktien für sich beanspruchen können. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor Hille (Dresden) gewählt.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 3. November.** Es waren aufgetrieben 2899 Ferkel und Läufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 14 bis 20, von 8 bis 12 Wochen 20 bis 28, Läufer von 3 bis 4 Monaten 28 bis 38, von 4 bis 6 Monaten 37 bis 65 Mark. Der Handel war langsam.

„Vor Jahren war ich an den Händen von der nassen
Flechte
heimgesucht. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Der Zufall brachte mich auf Ihre „Zucker's Patent-Medizinal-Seife". Der ständige Gebrauch heilte mich von der Flechte, die seitdem nie mehr auftrat. H. L. in M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

N.S.U.-Limousine
7/34 PS, Modell 1929
als Vorführungswagen benutzt, unter Fabrikpreis abzugeben.
Ernst Witte & Co.
Automobilhandlung, Dortmund.
Hansastraße 28 Tel. 39751/52

Welches Schuhgeschäft liefert Schuhe geg. Schneiderard.? Ang. u. W H 64135 an d. Geschst. d. Z.

Für Weihnachten! 1 gr. Puppenzimm., Stuhlschlitt., Bretwagen, Kegelkasten, 1 Post. Herrentragen Nr. 45 zu verkauf. Zu erkr. u. 64058 in d. Geschst. d. Z.



Tattersall Westfalenstall
Bochum, Hernerstraße 36
Ruf 5730

Reit-Unterricht
an Damen, Herren und Kinder (Anfänger u. Vorgeschrittene) wird erteilt durch erstklassige Lehrkräfte
Schüler und Studenten ermäßigte Preise.
Annahme von Pensions-Pferden

Großes Lager in **Schultornister** für Knaben und Mädchen. Echtes Rindleder, beste Sattlerarbeit. Billigste Preise!
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31, Tel. 3968. Gegr. 1872

Spültisch Bettstelle m. Matr. Puppenwagen Puppenbettchen Gut erh. Knabenanz. Schuhe 36—40 zu verkaufen. Kortumstraße 19.

Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf, Schleim ging morgens mühelos ab, Atmung ist bedeutend freier, allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw.
So und ähnlich schallt es freudig aus allen Mitteilungen über die vorzügliche Wirkung der
Rotolin-Pillen
Apotheken berichten, daß sie nur lobende Urteile zu hören bekommen, oft würde sogar gesagt: die **Rotolin-Pillen** seien das „beste Mittel".
Aerzte loben und empfehlen **Rotolin** ihren Kollegen durch Artikel in mediz. Zeitungen.
Rotolin-Pillen sind erhältlich in allen Apotheken zu Mk. 2,80 pro Schachtel oder auch direkt von mir durch meine Versandapotheke
Franz Kralik, Berlin S. W. 61, Kreuzbergerstr. 24 b

Neues aus aller Welt.

Der Enkel als Mörder.

Als Mörder der 81 Jahre alten Witwe Gebhardt in Berlin wurde der 21 Jahre alte Enkel der Greisin, der Elektrotechniker W. Gebhardt, in Pribbargen in Pommern ermittelt und festgenommen. Er ist geständig. Der junge Mann war am 20. Oktober von seiner Arbeitsstelle, einer Berliner Elektrofirma, entlassen worden, weil er 50 Mark unterschlagen hatte. Für das Geld kaufte er sich sofort einen Tanzanzug auf Abzahlung und verjubelte den Rest. Er war schließlich zu seiner Großmutter gegangen, um von ihr Geld zu erhalten. Als die alte Frau sich weigerte, schlug er ihr mit einer kleinen Fußbank mehrmals auf den Kopf. Nachdem die Greisin zu Boden gestürzt war, kniete er auf die Brust und erdrosselte sie mit einem Taschentuch. Darauf brach er den Kommodenkasten auf und raubte über 200 Mark, die er in leichtfertiger Gesellschaft durchbrachte. Dann wandte er sich nach Pommern und wollte später auf dem Umwege über Polen in die französische Fremdenlegion eintreten.

*

Ein Auto stürzt von einer Brücke herab.

Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der über die Gleise der Potsdamer Vorortbahn führenden Monumentenbrücke in Schöneberg ein schwerer Unfall. Dort fuhr die Zugmaschine eines Lastkraftwagenzuges gegen das Holzgeländer der Brücke, zertrümmerte dieses und stürzte aus sechs Meter Höhe in die Tiefe auf die Gleise der Stadtbahn. Der Kraftwagenführer Schreiber wurde unter den Trümmern begraben und war auf der Stelle tot. Drei weitere Personen, die sich auf dem Anhänger befanden, konnten sich durch Abspringen retten und erlitten nur leichtere Verletzungen. Die eigentliche Ursache des Unglücks, die von einigen Augenzeugen auf Trunkenheit des Chauffeurs zurückgeführt wird, konnte bisher nicht festgestellt werden.

*

Ein Postkraftwagen zehn Meter tief abgestürzt.

Zahlreiche Schwerverletzte, ein Toter.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich in der Nähe des Dorfes Geisleben. Der große, schwere Postwagen, der die Linie Heiligenstadt im Eichsfeld nach Dingelstadt befährt, kam in einer ziemlich scharfen S-Kurve bei dem Dorfe Geisleben dadurch ins Schleudern, weil eine Landfrau mit ihrem vierzehnjährigen Sohn schnell noch die Straße überqueren wollte. Bei dem Ausbiegen kam der schwere Kraftwagen zu nahe an die Böschung und stürzte zehn Meter tief ab. Hierbei wurden zahlreiche Personen schwer verletzt, ein vierzehnjähriger Knabe wurde getötet. Eine ältere Frau wurde in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus in Heiligenstadt zugeführt.

*

Die Versteigerung russischer Kostbarkeiten.

In der nächsten Woche findet bei Lepke in Berlin eine Versteigerung von Kostbarkeiten aus den Leningrader Museen und Schlössern im Auftrage der Handelsvertretung der Sowjet-Regierung statt. Gegen diese Versteigerung war von russischen Emigranten in Berlin Einspruch erhoben worden. Der russische Fürst Alexander Dubischa-Kotromanicz hatte durch Rechtsanwalt Frey den Antrag gestellt, drei Kunstgegenstände, die er als aus seinem Besitz stammend, erkannt hatte, gerichtlich von der Versteigerung auszuschließen und sicherzustellen. Das Landgericht II hat dem Antrag nicht stattgegeben und zur Begründung angeführt: Nach der Konstituierung der jetzigen russischen Regierung sei der Besitz der Gegenstände, die dem Antragsteller gemäß seiner Behauptung von russischen Soldaten abgenommen worden sei, auf die Regierung übergegangen. Der Einwand des Klägers, daß russische Gesetze in Deutschland nicht anwendbar seien, wenn sie gegen die guten Sitten verstoßen, sei an sich richtig. Ein deutsches Gericht dürfe aber nicht einem von einer ausländischen Regierung vorgenommenen Hoheitsakt widersprechen, wenn diese Regierung, wie es bei der russischen der Fall sei, in Deutschland anerkannt sei. Daher wurde der Antrag vom Landgericht kostenpflichtig abgewiesen. Der Vertreter des Klägers hat sofort Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

*

Flüchtende Fremdenlegionäre.

Zu einer tragischen Szene gestaltete sich die Abfahrt des französischen Dampfers „Cap Varella", der sich auf der Fahrt nach Europa befand, aus dem Hafen Colombo. Nachdem das Schiff schon die Maschinen in Gang gesetzt hatte, sprangen mehrere Passagiere, scheinbar Fremdenlegionäre, in den Hafen und versuchten schwimmend das Land zu erreichen. Einer von ihnen, ein Deutscher, namens Rethal, ertrank sofort, während ein anderer Deutscher noch vermißt wird. Mehrere andere Deserteure, unter ihnen ebenfalls ein Deutscher und ein Kanadier, kamen wohlbehalten an Land. Der Kanadier wurde von einem Ruderboot aufgenommen, nachdem ihn die Strömung bereits fast einen Kilometer seewärts getrieben hatte. Alle übrigen Geretteten, mit Ausnahme eines Deutschen, der ohne jede Hilfe an Bord schwamm, wurden schon, nachdem sie über Bord gesprungen waren, von Booten aufgenommen. Nach der Landung wurden sie den Behörden übergeben. Da sie keine Papiere aufzuweisen hatten, wurden sie wegen Paßvergehens zu je einem Monat Gefängnis und Ausweisung verurteilt.

Trotz dieser Strafe haben die Geretteten noch ein günstiges Schicksal insofern gefunden, als daß sie von den vielen im Hafen befindlichen Haifischen nicht angegriffen wurden Die Tiere waren scheinbar durch das Schraubenwasser des französischen Dampfers verscheucht worden.

*

 # Doppelter Selbstmordversuch in einer Bankiersfamilie. Frau Rothschild, eine 74jährige Dame in Berlin, die Mutter des durch seine verschiedenen Affären bekannten Moser-Rothschild-Deveiga, hat sich gemeinsam mit ihrem Sohne in ihrer Wohnung in der Regentenstraße zu vergiften versucht. Beide wurden nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Grund zu dieser Tat ist darin zu suchen, daß in der Wohnung eine Pfändung vorgenommen wurde, die die alte Frau und deren Sohn in große Erregung versetzten.

 # Rechtsanwalt Jolenberg bleibt unvereidigt. Im Bergmann-Prozeß in Berlin verkündete Amtsgerichtsrat Wartenberger den, Aufsehen erregenden Beschluß: Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Dr. Jolenberg bleibt unvereidigt, weil der Verdacht der Mittäterschaft oder der Teilnahme an den Bergmann zur Last gelegten Straftaten besteht.

 # Gustav Nagel †. Aus Farnroda (Thüringen) kommt die Nachricht, daß Gustav Nagel, der bekannte Naturapostel und Wanderprediger, einem Herzschlag erlegen ist. Er besuchte dort die Kirmes, wurde aber vom Landjäger gebeten, den Platz zu verlassen, damit kein Auflauf entstehe. Vor dem Gasthaus Wittgenstein ist er dann tot zusammengebrochen.

 # Die Autoräuber festgestellt. Der Landjägerei von Dyrotz ist es gelungen, die Täter festzustellen, die am Donnerstag abend auf der Berlin-Hamburger Chaussee zwei Automobile überfallen hatten. Es handelt sich um in Nauen ansässige Arbeiter. Nach der Festnahme behaupteten sie, in angeheitertem Zustande gehandelt zu haben. Raubabsichten bestreiten sie. Da kein Fluchtverdacht besteht, wurden die Festgenommenen wieder entlassen. Anzeige gegen sie ist erstattet worden.

 # Raubmord an einem Schneidermeister. Ein furchtbarer Raubmord wurde in Senftenberg (Niederlausitz) verübt. Dort wurde der Schneidermeister Kossack in seinem Laden in der Kreuzstraße tot aufgefunden. Sein Schädel war mit einem spitzen Gegenstand gespalten. Der Täter, der von mehreren Personen kurz nach der Tat beobachtet wurde, hat sämtliches Geld und wertvolle Stoffe zusammengerafft und ist spurlos verschwunden.

 # Der Anschlag auf den Obergefreiten. In Nieder-Krummhübel war der Obergefreite Hermann vom Infanterieregiment Nr. 8 aus Frankfurt an der Oder durch zwei Revolverschüsse aus dem Hinterhalt lebensgefährlich verletzt worden. Nunmehr konnten die Täter in der Person des Roßschlächters Franz und seines Bruders, beide aus Landesbut, verhaftet werden. Vorläufig nimmt die Polizei an, daß die beiden in angetrunkenem Zustande aus Uebermut geschossen und gar nicht mit den verhängnisvollen Folgen gerechnet haben.

 # Der Schuß auf den Vorgesetzten. Im Rathaus zu Dillingen gab der Polizeiwachtmeister Götten auf seinen Vorgesetzten, den Polizeioberinspektor Rossen, einen Revolverschuß ab, der diesen in den Leib traf und lebensgefährlich verletzte. Man nimmt an, daß beide im Rathause eine Auseinandersetzung gehabt haben. Jedenfalls hat Götten seinen Vorgesetzten am Ausgange des Rathauses erwartet, um auf ihn zu schießen. Der Täter ist verhaftet.

 # Selbstmord zweier Reichsdeutscher in Tirol. In einem Hotel des Kurortes Igls bei Innsbruck wurden ein Herr und eine Dame in ihrem Zimemr tot aufgefunden. Sie hatten sich vergiftet. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt. Sie hatten aus ihren Sachen jedes Merkmal entfernt.

 # Drei Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Grube Kleinrosseln (Lothringen) wurden drei Bergleute verschüttet. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden, die beiden anderen sind bald darauf im Krankenhaus gestorben.

 # Schon wieder ein Neubau-Einsturz in Frankreich. In der Nähe des Champs-Elysées stürzte am Freitag abend ein Neubau, der nach seiner Fertigstellung ein Theater aufnehmen sollte, zusammen. Das neue Haus hatte fünf Stockwerke und wurde in Beton ausgeführt. In wenigen Minuten war der fünfzehn Meter hohe Bau verschwunden und ungeheure Steinblöcke rollten über die Straße gegen die gegenüberliegende Häuserwand. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

 # Ein Kurhaus ins Meer geschwemmt. An der ligurischen Küste wütet seit mehreren Tagen heftiger Sturm, der schweren Schaden verursacht hat. Am Freitag ist das Kurhaus von Bordighera (an der italienischen Riviera) den Wogen des Meeres zum Opfer gefallen. Das Gebäude, ein überaus starker Zementbau, wurde von den Wogen ins Meer gerissen.

 # Schweres Unglück in einem ägyptischen Steinbruch. An den Steinbrüchen von Mokattam beschäftigte Arbeiter wurden durch plötzlich sich loslösende Gesteinsmassen verschüttet. Bis jetzt wurden drei Tote, sowie drei noch lebende Arbeiter geborgen, während elf noch unter dem Schutt begraben liegen.

 # Neuyorker Ehemänner gegen europäische Eintänzer. Die in der „Liga der Ehegatten" vereinigten verheirateten Bewohner der Hudsonmetropole zeigen sich über die steigende Zahl von berufsmäßigen Gentlementänzern beunruhigt, die nach den Vereinigten Staaten kommen, um sich dort in den öffentlichen Ballokalen als Eintänzer zu betätigen. Die Liga hat sich in ihrer Not an die Polizei mit dem Ersuchen gewandt, unerbittlich alle Tanzlokale zu schließen, in denen es den angejahrten Damen gestattet ist, sich gegen ein Stundenhonorar von ein paar Dollars einen Kavalier als Tänzer zu engagieren. Aber die bewegten Proteste der empörten Ehemänner können nicht hindern, daß der Weizen der mondänen Tänzer weiter üppig in die Halme schießt.

 # Flugzeugzusammenstoß in der Luft. Nach Meldungen aus Langley-Field (Virginia) sind dort zwei amerikanische Marineflugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe zusammengestoßen. Beide Flieger sprangen aus ihren Maschinen mit Fallschirmen ab. Während der eine sich retten konnte, wurde der andere getötet, da sich sein Fallschirm nicht öffnete.

 # Heftige Erdstöße in Kalifornien. Die Ortschaft Lompoc im Bezirk Santa Barbara wurde von zwei schweren Erdstößen heimgesucht, die schweren Sachschaden verursacht haben. Die Verbindungen mit dem Ort sind infolge des Erdstoßes unterbrochen. Der Gasometer des Ortes explodierte. Durch den Luftdruck der Explosion wurde das benachbarte Hochschulgebäude und ein Sportklubhaus beschädigt. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wurde niemand verletzt. Lompoc hat etwa 2000 Einwohner.

 # Freiherr v. Hünefelds Heimkehr. Freiherr v. Hünefeld hat mit der sibirischen Eisenbahn die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Sein Flugzeug „Europa", ein Schwesterflugzeug der „Bremen", hat Freiherr v. Hünefeld der kaiserlich japanischen Luftfahrtvereinigung geschenkt.

Die „verliehene" Filmschauspielerin.

Sonderbare Sitten in der Filmbranche.

Vor dem Arbeitsgericht Berlin erschien dieser Tage die 18jährige blonde Dyers, bekannt aus dem Metropolisfilm und als „Seelchen" aus „Die Heilige und ihr Narr". Sie klagt gegen den Regisseur Fritz Lang, ihren Entdecker, mit dem sie einen Sechsjahrevertrag abgeschlossen hat. Fräulein Dyers behauptet, daß dieser Vertrag gegen die guten Sitten verstoße und verlangt nun vom Arbeitsgericht, festzustellen, daß sie in keinem vertraglichen Verhältnis mehr zu Fritz Lang steht. Der Vertrag enthält in der Tat einige Bestimmungen, die selbst durch die Eigentümlichkeiten in der Filmbranche nicht ohne weiteres zu erklären sind. Zunächst hat sich Fritz Lang auf seine Vertragspartnerin ein „Optionsrecht" gesichert. Er darf von Jahr zu Jahr erklären, ob er Fräulein Dyers weiter beschäftigen will. Diese hat nicht die Möglichkeit, von sich aus den Vertrag zu lösen. Wenn Herr Lang will, muß sie sechs Jahre bei ihm bleiben, und wenn Herr Lang nicht will, liegt sie auf der Straße.

Der Vertrag enthält aber noch einige weitere Bestimmungen, die gleichfalls nicht ganz „stubenrein" erscheinen. So hat Herr Fritz Lang das Recht, Fräulein Dyers beliebig zu verleihen oder zu vermieten. Und von diesem Recht hat Herr Fritz Lang in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht. In der Zeit, in der Fräulein Dyers bei Fritz Lang-Film-G. m. b. H. monatlich 600 Mark bezog, hat er sie „verliehen" an die Defu, die ihrerseits an Herrn Lang 4000 Mark pro Monat zahlen mußte. Durch das „Vermieten" seiner Darstellerin hat also Herr Lang 3400 Mark monatlich verdient. Fritz Lang hat die jugendliche Dyers dann an eine französische Filmgesellschaft „vermietet". Damals erhielt Fräulein Dyers 1000 Mark monatlich, Herr Lang steckte, nach den Behauptungen der Klägerin, 8000 Mark ein. Er selbst bezw. sein Vertreter gab vor Gericht jedoch „nur" 4000 Mark monatlich zu. Jetzt soll Fräulein Dyers an Richard Oswald für 12 000 Mark vermietet werden. Man wird zugeben müssen, daß dieser sonderbare Mädchenhandel — anders kann man es kaum bezeichnen — ein recht lukratives Geschäft ist.

Fritz Lang, der geniale Regisseur, behauptet, daß ihm die Entdeckung von Fräulein Dyers ziemlich teuer zu stehen gekommen ist. Und da er selbst im Jahr nur einen Film herausbringt, muß er das Recht haben, seine Schauspielerinnen zu vermieten, damit sie in der Uebung bleiben. Daß er dabei ein gutes Geschäft macht, betrachtet er als eine angenehme Begleiterscheinung. Das umstrittene Optionsrecht erklärte er damit, daß junge Schauspielerinnen nach ihrem ersten Erfolg gewöhnlich von der Konkurrenz „weggeschnappt" werden. Er wies auf den Fall Lily Damita hin, die er aus einer Tanzbar herausengagiert hatte und die dann nach einem Anfangserfolg für eine Wochengage für 3500 Dollar nach Hollywood durchbrannte. Derartige Optionen sind, wie der Vertreter von Fritz Lang vor dem Arbeitsgericht ausführte, notwendig im Interesse des Schutzes der heimischen Produktion gegenüber dem Ausland.

Fräulein Dyers war vorm Arbeitsgericht im Beistand von Frau Dieterle, der Gattin des bekannten Schauspielers und Filmdarstellers Wilhelm Dieterle, erschienen und — was ein Novum für die Arbeitsgerichte ist — im Beistand des Vertreters des Arbeitgeberverbandes. Das ließ Betrachtungen darüber zu, ob es sich hier wirklich nur um ein rein ideelles Interesse handelt oder ob nicht womöglich das materielle Interesse, wie meist, auch die Triebfeder dieses Prozesses ist. Die eigenen Ausführungen der Klägerin verstärkten diese Ansicht. Sie sprach viel davon, daß sie an den sonderbaren Verleihgeschäften von Herrn Lang beteiligt sein wolle, was man ihr ja auch schließlich nicht verübeln kann. Dann aber kam das Uebliche zur Sprache. Fräulein Dyers, 18 Jahre alt, in zwei oder drei Filmen erfolgreich gewesen, fühlte sich Star und verlangte Einräumung eines Mitbestimmungsrechts. Sie wollte sich ihre Filme und ihre Regisseure selbst aussuchen dürfen. So ganz nebenbei allerdings erwähnte sie auch noch, daß ihr von verschiedenen Seiten noch weitaus günstigere Angebote unterbreitet wären.

Die mit Vertretern der Filmbranche besetzte Kammer des Arbeitsgerichts stellte fest, daß der Vertrag zwischen Fräulein Dyers und ihrem Entdecker eine Reihe von Bestimmungen enthält, die höchst anfechtbar sind und die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit der Klägerin in unzulässiger Weise beschränken. Das Arbeitsgericht gab der Klage des Fräuleins Dyers, die sich durch die Art ihrer „Vermietung" durch Herrn Lang benachteiligt fühlte, statt.

Zu dem Prozeß ist noch nachzutragen: Von der Klägerin wird behauptet, daß sie in der Zeit, in der sie bisher bei Fritz Lang tätig war, eine Gage von insgesamt 8000 Mark erhalten habe, wogegen Fritz Lang durch das „Vermieten" der jugendlichen Filmschauspielerin an andere Gesellschaften eine Summe von 48 000 Mark eingenommen habe. Es zeigt sich jedenfalls, daß das Vermieten von Arbeitskräften unter Umständen ein recht gewinnbringendes Geschäft ist. Wie wir erfahren, wird gegen dieses Urteil Berufung eingelegt werden.

Die Saisonfrauen der roten Soldaten.

Merkwürdige russische Eheverhältnisse.

Der in Rußland so gefeierte Monat Oktober — jener Monat, in dem vor zehn Jahren der Bolschewismus festen Fuß im Lande faßte — ist für die russischen Frauen einer der unglücklichsten des Jahres, denn in diesem Monat werden die roten Soldaten aus dem Heeresverband entlassen und in solchen Fällen kehren sie selten in ihr Heimatdorf zu ihren Bräuten oder Frauen zurück, sondern lassen die Frauen, die sie in der Stadt geheiratet haben, oft mit den Kindern im Stich.

In der russischen roten Armee gibt es sogenannte Saisonfrauen, und zwar in zwei Arten: die einen, das sind jene Frauen, die man für die Dauer des Aufenthalts in der roten Armee heiratet, um sie dann bei Entlassung aus dem Heeresverband einfach sitzen zu lassen, und die anderen, die man noch im letzten Moment, bevor man den Dienst quittiert, so rasch als möglich heiratet, um dann eine Wohnung in jener Stadt zu bekommen, wo sich der gewesene rote Soldat niederlassen will.

Die Nachfrage nach den Frauen der zweiten Kategorie

ist im ständigen Wachsen begriffen, und zwar hauptsächlich unter den Soldaten, die in großen Industriestädten, wie Leningrad, Moskau, Kiew, Charkow, Odessa bleiben wollen. Einem Ukas des revolutionärmilitärischen Sowjets nach können in diesen Städten nur jene ausgedienten Soldaten belassen werden, die dokumentarisch nachweisen, daß sie Verwandte in diesen Städten besitzen. Derartige Ehen finden im Monat Oktober in Rußland massenhaft statt. Selten haben die Eheregistrierstellen soviel zu tun, wie in jenen Tagen, wo die Entlassungen der Soldaten aus dem Heeresverband beginnen. Es heiraten hauptsächlich jene gewesenen Soldaten und Unteroffiziere, die nach Beendigung des Militärdienstes nicht mehr in die Heimatdörfer zurückkehren wollen. Man heiratet die erste beste Frau, ohne viel zu fragen, ohne zu überlegen oder nachzudenken, nur wenn diese Frau oder das Mädchen ein Zimmer oder Beschäftigung in Petersburg, Moskau oder in einer sonstigen Großstadt hat.

Die so rasch geschlossene Ehe wird dem Stab des Regiments, in dem der Soldat früher diente, mitgeteilt, dann erhält der gewesene Soldat den Aufenthaltsschein, sucht sich entsprechende Arbeit, übersiedelt ins Zimmer des Mädchens oder der Frau. Aber kaum sind sie ein paar Wochen beisammen, so entstehen Differenzen zwischen Mann und Frau. Der Mann geht dann ins Registrieramt und

erwirkt die Scheidung, heiratet eine andere und entfernt die erste „Saisonfrau" mit Kind und Kegel aus ihrer früheren, eigenen Wohnung.

Die Motive dieser eigenartigen Erscheinung sind darauf zurückzuführen, daß die Soldaten, wenn sie nach der Stadt kommen, andere Anschauungen bekommen. Ihre Liebe zum Heimatdorf verschwindet und sie verwandeln sich in jeder Beziehung in Städtemenschen.

Und wenn er den Abschiedsbrief an sein Mädchen im Dorfe geschrieben hat, fühlt er sich als ganz freie Person und will nichts mehr von der Bäuerin wissen. Die russische Regierung ist eine prinzipielle Gegnerin derartig spekulativer Ehen, da dadurch die Landwirtschaft in Verfall kommen kann. Daher erklären viele Soldaten — bis zur Entlassung aus dem Heeresverband —, daß sie Anhänger des sozialistischen Aufbaues im Dorfe sind. Kaum haben sie Zivilkleider an, trachten sie einen Trauschein mit einem Mädchen aus der Stadt zu bekommen und vergessen ganz ihr Dorf.

Die Symptome von Lungenleiden durch Nymphosan ganz beseitigt!

Ich litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen in Rücken und Brust, Nachtschweiß und Auswurf. Ich kaufte zweimal eine Flasche Ihres Präparats. 14 Tage nach Verbrauch der zweiten Flasche war jedes Symptom beseitigt, nachdem der Nachtschweiß schon während des Gebrauchs der ersten Flasche aufgehört hatte und ein bedeutendes Nachlassen des Stechens zu verzeichnen war. Heute habe ich dank Ihres Präparats, das ich mit gutem Gewissen auf das wärmste empfehlen kann, nicht die geringsten Beschwerden mehr. Ich erkläre noch, vorstehende Zeilen aus freien Stücken geschrieben zu haben und stelle Ihnen anheim, von dieser Anerkennung unter Abkürzung des Namens in Ihrer Propaganda beliebigen Gebrauch zu machen. Mit Gruß O. F. in F.

Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bonbons —.80.
Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/0. 75

Eigene Fabrikation
Döpelheuer Waschmaschinen
Kein Laden — Rechenerstr. 3a — Verkauf an Private
(Gegenüber der Ortskrankenkasse)

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 6. November 1928, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Boch.-Riemke folg. Gegenstände:
1 kompl. Hühnerstall, 60 qm (10 Seitenwände u. 4 Dachteile) nebst Zubehör,
200 Meter Maschendraht (5—6 cm), 2 Meter hoch,
200 Meter feinmaschiger Draht, ½ Meter hoch,
ca. 150 Holzpfähle (2½ Meter)
2 Brutmaschinen,
1 künstl. Glucke,
2 Ztr. Hühnerkraftfutter,
1 Ztr. Holzkohle
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Förster in Bochum-Riemke, Herner Str. 391.
Verkauf bestimmt.
Bochum, 3. 11. 28.
Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.
— Fernruf 5328. —

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 6. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe
1 National-Registrierkasse, 1 Sofa,
1 Vertiko
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringer Straße.
Bochum, den 3. November 1928.
Mitte,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 5. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
einen großen Posten Eier
(frische, Kalk- und Kühlhauseier)
in Kisten je 1440, 1200 und 720 Stück,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. — Käufer versammeln sich Wirtschaft Morjan, hier, Alleestraße 54. — Verkauf bestimmt.
Bochum, den 3. November 1928
Bierkämper
Ob.-Gerichtsvollz. in Bochum, Wittenerstr 18, Tel. 5453

Am Montag, den 5. November 1928, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Polizeiunterkunft (Castroper Straße)
31 Fahrräder
und außerdem Altmaterial
meistbietend gegen Barzahlung versteigert. (a4787
Der Polizeipräsident.

Große Versteigerung
Am Dienstag, den 6. November 1928, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54,
I.
1 großen Posten Kleider, Kinderkleider, Blusen, Röcke, Unterröcke, Kindermäntel, Kinderanzüge, Schürzen, Schals, Schals-Garnituren, Hosen, Mützen, Unterzeuge, Taschentücher, Garne, Kurzwaren usw.,
II.
verschiedene Möbel, als: Sofa, Sessel, Ofen, Herde, Gasofen, schöne Zimmerkronen, Spiegel, 1 kompl. Wohnzimmer, Tische, Stühle, Sekretär, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Sofa-Umbau, Rauchtisch, Kommoden, Konsolen, Waschmaschine, Schreibmaschine, Bilder, Bettdecke, Hausgerät, Kleider, Mäntel und vieles andere mehr
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.
Die Sachen zu I sind neu, zu II gebraucht. Eine Stunde vorher zu besichtigen.
louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator,
Kaiserstraße 10. — Telefon 610.
Aufträge für Versteigerungen aller Art werden angenommen. D. O.

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 6. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:
1. 1 Bücherschrank, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schreibtisch mit Lampe, 2 Teppiche, 1 Kronleuchter, 1 Kamin, 1 Büfett; 4 Stühle, 1 Bild, 1 Klavier usw.,
2. 1 Faß Branntwein (52 Liter), 1 Büfett, 1 Kredenz, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Vorlage, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 2 einschl. Betten, 1 Klavier
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Die Verkäufe finden voraussichtlich statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.
Bochum, den 4. November 1928.
Jost
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Gesunde, haltbare
Winter-Tafeläpfel
Zentner 26 Mark, versendet gegen Nachnahme. Verpack. 1.20 Mk. extra,
Carl Blome, Horn in Lippe

Infolge Unglücksfalles verschied heute nachmittag unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Ernst Fischer

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Heinrich Fischer
Hedwig Fischer
Olga Fischer
Erna Fischer
Karl Lüke
Willi Bergmann

Uemmingen, den 3. November 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Nov., nachmitt. 4 Uhr, vom Sterbehaus Uemmingen, Wittenerstraße 7, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unermeßlichen Ratschluß gefallen, Mittwoch mittag 2 1/4 Uhr meinen herzensguten Mann, unsern lieben Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Gustav Kwaschnowitz

im Alter von 42 Jahren, infolge Unglücksfalles, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er folgte seinem Vater nach 2 Tagen in den Tod.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum 5, den 2. November 1928
Riemker Straße 9

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. November, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum 5, Riemker Straße 9 aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---



Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Stephan Josf

im Alter von 28 Jahren plötzlich und unerwartet in Bin-el-Ouidan in Marokko den Tod erlitten hat.

Er starb als Opfer der Fremdenlegion, in die er durch fremde List geraten war.

In tiefer Trauer:

Eltern, Geschwister u. Verwandte

Bochum, den 3. November 1928
Hildegardstraße 6

Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, die

Ehefrau

Agnes Worch

geb. Cremer

im Alter von 28 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Querenburg u. Bochum, den 2. Nov. 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Querenburg, Otto-Hue Str. 2, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Hedwig Hoffmann mit Heinrich Stepmann, Harburg u. Wattenscheid.

Gestorben: Wilhelm Habitz, 66 J., Wanne. Leo Bröckling, 36 J., Gelsenkirchen. Heinrich Vorstheim, 63 J., Recklinghausen. Ww. 81 J., Frintrop. Gu. Christine Lohmann, stav Fastabend, 52 J., Essen. Ww. Philomene Bittner, Dortmund. Ludwig Pannock, 63 J., Ahlen. Ww. Ludovika Michau, 78 J., Hamm. Heinrich Waulfeuerborn, 83 J., Münster

Heirats-Gesuche

J. Mann, ev., 32 J., 2000 M. Verm., w. die Bekanntsch. ein. Dame zwecks Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Anz. u. A B 64010 an d. Geschst. d. Z.

2 Freunde (Handw., kath.), 26 J., suchen die Bek. zweier jg. Damen zwecks spät. Heirat. Nur ernst gem. Angeb., mögl. m. Lichtbild, erbet. u. W R 64111 an d. Geschst. Diskret.

Damen finden freundliche Aufnahme u. sachgemäße Pflege i. m. staatl. konz. Entbindungsh. Dortmund, Hohest. 231, T. 3800 Dorg Witte, Heb.

Verloren

Mädchen verlor am Mittwoch, 31. Okt., von Wiemelhauser- zur Wilhelmstr. ein. ihr übergeb. Geldbetrag. Wiederbring. erhält gute Belohn. Nachr. u. H H 64081 an d. Geschst. d. Z.

Gold. Halskettchen mit Anhänger verloren von Ehrenfeld über Hermannshöhe bis zum Alt. Markt. Geg. Belohn. abzug. Joachimstr. 8, II., l.



Beachten Sie unser Spezial-Eck-Fenster

4 Extra-Serien-Preise für Waschsamte

Der große Artikel dieser Saison, solide Qualitäten in allen modernen Farben.

Rekord-Serie I:	Rekord-Serie II:	Rekord-Serie III:	Rekord-Serie IV:
Meter 1.45	Meter 1.95	Meter 2.25	Meter 2.95

Serie IV: Lindener-Köper-Qualität — einfarbig und gemustert.

Sonder-Angebot

Eine enorme Leistung!

Kaufen Sie noch heute!

Kleidersamte

Nur erstklassige Fabrikate, vorwiegend Linden

Köper-Samt 70 cm breit, in allen modernen Farben . . . . Meter 5.90, 3.90

Lindener-Köper-Samt Ia. Qual., bleu, rot, weinrot und mandel, Meter 7.90

Lindener-Köper-Samt gemustert, das mod. Nachmittagskleid, 70 cm br., m 8.75

Velour-Chiffon 90 cm breit, für elegante Gesellschaftskleider, entzückende Farben . . . . . Meter 11.90

Köper-Samt-Reste Linden, schwarz, 70 cm breit 3.90 besonders billig!

Borgzinner BOCHUM

Achtung! Christliche Gewerkschaftler! Achtung!

Mittwoch, den 7. November, abends 6 Uhr, findet im großen Saale des **kath. Gesellenhauses, Bochum, Marienstraße** eine

Kundgebung

sämtlicher dem Kartell der christlichen Gewerkschaften angeschlossenen Berufsverbände statt, in der zu den **Vorgängen in der Metallindustrie** Stellung genommen wird.

Referent: Kollege **Burgartz,** Duisburg vom christlichen Metallarbeiter-Verband.

Gleichzeitig wird auch ein auswärtiger Redner des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zu den Tagesfragen Stellung nehmen.

Kollegen! Erscheint in Massen zu dieser wichtigen Kundgebung!

Die Aussperrung ist nicht nur Sache der Metallarbeiter, sondern auch alle christlichen Berufsverbände sind stark daran interessiert.

Mitgliedsbücher dienen als Ausweis!

Kartell der christlichen Gewerkschaften, Bochum

Unsere Angelika bekam heute ein prächtiges

Brüderchen

Franz-Elmar soll es heißen.

In großer Freude:

Franz Rump und Frau
Elli geb. Koch.

Bochum, den 3. November 1928
Yorkstr. 45, z. Zt. Landesfrauenklinik

Verlege meine Praxis
ab heute von der Wittener Str. 18
nach
Wittener Straße 4
Dentist Ruelius

„Löwenhof" Bahnhofstr. 37
Clubheim des „Billard-Club Bochum 1923"
Heute abend 8 Uhr großes
Billard-Tournier
Billardmeister **Rippelmeier,** z. Zt. Köln gegen Billardmeister **Schneider,** Essen
Hierzu lad. freudl. ein Bill.-Cl. Bochum 1923

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 3. Konzert — Konzertjahr 1928/29

Donnerstag, den 8. November 1928
abends 8 Uhr, im Stadttheater

Symphonie-Konzert

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 4, B-dur, op. 60
Anton Dvorak: Konzert für Violoncello und Orchester, h-moll, op. 104
Rudolf Kattnigg: Symphonie Nr. 2, g-moll, op. 10 (Uraufführung)

Solist: Arthuro Bonucci, Berlin
Leitung: Generalmusikdir. Leopold Reichwein

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10–2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6; Verkehrsverein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstr. / Telefonische Bestellungen unter Nr. 3614/15, 3624. / Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt

---

Parkhaus Bochum

Solisten-Konzert

Dienstag, den 13. November 1928, abends 8 Uhr

Ausführende:
Mia Falk, Sopran (Bochum)
Artur Rood, Bariton (Bremen)
Professor Richard Senff (Düsseldorf) am Flügel

Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum.

Eintrittskarten zum Preise von 1.50 und 2.– RM sind in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, Pianohaus Marks und Gebrüder Alsberg, Hochstraße erhältlich

---

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg

Montag, 5. Nov., 17 bis 23 Uhr, A. 5:
Faust
Der Tragödie zweiter Teil.
Dienstag, 6. Nov.:
Geschlossen

Sellener Gelegenheitskauf!

Steinway-Konzertpiano

neuwertig, preiswert auch auf Teilzahlung mit voller Garantie zu verkaufen

Pianohaus H. van Bremen Dortmund
Hansastraße 1

Pianos

neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen

J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Abends 8 Uhr

Operettentheater

Heute zum 1. Male

Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten von Franz Schubert
Regie und Tänze: Direktor Theo Bachenheimer
Musikal. Leitung: Kapellmeister W. Bachenheimer
Hauptdarsteller: Solodamen, Chordamen, Soloherren, Chorherren

---

Teppiche, Läufer, Tisch-, Divan- und Steppdecken lief. ich direkt an Private auch mit **12 Monat. Ziel.** Schreiben Sie zw. Muster an **O. König, Essen,** Schließfach 1052

Groß-Bochum
Tonhalle
Varieté-Tanzpalast
Täglich 8 Uhr
Das fabelhafte Programm vom 1.–15. November
Eines der schönsten, das je hier gezeigt wurde.
Täglich ab 4 Uhr der neueröffnete
Familien-Café-Betrieb
mit der besten deutschen Tanz- u. Salon-Kapelle
ROSE PETÖSY
Kapellm. bei der deutschen Grammoph.-Ges. Berlin, sowie Künstler-Einlagen.
Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.

Offene Stellen

Männlich

Eingeführte Vertreter

für **Papier - Zigarren - Spitzen** gegen 20% Provision sucht
Postfach 15 M, Leipzig W 33

Vertreter

zum Besuch von Schneidergeschäften für erstklassigen Futterstoff-Spezialartikel **gesucht.** Strebsamen Herrn bietet sich Lebensstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Ausführliche Angebote an **Wilhelm Lüddecke, Hannover, Nikolaistraße 18 B** (a 4748

15-20 RM. täglich

verdienen Herren b. den Verkauf eines ges. gesch. Schlagers. Schriftliche Angebote erbet. u. M H 63970 an d. Geschst. d. Ztg.

RM. 20.- bis 40.-

Tagesverdienst

erziel. Herren durch den Vertrieb von Wanduhren usw. an Privatkundschaft im Bochumer Bezirk. Nur Herren, die ein gut. Dauereinkommen erstreben, wollen sich schriftlich oder persönlich wenden an (a4713 **W. Kortekamp, Essen** Zweigertstraße 35, Fernsprecher 42188.

Tüchtiger
Dampfkesselreinig.
per sofort gesucht.
Bochum-Weitmar
Bahnstraße 42.

Wir suchen zum 1. Jan. einen tücht.
Auto-schlosser
der unbedingt selbstständig arbeit. kann. Ang. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. R A 64067 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer beschriftet
Reklame-Glasplatten?
Ang. u. Sch 63983 an d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger
Dachdeckergeselle
gesucht. (63991
Hermann Beins, Dachdeckermeister, Verkehrsstraße 49.

Friseurgehilfe
für sofort gesucht.
Paul Wester, Drusenbergstraße 79.

Weiblich

Spitzen, Besätze, Pelze, Weiß- und Leinenwaren

Für obige Abteilungen suchen wir je eine tüchtige

I. Verkäuferin

zum baldigen Eintritt.

Berücksichtigung finden nur äußerst befähigte Personen, die über hervorragende Branchekenntnisse verfügen. Schriftliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittsmöglichkeit erbeten an

Ferdinand Koppel
G. m. b. H. Bochum

Stenotypistin
per sofort gesucht, vorläufig für täglich einige Stund., möglichst vormittags. Ang. u. E G 64118 an d. Geschst. d. Z.

Kräftiges Mädchen
zum Milchaustragen in Nähe Milchhof gesucht. Zu melden Wilh. Rehbein, B.-Wiemelhausen, Schaalwiese 6.

Tüchtiges ehrlich
Zweitmädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann, Arndtstraße 20, rechts schellen.

Kräftiges, ehrliches
Morgenmädchen
für alle Hausarbeit, nicht über 17 Jahre, auf sofort gesucht. Ottostraße 8. III.

Stellen-Gesuche

Für einen langjährig in ihren Diensten stehenden

Personenwagen-Chauffeur

erstklassigen Wagenführer, vorzüglichen Wagenpfleger, Vertrauensperson, sucht Aktiengesellschaft anderweitig Stellung wegen Ausscheidens des Wagens.

Angebote unter F. G. 4752 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Männlich

Bäcker- u. Konditor-Gehilfe
19½ J., sucht Stell. in gemischt. Betrieb. Gutes Zeugn. vorh.
Wilhelm Pawlik,
Bottrop,
Horsterstraße 123.

Weiblich

Schneiderin sucht noch
Kundschaft
bei bill. Berechnung. Kl. Roonstr. 1, 1 Tr.

Suche Stellung als Stütze
bin gewandt in all. häuslich. Obliegenh., evtl. Beaufsicht. der Kinder bei Schularbeiten, Familienanschluß Bedingung. Zu erfragen Wiemelh. Str. 174, Tel. 2516.

Suche für meine Nichte, 17 J., kinderlieb, Stellung, a. liebst. i. Hausb., wo noch ein Mädchen vorh. ist. **J. Günnewich, Boch.-Riemke,** Flottmannstraße 44.

Mädchen
26 J., sucht Stell., am liebst. in frauenlosem Haushalt. Hunscheidtstr. 44, I.

Zu vermieten

Ladenlokal
mit **2 Zimmer** an einer verkehrsreichen Straße für alle Geschäfte geeignet, sofort **zu vermieten.** Offerten unter B. M. 63124 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

In unserem Neubau Ecke Prinzen- und Gahlenschestraße Ecke ist ein

Eckladen-Lokal

mit 2 großen Schaufenstern und abgeschlossener moderner Vierzimmerwohnung mit Bad etc. zum 1. Januar oder später **zu vermieten.**

Daselbst noch mehrere **abgeschlossene moderne**

Vierzimmerwohnungen

mit Bad und Zubehör zum 1. Februar **zu vermieten.** (a 4758

Drüen & Revermann, Architekten B.D.A., **Bochum, Kaiserring 21, Telefon 2357**

Tagheller gewerbl. Raum

ca. 15×10 Mtr. groß, 14 Fenster, mit oder ohne 1–2 Büroräumen, 1–2 Lagerkellern, 1 Autogarage **zu vermieten.**

Näheres **Hermannshöhe 13** (Hintergeb.) Telefon 455

Wohnungen

Altenbochum
Velsstr. 94
zwei große Zimmer zu vermieten.

Herrschaftl. einger. abgeschlossene
5 Z.-Wohnung
mit Manf., Altwohnung, Miete 72 M., mit herrsch. Möbeleinr., die käuflich übernomm. werden muß, sofort abzug. Ang. u. W K 64114 an d. Geschst. d. Z.

3-4 Z.-Wohnung
1. Etage, auch für Praxis oder Büro geeignet, sofort zu vermieten. Ang. u. L S 64143 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal
an belebter Straße, mod. breit. Schaufenster mit Büro, evtl. auch mit Wohnung, sofort zu vermieten. Ang. u. L M 64144 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Schön, frdl. möbl. Schlafz. m. el. Beleucht. z. vm. Kronprinzenstr. 22, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer mit Pension an bess. Herrn zu vermieten. Schillerstraße 20.

Möbl. Zimmer zu verm. Bongardst. 12, 3. Et., Haupteing. r.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bahnhofstr. 30, III., lk. Aufg.

Herr z. Mitbewohn. ein. gut möbl. Zimmers gesucht. Marktplatz 3, 3. Et.

Möbl. Zimm. an b. Herrn zu vermieten. Herburg, Kronenstraße 31.

Frdl. möbl. Frontzimmer an 1 od. 2 Herr. sof. zu verm. Rechenerstr. 16, pt.

Saubere Schlafstelle frei. (64153 Königstr. 15, II.

Anst. jg. Mann erhält saub. u. gute Schlafstelle. Witt. Str. 19, III., l.

Erstklassiger Mittagstisch f. bess. Dame od. H. Ang. u. H B 64073 an d. Geschst. d. Z.

Mietsgesuche

Suche Wohnung
3–6 Zimmer, wohnungsamtfrei.
Offerten unter B. C. 4750 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Wirtschaft
zu pachten gesucht. Barkaution vorh. Gefl. Ang. u. 12091 an die Ann.-Exped. Korte, Gelsenkirchen, Adolfstraße 10.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung m. Manf., Bahnhofstraße, geg. 3 Zimmerwohn. m. Manf. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. B. F. 63880 an die Gesch.

Wohnungstausch. Gute abgeschlossene 3-Z.-Wohnung, Gas, Elektr., Ehrenfeld, gegen gleiche, evtl. 4 Zimmer, zu tauschen gesucht. Ang. u. O S 63994 an d. Geschst. d. Z.

Kinderlos. Ehepaar (Lehrer) sucht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Ang. u. H B 64137 an d. Geschst. d. Z.

4–6-Zimmer-Wohnung gesucht. Ang. m. Preis unt. L B 64129 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Laden
zur Gründung einer Drogerie in Bochum oder Umgebung sofort gesucht, mit 4—5-Z.-Wohnung. Tauschwohnung eventl. in Herne. (a4741
H. Rehmann, Herne, Bochumer Str. 43.

Kolonialw.-Großhandlung sucht
Ladenlokale
mit oder ohne Einrichtung zu mieten. Ang. u. O W 63990 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Bess. Herr sucht
mödl. Zimmer
Ang. u. D E 4751 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Zirka 12–15000
Ia dunkle Tannen

ab 15. Nov. 1928 an Kassakäufer bei äußerst niedrigen Preisen abzugeben. — Angeb. unter L. M. 64000 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eine überzählige
Telefonzelle
Eichen-Sperrholz, dunkel gebeizt, äuß. Höhe 2,15 Meter, 90:100 cm Umfang, abzugeben. (a4864
Kuhne, Marienplatz 6.

Ausgeklagte Forderung zu verkaufen. Ang. u. F S 63998 an d. Geschst. d. Z.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Matratze 1:1,85, billig zu verkaufen. (64105 Pieperstr. 1, I., lks.

Holzwolle
gibt ab (LSch7 Schürmann, Buddenbergstr. 10.

Weiß emaillierter — Herd — billig zu verkaufen. Gangloserstr. 10.

Schw. Herd zu verkaufen. Hofstederstraße 89.

Fast neuer weiß. Kinderwagen billig zu verkaufen. Mühlental 8, I.

Persianerjacke
Gr. 42/44, wenig getragen, aus prima Rückenfäll., aus Privathand für 400 M. zu verkaufen. Ang. u. P H 64155 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhalt. Jackenkleid, Gr. 44, billig zu verkaufen. Ewaldstr. 13, 1. Et.

Stempel Schilder
schnell und billig.
Botkau & Freese
Bochum, 7 Kaiserstraße 7.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat billigst abzugeb. Julius Küper, Helenenstraße 3.

Rote
Futtermöhren
gibt billigst ab
Bernh. Bertz
Bochum
Lager: Kortenpfad 6 u. 12.

Gut erhaltener
Flachwagen
25 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Ehrenfeldstraße 16.

Empfehle
wöchentl. allerfeinste
Hausmacher Wurstwaren
aus rein. Schweinefleisch: Leberwurst, Blutwurst à Pfund 1,20 M., Sülze à Pfd. 1 M., feinste grobgeschn. westfäl. ger. rd. Mettwurst à Pfd. 1,30 Mark, Schmierwurst à Pfd. 1,20 Mark, frische Schinken u. Koteletts à Pfd. 1,20 M. ab hier gegen Nachn.
Stephan Figge
Willebadessen i. W.

Einladung
zur **kostenlosen** Teilnahme am
Kursus für Stoff- u. Reliefmalerei
veranstaltet von der
Deka-Textilfarben A.-G., München
heute und folgende Tage
im Saal der Loge, Humboldtstr. 14.
Nachmittags-Kurs 3—5 Uhr,
Abend-Kurs 8—10 Uhr.
Alle Auskünfte erteilt bereitwilligst und Anmeldungen nimmt entgegen
Oscar Hengstenberg, Malabtlg.
Bochum
Kortumstr. 16 Fernruf 2817/18

Jetzt Bahnhofstraße 27


Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann


CONTINENTAL
die beste und verbreitetste deutsche Schreibmaschine
Alleinverkauf:
Hoffmann & Co.
Wilhelmsplatz 6 / Ruf 3565/66
Gebrauchte Maschinen billig, mit Garantie

Eiltransporte??? Bremer fragen!
Ruf 5018

Leser!
kauft bei den Inserenten Eures Blattes

Billig **Winterkartoffeln** **Billig**
solange der Vorrat reicht.
Helle Industrie Zentner Mark 3.50
Dunkle Industrie „ „ 3.30
Dick. weiße **Futterkartoffeln Ztr. M. 3.00**
Bei Abnahme von 10 Zentner Mark **2.80**
Lieferung franko Haus. Gutscheine vom Wohlfahrtsamt werden angenommen.
Heinrich Bentlage, Vereinsstr. 34, Telf. 2142

Winterkartoffeln
prima gelbfleischige Industrie (garantiert ganz kochend)
Ztr. Mk. **3.50** frei Haus
bei Abnahme von 10 Ztr. und mehr billiger.
Petri, Hattingerstr. 59

Lest das führende Blatt der deutschen Jägerei, die
Deutsche Jäger-Zeitung
Einzelnummer 0,60 RM
Postbezug monatlich 2,10 RM
Organ für Jagd, Schießwesen, Fischerei, Zucht und Dressur von Jagdhunden
Herausgegeben und geleitet unter Mitwirkung hervorragender Weidmänner, Hundekenner und Naturforscher
Verlag von J. Neumann-Neudamm
Die wöchentlich einmal erscheinende „Deutsche Jäger-Zeitung" ist dem erfahrenen Weidmann ein wertvoller Berater über alles Neue und Wissenswerte aus dem Jägerleben und dem Anfänger im edlen Weidwerke eine getreue Lehrmeisterin. Aber nicht nur fachwissenschaftliche, sondern auch unterhaltende Beiträge bringt diese Zeitschrift, die das Verständnis für weidgerechte Jagdausübung in den Herzen ihrer Leser pflegt
Probenummern versendet der Verlag kostenlos

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung.
LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Bochumer Maschinenindustrie G. m b. H.
Finkenstr. 13 Inh. **Adolf Märker** Fernruf 1489
Generalvertretung Der DAAG
Deutsche Last-Automobilfabrik A. G.
Instandsetzung von Kraftwagen
vom Motor bis zur Lackierung
Gummi **Auto-Zubehör**

Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **jeden Dienstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I,** zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.
Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)
H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund und Bielefeld

Danksagung!
Für die unserer Familie geleistete Hilfe sagen wir hiermit Herrn Schröder unseren öffentlichen Dank.
H. Hoffmann (Krämpfe), **Frau Hoffmann** (Nervenleiden), **Frieda Grundmann** (Bauchfellwasser), Barop, Dorfstraße 18

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Zur Ablösung werden von rentablem Unternehmen Nähe Bochums
3000.- Mk.
bei **guter Sicherheit,** Zins und leichter **Anstellung** kurzfristig gesucht.
Angebote unter **F. R. 64115** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Offeriere aus täglich frischer Schlachtung
Kalbskeulen
in Postpak. à 9 Pfd. für 9,00 M. franko unter Nachnahme.
Chr. Jensen, Sterup, Schleswig-Holstein.

Kapitalien

5000 bis 8000 RM.
bei hoher Verzinsung und einwandfreier hypothekar. Sicherheit sofort gesucht.
Anfr. u. H J 4757 an d. Geschst. d. Z.

Kauf-Gesuche

2- oder 3-Familienhaus
in guter Wohnlage mit Garten od. Hofr. und Einfahrt, bei hoher Anzahlung von Selbstkäufer gesucht. 5 Zimmer müssen Februar 1929 frei werden. Angebote u. E. R. 63812 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Grundstück
ca. 5000 qm groß, möglichst mit Bahnanschluß, zu kaufen gesucht.
Edeka-Großhandel e.G.m.b.H. Bochum C.E.8

Altblei
kauft
Engels, Thomasstr. 6.

— Haus —
zu kaufen gesucht. Anz. 5—10 000 M., 4—6 Zimmer müss. frei sein. Ang. mit Preis u. Lage unt. B H 64128 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche eine
Milchhandlung
zu kaufen.
Ang. u. A B 64011 an d. Geschst. d. Z.

Kaufe
getr. Herrenkleider und andere Sachen. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. 8, — Telefon 2526. —

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getr. Herrenkleider, Schuhe usw.
Schmerler, 23 Brückstraße 23.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstr. 31.

Dauerbrandofen
für 50 Kubikmeter Heizkraft zu kaufen gesucht. Ang. u. D H 64034 Gschst. d. Z.

Kaufen Sie jetzt
Kleiderstoffe

Durch die enorme Auswahl schönster u. erlesener Webarten u. Farben, finden Sie bei mir bestimmt Ihren Geschmack

Haus-Kleiderstoffe doppeltbreit, mollige Qualität . . . . . Meter 2.35 — **1.25**
Traversstoffe aparte Farbstellungen, von der Mode bevorzugt . . Mtr. 2.90 — **1.45**
Reinwollener Popeline doppeltbreit, viele Farben . . . . . Meter — **1.65**
Reinwollener Popeline 100 cm breit, schwarz, marine und farbig . . . . . Meter — **1.95**
Kammgarn-Schotten 100 cm breit, aparte Farbstellungen . . . . . Meter — **2.75**
Reinwollene Schotten ganz neue Stellungen . . . . . Meter — **2.95**
Wellingé für Morgenröcke, 170 cm brt., bordo, lila, bleu, mandel, grün — **3.50**
Tuch-Schotten 100 cm breit, wundervolle Stellungen . . . . . Meter — **3.75**
Rips-Popeline 130 cm brt., in vielen Farben, Ia reinwollene Qualität . Meter — **3.90**
Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm breit, in feinen Farben . . . . . Meter 4.90 — **3.95**

Besonders billig!
Ein Posten 130 cm brt. reinwollene **Kleiderstoffe** all Art, für gute, warme Winterkleider in vielen Farben . . . Mtr. nur — **6.90**

Crêpe-Caid 130 cm breit, reinwollenes, modernes Gewebe, in feinen Farben . . . . . Meter — **7.25**
Feinfarb. Kleiderstoffe 130 cm brt., weich fließend. Panamagewebe, für beste Kleider . . . . . Meter — **10.25**
Woll-Georgettes 130 cm breit, für hocheleg. Kleider, edelstes Erzeugnis, schwarz, marine, bleu, mandelgrün, beige, weinrot . . Mtr. — **11.90**

Ein Posten 140 cm breite reinwollene allerbeste **Ottomane** mit gerauhter Rückseite, f. beste Wintermäntel Sensat.-Preis Mtr. **6.90**

Gustav **Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7 Eigengeschäft

Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige find. ang. Aufenth. Liegeh. am Walde. Lage staubfrei und sonnig. Zentr. Zentralh., mäß. Preise. **Frau Dr. Brandner St. Blasien,** Schwarzwald.

Segeltuch-Decken, Marktzelte, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken liefert
Fr. Spies
Mechan. Segeltuchdecken u. Zeltefabrik
Herne i. W.
Gartenstr. 24 Tel. 50872

Die **Dame** -Torte, die neue Spezialität dieser Woche im **Kaffee Hackert** müssen Sie **versuchen!**

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypotheken-Banken
Aktienkapitalien und Reserven: 77 Millionen Reichsmark
Gesamter Umlauf an Pfandbriefen u. Schuldverschreibungen 1,2 Milliarden GM.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank
Gegründet 1868 **Weimar** Staatsaufsicht

Wir legen hiermit **neue** nach Thür. Gesetz **mündelsichere**
8% Gold-Pfandbriefe Em. XXII
Januar/Juli-Zinsscheine
nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1935
zum Kurse von
97.50%
und
8% Gold-Schuldverschreibungen Em. XXIII
Januar/Juli-Zinsscheine
nicht rückzahlbar vor 1. Juli 1934
zum Kurse von
94.50%
zur **Zeichnung** auf.

Fälligkeit der ersten Zinsscheine: 1. Juli 1929. Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1928 werden 8% Stückzinsen vergütet
Stückelung: 100, 500, 1000, 2000 und 5000 GM.
Prospekte sind bei allen Bankfirmen u. Sparkassen erhältlich

Weimar, den 1. November 1928
Norddeutsche Grund-Credit-Bank

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die neue Ferngasleitung Langendreer—Bochum in Betrieb genommen.

rw **Langendreer,** 4. November. Die neue Ferngasleitung Langendreer—Bochum ist jetzt in Betrieb genommen worden. Diese vorbildliche Ferngasleitung führt von der Zeche „Bruchstraße" in Langendreer nach dem Bochumer Verein und führt einen großen Teil des auf der neuen Großkokerei der Zeche „Bruchstraße" gewonnenen Gases dem Bochumer Verein zur industriellen Verwendung zu. Die zwölf Kilometer lange Leitung besteht aus nahtlosen Stahlröhren mit einer Wandstärke von 10 Millimeter, die zum Rostschutz heiß asphaltiert sind. Um ein Undichtwerden der Leitungen zu vermeiden, wurden die einzelnen Rohrstücke nicht, wie bisher üblich, durch Bleimuffen miteinander verbunden, sondern man wandte eine neuartige, durch Reichspatent geschützte Schweißmuffe an. Um bei etwaigen Bodensenkungen ein Brechen der Rohrleitungen zu vermeiden, wurden in Abständen von 75 bis 200 Meter Dehnungsstoffbuchsen eingebaut, die der Leitung die Möglichkeit geben, sich nach Bedarf zu verlängern oder zu verkürzen, ohne daß Beschädigungen der Leitungen eintreten können.

*

s. **Laer,** 4. Nov. **Mit dem Motorrad verunglückt ist der 26jährige Ernst Fischer von hier. Auf einer Geschäftstour kam er in der Nacht zu Freitag auf der Provinzialstraße in Stockum mit seinem Motorrad zu Fall und erlitt sehr schwere Verletzungen. Am Samstag morgen fand man die bereits erkaltete Leiche. Den durch das Unglück hart betroffenen Angehörigen bringt man allseitig Teilnahme entgegen.**

□ **Laer,** 4. November. Die Witwe Lina Heinz, Schützenstraße 47, feierte am Freitag unter Verwandten, Freunden und Bekannten bei voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

○ **Querenburg,** 5. Nov. Die Eheleute Landwirt Georg Boeste in Querenburg feiern am heutigen Tage in voller Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das wackere Jubelpaar erfreut sich allseitig großer Wertschätzung.

kl **Gerthe,** 4. Nov. Die geplante Schubert-Feier zum Gedächtnis des hundertsten Todestages findet Montag, 5., abends 8 Uhr, im Saale des Wirtes Kalthoff statt. Es wird auch dieses Mal wieder ein ausgewähltes Programm geboten. — In der Wirtschaft der Witwe Paßmann an der Hellwegstraße hierselbst sind in der Nacht von Freitag auf Samstag von verwegenen Burschen aus dem Keller Likör, Zigarren, Wurstwaren und ähnliche Waren in großen Mengen gestohlen worden.

tu **Gerthe,** 4. November. Ihre silberne Hochzeit können die Eheleute Kaufmann Wilhelm Kämper feiern. — Die Westfälische Straßenbahn läßt in einigen Wagen — zunächst probeweise — Heizkörper einbauen. Es handelt sich vorläufig um Wagen auf der Strecke Bochum—Gerthe—Castrop-Rauxel. Auf der Strecke Gerthe—Herne der Westfälischen Kleinbahn, Herten, die auf diesem Streckenteil einen Gemeinschaftsverkehr mit der Westfälischen Straßenbahn führt, verkehren bereits geheizte Wagen.

□ **Werne,** 4. Nov. Mit dem gestrigen Sonntag fand die erste Werner Werbewoche ihren offiziellen Abschluß. Im Mittelpunkt stand bei der letzten Veranstaltung am Samstag abend neben einem Referat die Verteilung der Diplome für die besten Schaufenster-Dekorationen. Von insgesamt 74 Wettbewerbsteilnehmern erhielten folgende fünfzehn Diplome: Nr. 8 Metzgereibetrieb, Nr. 6 Buchhandlung und Druckerei, Nr. 10 Kaufhaus, Manufakturwaren, Nr. 66 Haushaltungsgegenstände, Nr. 18 Drogenartikel, Nr. 20 Wirtebedarf und Haushaltwaren, Nr. 22 Möbel, Nr. 24 Zigarren und andere Rauchwaren, Nr. 30 Installationen, Nr. 52 Kaffee und andere Kolonialwaren, Nr. 61 Kolonialwaren, Nr. 65 Metzgereibetrieb, Nr. 68 Blumenhalle, Nr. 37 Tapeten, Nr. 74 Kolonial- und Delikateßwaren.

() **Stockum,** 4. November. Die Entrichtung der Steuern sowie Auszahlung der Wohlfahrts-, Sozial- und Kleinrenten findet am 5. November statt. — Der Termin in Somborn ist am 6. November.

Aus dem Kreis Hattingen.

z. **Hattingen,** 4. Nov. Im Schulte'schen Saale an der Heggerstraße feierte der im Jahre 1817 gegründete Hattinger Krieger- und Landwehr-Verein, der in den ersten Jahren mit dem Bochumer Kriegerverein zu einem Invalidenbank vereinigt war, sein Winterfest in kameradschaftlich schönster Weise. Vor allem wurden die durch die Aussperrung arbeitslos gewordenen Kameraden bedacht. Die Leitung der Feier lag, da der erste Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Lutcke, krank ist, in den Händen des 2. Vorsitzenden, Kaufmann Adolf Kalsbach. Tombola, Theater und Tanz brachten Ueberraschungen. — Dr. med. Klaucke in Bochum, ein geborener Hattinger, wurde nach Erfüllung der fünf vorgeschriebenen Uebungen vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen das Turn- und Sportabzeichen in Silber verliehen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 4. Nov. Nach der vom Bezirksausschuß in Arnsberg jetzt genehmigten neuen Satzung über die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge in Linden-Dahlhausen sind für 1928 von den Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten im Gemeindebezirk beschäftigten Arbeiter und Angestellten 4 RM. zu zahlen. Maßgebend ist der Stand der Arbeiter und Angestellten am 1. April. — In dem Ortsteil Oberdahlhausen herrscht zurzeit eine lebhafte Bautätigkeit. Nachdem vor kurzem die drei Wohnhausneubauten der Baugenossenschaft „Selbsthilfe" fertiggestellt und bezogen worden sind, gehen jetzt zwei weitere Neubauten dieser Baugenossenschaft an der Kassenbergerstraße der Vollendung entgegen. — Auch an der Hauptgeschäftsstraße in Linden, an der Königstraße, sind in den letzten Monaten viele bauliche Verbesserungen vorgenommen worden. — Die Anzahl der in Linden-Dahlhausen ausgesperrten Metallarbeiter beträgt einschl. der auswärts beschäftigten Arbeiter ca. 700 Mann. Infolge der Aussperrung liegen die Werke Wolf (Linden) und Preß- und Hammerwerk (Dahlhausen) still.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

:!: **Wattenscheid,** 3. Nov. Wie die Verwaltung der „Holland"-Zechen bekanntmacht, soll die Förderung der Zeche „Holland 3/4/6" um die Hälfte, das heißt auf 2000 Tonnen fördertäglich, vermindert werden. Zu diesem Zweck wird unter Tage die einschichtige Arbeitszeit eingeführt, so daß jeden Tag nur die Hälfte der Belegschaft zur Arbeit erscheint. Aus diesem Grunde mußte die Mittagsschicht am Freitagmittag wieder den Heimweg antreten. Die Schichten werden nur morgens verfahren. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden, und zwar von morgens 6 Uhr bis mittags 2 Uhr. Die Seilfahrt beginnt um 5,30 Uhr morgens. Die bisher in der Nachtschicht ausgeführten Arbeiten werden noch geregelt. Auch im Tagesbetrieb sollen, soweit keine wichtigen Arbeiten zu verrichten sind, die Schichten möglichst verringert werden. Auf der Zeche „Holland 1/2" sind dieselben Anordnungen getroffen worden. — Auf der Oststraße wurde am 31. Oktober ein Herrentourenrad, Marke „Diamant", Nr. 356 274, entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt das Kriminal-Kommissariat 7, Rathausstraße 3, entgegen.

= **Wattenscheid-Eppendorf,** 4. Nov. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit können die Eheleute Bergmann Wilhelm Ringelband, Schützenstraße 35, feiern.

× **Wattenscheid-Höntrop,** 4. Nov. Die Hönnebecke erhält auf ihrer ganzen Strecke vom Bahnhof bis zur Zollstraße die seit langem dringend notwendige Kanalisation. Außerdem wird sie von der Pulverbis zur Zollstraße ausgebaut. Die Arbeiten liegen in Händen der Firma Müller & Nolting, die augenblicklich zwanzig Mann beschäftigt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

-- **Wanne-Eickel,** 4. November. Die Vereinigten Elektrizitäts-Werke Westfalen haben die endgültige Feststellung des Plans sowie die vorläufige Besitzergreifung für das zum Bau der 100 000 Voltleitung Recklinghausen — Gronau — Metelen (Teilstrecke Recklinghausen — Dorsten) in der Gemeinde Wanne-Eickel (Crange) erforderliche Grundeigentum beantragt. Ueber den Plan und die vorgebrachten Einwendungen wird am Dienstag, 13. November, 15 Uhr 30, in der Wirtschaft Heinrich Loven, Dorstener Straße 598 in Wanne-Eickel, verhandelt werden. Anschließend findet Termin über die Besitzeinweisungen der einzelnen Flächen statt. Als Kommissar für die Führung der Verhandlungen wurde Regierungsrat Koop bestimmt. — Am 29. Oktober fand im Stadtteil Wanne (Moltkestraße) ein Schweinemarkt statt. Auftrieb: 141 Schweine und eine Ziege. Die Preise waren wie folgt: 4 bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 13 bis 18 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 18 bis 23 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 23 bis 30 Mark, 10 bis 12 Wochen alte 30 bis 40 Mark, Läuferschweine 70 bis 80 Mark. — Die Arbeiten und Lieferungen zur Kanalisation des Geländes nördlich der Holsterhauser Straße zwischen dem Aschebrock, der Horst- und Gartenstraße und die Kanalisation der Preußen- und Magdeburger Straße in Wanne-Eickel sollen in acht Losen vergeben werden. Die Kanäle werden im ganzen 3400 Meter lang und bestehen aus Zementbetonrohren. von 30 bis 70/105 Zentimeter l. W. Angebote sind bis Donnerstag, 15. November, verschlossen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt alsdann in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Stadtkreis Witten.

□ **Witten,** 4. Nov. Am 29. Oktober wurde an dem Turbinenwerk Witten an der Wetter-Straße eine Kindesleiche männlichen Geschlechts aus der Ruhr gelandet.

Stadtkreis Steele.

tu **Steele,** 3. Nov. In der Samstagnacht wurde der Bergmann Wilhelm M., Steele, Bochumer Straße, mit lebensgefährlichen Kopf- und inneren Verletzungen vor seiner Wohnung besinnungslos aufgefunden. M. war aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße gestürzt. Er wurde dem Laurentiushospital zugeführt. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ein Unglücksfall vor. — Auf der Eisenbahnstrecke Steele — Bochum, Nähe Horst bei Steele, wurde ein noch unbekannter Mann, dem Arbeiterstande angehörend, der von einem Zuge überfahren worden war, tot aufgefunden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Mord und Selbstmord in Oestrich.

tu. **Castrop-Rauxel,** 4. Nov. Ein erschütterndes Drama spielte sich am Freitag in der Dorfstraße im Ortsteil Oestrich ab. Der früher bei der Familie Mratzny wohnende jugendliche Arbeiter Theodor Wallach erschoß die Frau Mratzny und tötete sich dann selbst durch Durchschneiden der Kehle mit einem Rasiermesser. Die Beweggründe für die Tat stehen im Augenblick noch nicht fest. Dem Vernehmen nach herrschte zwischen den Eheleuten M. ein recht gutes Einvernehmen. Theodor Wallach wohnte seit einem Jahre bei dem Kaufmann Kluppka in der Dorfstraße. Dort hatte er ein Zimmer gemietet, und er frühstückte bei der Frau Mratzny, die verheiratet war, ein Kind hatte und im Alter von 34 bis 35 Jahren stand. Wallach, der als durchaus nüchterner Mensch geschildert wird, gab nie zu Tätlichkeiten Anlaß und hat auch solche nie gesucht. Es scheint aber so, als ob Wallach mit der vorgenannten Frau in irgendwelchen Beziehungen gestanden hat und daß diese Tatsache durch andere Umstände bekannt geworden ist. Es ist anzunehmen, daß dieses Verhältnis auf Veranlassung ihres Mannes von Frau Wallach getrennt werden sollte und sie sich dem Wallach gegenüber ablehnend verhielt. Am Morgen der Tat hat man Wallach nicht das geringste angemerkt. **Er begab sich aus seinem Zimmer in die in der ersten Etage gelegene Wohnung der Frau Mratzny, die er auf der Treppe traf. Er sprach mit ihr noch eine Weile. Dann ging er mit ihr in die Küche, und im nächsten Augenblick fielen auch die zwei Schüsse. Es handelt sich um zwei Kopfschüsse, die den sofortigen Tod der Frau bewirkten. Darauf ging Wallach in das nebenan gelegene Schlafzimmer, stellte sich vor den Spiegel und schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Durch die Schüsse wurden die Hausbewohner herbeigerufen, die sofort die Polizei benachrichtigten.**

*

Der Gerichtssaal ein überfülltes Diebeswarenlager.

§a **Bochum,** 4. November. Im Winter 1927 und im Frühjahr 1928 wurden Herne, Sobingen und Wanne-Eickel von einer Diebes- und Hehlerbande geradezu heimgesucht. Nicht weniger als acht schwere Einbruchsdiebstähle wurden von der Bande ausgeführt. Zur Nachtzeit, bewaffnet mit umfangreichsten Diebesmaterial, worunter der Revolver und der Totschläger nicht fehlten, brach man zu Herne, Sobingen und Wanne-Eickel in Konsumanstalten, Fahrradgeschäften und Konfektionshäusern ein. Man erbeutete eine gewaltige Menge von Lebensmitteln aller Art, Getränke, Schuh- und Lederwaren, Stoffe, Anzüge, Wäschestücke usw. Der Anführer der Bande war ein gewisser Arbeiter Wilhelm Krüger von Herne, etwa 28 Jahre alt. Zu den Mitgliedern der Bande zählte auch seine Ehefrau, die sich aktiv an den Diebstählen beteiligte, ferner der bereits wegen rückfälligen schweren Diebstahls mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Willi Schmidt aus Herne, längere Zeit Kostgänger bei der Familie Krüger. Krüger wurde, obwohl noch nicht wesentlich vorbestraft, zu langjähriger Zuchthausstrafe, Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, seine Ehefrau zu neun Monaten Gefängnis, die sie gegenwärtig verbüßt. Schmidt hatte wegen rückfälligen Diebstahls in einem Falle, dann wegen gewerbsmäßiger und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zweieinhalb Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und gleichfalls Polizeiaufsicht erhalten. Unter den Hehlern waren u. a. der Schwager des Schmidt, Teichmacher Ackermann, in Stettin, und eine gewisse Frau Wolfram in Stettin zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Das Urteil gegen die Eheleute Krüger ist bereits rechtskräftig geworden. Berufung hatten gegen ihre Verurteilung eingelegt Willi Schmidt und die Ehefrau Wolfram und Ackermann, über die in mehrstündigen Verhandlungen am Samstag die Strafkammer des Landgerichts Bochum verhandelte. Ein Teil der Beute war im Gerichtssaale aufgestapelt, Anzüge, Schuhe, Leder, Mäntel und Frauenkleider in großer Zahl und ganze Bündel von neuen Wäschestücken. Selbst die Zeugenbänke mußten zur Lagerung der Diebesbeute mitbenutzt werden. Zu der Verhandlung waren mehrere Kriminalbeamte geladen. Der Staatsanwalt Dettloff beantragte, die Berufungen der Angeklagten Ackermann und Wolfram zu verwerfen, aber bei Schmidt die Strafe auf drei Jahre Zuchthaus zu erhöhen. Das Gericht verwarf die Berufung der Angeklagten Wolfram, hob bei Ackermann das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Schmidt wurde von der Anklage des rückfälligen Diebstahls wegen mangelnder Beweise freigesprochen, aber wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Angriffe gegen die Gladbecker Kriminalpolizei.

:: **Gladbeck,** 3. November. Ueber die Angriffe gegen die Kriminalpolizei machte der Ministerialdirektor Klausener, früherer Landrat in Recklinghausen, interessante Ausführungen. Klausener wies zunächst darauf hin, daß die Leitung der Polizei das größte Interesse daran habe, allen Klagen und Beschwerden, die in der Hußmann-Angelegenheit von seiten der Oeffentlichkeit erhoben wurden, nachzugehen. Die Kriminalpolizei selbst habe das größte Interesse daran, weil zweifellos sei, daß durch solche Vorgänge wie in Gladbeck das Ansehen der Kriminalpolizei sinken werde. Man müsse aber die Dinge objektiv sehen und dürfe sich nicht einseitige Behauptungen zu eigen machen, wie sie mehrfach gelegentlich der Untersuchung aufgetaucht seien, so z. B. habe Hußmann bisher als einziger behauptet, daß der untersuchende Beamte ihm gesagt habe: „Karlchen, Du mußt doch dran glauben!" Von seiten des Beamten wird diese Aeußerung auf das entschiedenste abgestritten. Ferner ist der Oeffentlichkeit, wie Direktor Klausener ausführt, weisgemacht worden, daß der Mord und die Schändung der Leiche zweifellos von kunstgerechter Hand vorgenommen worden sei. Wie sich später ergeben hat, kann hiervon keine Rede sein. Ebenso ist z. B. behauptet worden, daß es zu einer Lieblingsbeschäftigung Hußmanns geworden sei, Katzen zu töten und regelrecht zu zerlegen. Auch diese Behauptung ist nachher in Nichts zusammengefallen. Klausener weist dann darauf hin, daß behauptet worden sei, die Gladbecker Kriminalpolizei, die Beamte eines kleinen Ortes seien, könnten unmöglich etwas taugen. Die Gladbecker Polizei gehört nun zum Polizeipräsidium Recklinghausen und dieses ist das zweitgrößte in Preußen. Ferner ist behauptet worden, daß die Kriminalpolizei nur in ihrem Präsidiumsbezirk arbeiten könnte. Auch das entspricht nicht den Tatsachen, da es der Kriminalpolizei unbenommen ist, einer einmal aufgefundenen Fährte im ganzen Reiche nachzugehen. Selbstverständlich ist natürlich, daß die untersuchenden Kriminalbeamten sich bei den jeweiligen Polizeipräsidien anmelden, um die Untersuchung weiter gemeinsam zu führen. Es bedarf also durchaus nicht einer Reichskriminalpolizei, da eine solche Polizei heute dem Wesen nach tatsächlich schon besteht. — Aus privater Quelle verlautet, daß Hußmann in Göttingen studieren wolle.

*

tu. **Castrop-Rauxel,** 4. Nov. Am Donnerstag behinderte ein Betriebsunfall die Anfahrt der Nachmittagsschicht der Zeche „Erin". Zwei herabgestürzte Gesteinswagen waren die Ursache. — Leider hat sich die Betriebsstörung nicht so schnell wieder beheben lassen. Auch am Freitag konnte die Belegschaft bei der Morgen- und Mittagschicht noch nicht einfahren. — Ein junger Mann kam mit seinem Fahrrade auf der vom Regen glatten Straße auf dem Schwerriner Berg ins Rutschen. Dabei wurde er von dem Kotflügel eines eben in diesem Augenblick vorbeifahrenden Autos erfaßt und zu Boden geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden.

s **Dortmund,** 3. November. Gestern nachmittag ereignete sich in der hiesigen Kesselfabrik Radoux in der Franziusstraße eine schwere Explosion. Ein ehemaliger Karbidbehälter, in dem sich Gase gebildet hatten, flog bei dem Versuch, ihn abzumontieren, mit einem lauten Knall in die Luft, durchschlug das Dach des Fabrikgebäudes und zertrümmerte es vollständig. Zwei an dem Kessel beschäftigte Arbeiter wurden durch den gewaltigen Luftdruck bis über das Dach hinaus hochgeschleudert und waren auf der Stelle tot.

= **Recklinghausen,** 4. Nov. **Am 2. November, gegen 5 Uhr nachmittags, ertranken in der Emscher in der Nähe der Kläranlagen ein Klempnermeister und ein Holzhändler aus Recklinghausen beim Retten des dem Holzhändler gehörenden Jagdhundes, der ins Wasser gefallen war und von einem Strudel erfaßt wurde. Die beiden Männer konnten nur noch als Leichen geborgen werden.**

× **Essen,** 3. Nov. Im Rahmen der Vorträge „Haus der Technik" spricht Patentanwalt Ohneforge (Bochum) am kommenden Montag, 5., und Freitag, 9. November, in der Handelskammer Essen von 7 bis 9 Uhr über das Patentwesen.

□ **Koblenz,** 4. November. Der Pächter der Neuendorfer Jagd hatte Glück; denn es gelang ihm, einen weißen Hirsch lebend zu fangen und in seinem Anwesen unterzubringen. Der weiße Hirsch war vor einigen Tagen schon einmal beim Westerwald gesehen worden, kam an den Rhein und wurde hier so gehetzt, daß er ins Wasser sprang und die Fluten von Vallendar bis Neuendorf durchschwamm. Hier war das Tier so matt, daß es ohne Mühe eingefangen werden konnte.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein beim Amt Mengede angestellt gewesener Steuersekretär hat, wie sich bei der Uebernahme durch die Stadt Dortmund herausstellte, 6000 Mark Steuergelder unterschlagen. — Durch das plötzliche Entladen eines Revolvers wurde in Olpe ein junger Mann getötet. — In Lünen hat sich ein 19jähriges Mädchen aus Furcht vor einer geringfügigen Strafe das Leben genommen. — In Bielefeld hat sich ein Lehrling nach Unterschlagung von 5 Mark erhängt. — In Essen fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert. Fünf Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. — Auf dem Kalkwege in Duisburg fuhr ein Motorrad gegen einen Möbelwagen. Der Motorradfahrer und der Beifahrer wurden schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Seidenschmuggelprozeß.

§ **Duisburg,** 3. Nov. Das Duisburger Schöffengericht verhandelte gestern gegen den Kaufmann Zellermeyer, den Kaufmann Sommer, den Buchhalter Gertges und den Eisenbahnobersekretär Schornstein. Zellermeyer hatte gemeinsam mit den übrigen Angeklagten Seide aus Lyon, die von französischen Offizieren mit Flugzeugen oder der Eisenbahn über die Grenze zollfrei geschmuggelt worden war, angekauft und mit Hilfe des Eisenbahnobersekretärs Schornstein die auf dem Duisburger Bahnhof angekommenen Seidenstücke in Abwesenheit der Zollbeamten den Koffern entnommen und dann andere Sachen, die weniger Zoll beanspruchten, eingepackt. Der Prozeß entrollte ein Bild, wie durch die Tätigkeit französischer Offiziere berufsmäßig Schmuggelei auf Kosten der deutschen Zollbehörden ausgeführt wurde. Der Staatsanwalt beantragte hohe Gefängnis- und Geldstrafen. Die Urteilsverkündung wurde auf nächsten Freitag vertagt.

*

§ **Gelsenkirchen,** 4. Nov. Vor dem Strafrichter in Essen hatte sich der Schrankenwärter Breiderhoff aus Gelsenkirchen zu verantworten, weil er das Eisenbahnunglück vom 19. März 1926 auf der Strecke Katernberg-Nord verschuldet haben sollte, in dessen Gefolge es zwei Tote und einen Schwerverletzten gab. Er hatte die bereits herabgelassene Schranke vor Durchfahrt eines Schnellzuges noch einmal hochgezogen, um die wartenden Fuhrwerke noch durchzulassen. Ein Fahrzeug wurde erfaßt und das Unglück war geschehen. Der Schrankenwärter erlitt einen Nervenschock. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis bei Strafaussetzung. Der Angeklagte hat im Kriege eine Kopfverletzung erlitten und ist geistig etwas herabgemindert, auch kann er sich infolge Beinschadens schlecht fortbewegen. Sein Zustand wurde ihm mildernd angerechnet.

§dp **Dortmund,** 3. Nov. Bei der Dortmunder Union-Brauerei war seit Juli 1918 Franz Schr. als kaufmännischer Angestellter tätig. Man war mit ihm zufrieden und gab ihm vor etwa drei Jahren die sogenannte Bank-Abteilung, d. h. er hatte die bankmäßigen Wechsel- und Scheckgeschäfte zu erledigen. Vor mehreren Jahren schon hatte er sich verleiten lassen, zu tippen. Schließlich ließ er sich auch zu größeren Einsätzen herbei und hatte, da er inzwischen auch geheiratet hatte, 400 Mark Schulden, die er nicht zu decken wußte. Er machte ein Darlehnsgesuch an die Direktion, bekam aber nur 200 Mark. Die Schulden wurden immer drückender und schließlich ließ er sich dazu verleiten, einen Scheck auf die Gewerbebank über 215 Mark in die Tasche zu stecken und selbst an der Kasse einzulösen. Es hatte gut gegangen. Eine Kontrolle bestand bei ihm nicht und so brachte er im Laufe kurzer Zeit Barschecks im Betrage von etwa 10 000 Mark an sich. Er meldete sich krank und versuchte die Schecks bei verschiedenen auswärtigen Banken einzulösen. Aber kurz vor der ersten in Castrop lief ihm der dortige Vertreter in den Weg und nun hatte er den Mut verloren. Er rückte aus und wurde einige Zeit später in Hamburg ergriffen. Die Schecks, die er noch bei sich hatte, hatte er vorher schon zurückgeschickt. Jetzt hatte er sich vor dem Strafrichter zu verantworten. Da die unterschlagene Summe durch eine Hypothek auf sein von der Großmutter geerbtes Haus gedeckt ist, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis, von denen er einschließlich der Untersuchungshaft vier Monate verbüßen muß.

Letzte Telegramme

Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit.

Berlin, 4. November.

Aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit sind am Sonntag abend um 6 Uhr die Untersuchungsgefangenen Holzer und Przadka entwichen, die gemeinsam in einer Zelle im dritten Stockwerk untergebracht waren. Sie haben die Gitter mit einer Säge durchschnitten und sich an einem Seil, das aus Bettüchern geknüpft war, hinuntergelassen. Przadka entkam über die Mauer, während Holzer von den Beamten noch eingeholt wurde. Przadka ist ein Einbrecher, der in den letzten Wochen wegen vieler Pelzeinbrüche festgenommen worden war. Er hatte für etwa eine Viertel Million Mark Pelze aus verschiedenen größeren Geschäften Berlins entwendet.

Raubüberfall aus Not.

* **Berlin,** 4. November.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Schlesischen Bahnhof die Kassiererin des Erfrischungsraumes auf dem Wege zur Abrechnung in einem kleinen Vorraum von hinten mit einer leeren Bierflasche niedergeschlagen und ihr die Kasse entrissen. Der Täter wurde von den durch die Hilferufe alarmierten Eisenbahnbeamten und Reisenden sofort verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten, bisher unbestraften Schuhmacher Wilhelm St., der im Jahre 1925 aus Polen vertrieben worden war. Er war derart erschöpft und ausgehungert, daß man auf der Polizeiwache sich veranlaßt sah, ihm zunächst etwas zu essen zu beschaffen. Er ist im September arbeitslos geworden und konnte trotz guter Zeugnisse keine neue Stellung finden. Er hatte seit mehreren Tagen nichts gegessen und im Wartezimmer des Bahnhofs übernachtet. Seine Tat ist aus Verzweiflung geschehen. Die Kassiererin ist durch die in den Kopf eingedrungenen Glassplitter ziemlich schwer verletzt worden.

Ein Arbeitszug fährt in eine Arbeiterkolonne.

Berlin, 4. November.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag mittag auf dem Ringbahnhof Schönhauser Allee. Ein Arbeitszug fuhr in eine Arbeiterkolonne und stürzte ein Eisengerüst um. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß der eine von ihnen einige Stunden später starb. Der andere wird hoffentlich gerettet werden können. Fünf weitere Arbeiter, die Quetschungen und leichtere Verwundungen davongetragen hatten, konnten nach Anlegung von Verbänden ihre Wohnungen aufsuchn. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Unfall den Lokomotivführer des Arbeitszuges trifft, der das Haltesignal überfahren hat. Es wurde gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet.

Ersatzwahl im Unter-Elsaß.

Paris, 4. November.

Bei der heutigen Ersatzwahl für den verstorbenen Senator Lazare Weiller im Unter-Elsaß ist der Kandidat des Zentrums (Elsässische Volkspartei), Graf Andlau, gewählt worden. Sein Hauptgegner, der sozialistische Straßburger Bürgermeister Peirotes, ist demnach unterlegen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das große November Angebot

Stoffe



Reinseidene Crêpe de chine in neuen Mustern 100 breit . Meter **6.50**	Kunstseiden. Damassé gute, solide Ware 140 cm breit . . . Meter **2.95**	Köper-Velvet In allen modernen Farben . . . . . Meter **3.95**

Weiß- und Baumwollwaren

Hemden-Nessel solide Gebrauchs-Qualitäten . . . . . 0.48, 0.39, **28** ₰	Hemdentuch 80 cm, fein und starkfädig . . . . . 0.48, **35** ₰
Wäsche-Tuch 80 cm, erstklassige westfäl. u. südd. Qualitäten . . 0.85, **68** ₰	Roh-Köper gut gerauhte Qualität . . . . . Meter 0.68, 0.48, **39** ₰
Bleich-Flanell nur solide Qualitäten . . . . . 0.95, 0.78, **58** ₰	Bettuch-Nessel 154/160, nur erste Fabrikate . . . . . 1.15, 0.98, **78** ₰
Bett-Chiffon vorzügliche Erzeugnisse 160 cm 1.55, **1.35** . . . . . 130 cm breit 1.10, **95** ₰	
Bett-Damast solide Streifen- u. Blumenmuster, 160 cm 1.75, 1.45, ... 130 cm 1.25, **98** ₰	Haustuch **150 cm,** vorzügliche Fabrikate . . . . . 1.45, **98** ₰
Bettuch-Halbleinen 150/160, gute Gebrauchsqualität. 2.25, 1.95, **1.65**	Handtuchgebild Gerstenkorn, mit farbigem Rand . . . . . 0.36, 0.29, **18** ₰
Küchengebild gute halbl. Qualitäten weiß-rot-kariert . . 0.78, **48** ₰	Fancy-Biber nur solide Qualitäten . . . . . 0.68, 0.58, **48** ₰
Bettuch-Biber 145/150, in weiß u. bunt, ... 1.45, **98** ₰	Schürzenlamosen ca 120 cm. solide, waschechte Ware . . . . . 1.15, **98** ₰

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM